

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 28 Kronen; halbjährlich 14 Kronen;
vierteljährlich 7 Kronen; monatlich 2 Kronen 40 Heller.
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Einzeln Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller.

Redaktion u. Administration: V., Váci-körut (Wagnering) 34.

Ein stürmischer Parlamentstag.

Heute fährt sich jener Tag, da die Opposition zum ersten Male mit Brachialgewalt aus dem Hause entfernt wurde. Zur Feier dieses Gedentages erschien die Opposition nach langer Pause wieder im Parlamentsaal. Doch unter wie anderen Umständen! Jetzt galt es nicht mehr, die Regierung zu stürzen, da ja, wie allbekannt, gerade heute Herr v. Lufács im Hause die Demission des Gesamtkabinetts anmelden mußte. Nach diesem Erfolge, den sich allerdings nicht die Opposition erhoffen, sondern die ihr der Gerichtshof verschafft, mußte man logischerweise voraussetzen, daß sie nun endlich ihre bisherige Taktik, die sich als vollkommen nutzlos erwiesen, aufgeben und der veränderten Situation entsprechend Rechnung tragen werde, da man doch selbstverständlich in anderer Weise zum Kampfe mit dem Gegner geht, als zu seinem Leichenbegängnisse.

Doch wie es scheint, ist die Opposition zur Vernunft unfähig, und ist in ihrem Trog dem gesunkenen Kabinet gegenüber ebenso rathlos und blindwützig, wie sie es dem im Besitze der Macht befindlichen gegenüber gewesen. Denn anstatt die für sie so plötzlich und unerwartet gekommene günstige Wendung politisch auszunützen, durch entsprechende Erklärungen einer friedlichen Entwirrung die Wege zu ebnet und damit ihren eigenen Bestrebungen zu nützen, verfiel sie wieder in die alte Taktik des Lärmens. Kaum daß Herr v. Lufács und Graf Stephan Tísa im Saale erschienen, begann das mit allerlei Schimpfereien gewürzte Skandalieren und Randalieren. Daß Graf Stephan Tísa, so lange er im Präsidentensitze sitzt, ein solchen Lärm nicht dulden, sondern Brachialgewalt anwenden werde, mußte ja die Opposition schon von vornherein wissen. Und wirklich dirigierte er auch schon nach wenigen Minuten die Parlamentswache in den Saal, in dem sich nun eine Szene abspielte, an die man nur mit Grauen denken kann und die auf das ohnehin schon so schwer getroffene ungarische Parlament

noch mehr Schmach häuft. Mit blanker Waffe wurde im Parlamentssaale ein Abgeordneter von einem Offizier der Wache niedergeschlagen.

Wahrlich, das Herz muß sich Einem im Leibe zusammenschüren, wenn man daran denkt, wohin Unvernunft und Trog unser Parlament gebracht haben. Ist das überhaupt noch ein Parlament, in dem man auf der einen Seite nur zu lärmen und zu schimpfen und auf der anderen Seite nur mit dem blanken Säbel sich zu vertheidigen versteht? Wollen denn die Herren gar nicht einsehen, daß mit solchen Szenen der Parlamentarismus einfach ad absurdum geführt und dem Absolutismus der Weg gebahnt wird? Vergeblich berufen sich die Einen darauf, daß sie für die Verfassung kämpfen, die Anderen hinwieder, daß sie die parlamentarische Ordnung vertheidigen. In Wahrheit ruinieren beide Theile, aller Feindschaft zum Trost, in holder Gemeinschaft Verfassung und parlamentarische Ordnung.

Und weil dem so ist, darf — wenn hier nicht Alles in Trümmer gehen soll — dieser unselige Kampf nicht mehr fortgesetzt werden, sondern müssen alle ernst und ehrlichen Männer aus allen Lagern einander die Hand reichen, um endlich zu einer friedlichen Verständigung zu gelangen. Nie noch war seit einem Jahre trotz der heutigen Sturmzügen im Parlament die Gelegenheit für eine Entwirrung günstiger als jetzt. Nachdem nun Ladislaus Lufács gefallen ist, braucht nur ein Mann der Verständigung an seine Stelle zu treten, und es gibt deren noch genug auch im Schoße der Majorität, und wir sind überzeugt, daß sich ohne besondere Schwierigkeiten geordnete parlamentarische Zustände und der politische Friede überhaupt herstellen lassen.

Und Niemand thäte klüger daran, eine solche Gestaltung der Verhältnisse zu fördern, als eben die Arbeitspartei. Denn darüber muß sie doch mit sich im Klaren sein, daß aller Unvernunft der Opposition zum Troste die Stellung der Majorität im Lande eine immer präferirtere zu werden beginnt. Zeigte sich dies schon bei fast allen Ersatzwahlen in

der jüngsten Zeit, so hat der Ausgang des Lufács-Defiz-Prozesses auch das Seinige beigetragen, um das Ansehen der Arbeitspartei noch mehr zu untergraben. Und daß Szenen, wie die in der heutigen Parlamentsitzung, wenn sie auch der Opposition nichts nützen, doch jedenfalls der Majorität Schaden ist ebenfalls gewiß. Wenn also die Arbeitspartei nicht gänzlich dem Schicksale der Koalition verfallen soll, wenn sie noch retten will, was sich retten läßt, muß mit rascher Entschlossenheit auch sie ihre Taktik ändern und mit aller Kraft eine solche Lösung der jetzigen Kabinettskrise begünstigen, die einen Mann an ihre Spitze bringt, der den Frieden will und ihn auch zu machen versteht. Das Land hat heute nur diesen einen Wunsch und würde einem solchen Mann jubeln, von jedem Anderen aber, wenn auch still und schweigend, sich abwenden. Ueber diese Stimmung des Landes auch die Krone zu informieren, das wäre jetzt erste Pflicht aller jener Männer, die hierzu demnächst Gelegenheit haben werden.

Die Krise.

Wiener Reise des Ministerpräsidenten Lufács. — Die Kandidatur Tísa's. — Die Stimmung der Parteien.

Außer der Thatsache, daß sich Ministerpräsident Lufács heute nach Wien begeben hat, ist in der seit gestern bestehenden Kabinettskrise kein neues Moment eingetreten. Die parlamentarische Situation hat indessen durch die Vorgänge im Abgeordnetenhaus, namentlich durch die Säbelfaire des Hauptmanns der Parlamentswache Gerö und des Abgeordneten Dehel Gédery, eine neuerliche Verschärfung erfahren. Für eine friedliche Entwirrung der politischen Krise sind derzeit blutwenig Chancen vorhanden; es herrscht in den beiden Lagern eine solch tiefgehende Erregung und Erbitterung, welche kaum die Annahme zuläßt, daß mit der Ernennung eines neuen Ministeriums auch die Wiederherstellung des parlamentarischen Friedens herbeigeführt werden könnte. Im Regierungslager domi-

Mit dem Säbel...

— Parlamentarische Momentbilder. —
(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

Das war wieder einmal etwas Neues. Eine Steigerung gegenüber den wilden Sensationen früher vorübergestürmter Sitzungen war es allerdings nicht. Denn in einem Saale, wo dem Präsidenten schon Augen um die Ohren gepiffen haben, ist das Blitzen einer Säbellänge wohl etwas für die Nerven, aber zu einem überwältigenden Parlamentsskandal, auf den man ja bei uns schon berechtigten Anspruch zu haben glaubt, fehlt dem noch Manches. Es war aber auch nicht die Säbelfaire eines Offiziers der Parlamentswache gegen einen Abgeordneten, der sich an der Korpswürde des neuen Ordnungspaladins vergangen hatte, was diese krasse Episode der heutigen Sitzung von einer interessanten Seite beleuchtete. Was an dieser „Amtshandlung“ besonders fesselte, war die erhöhte dekorative Wirkung, mit der das erste Debut der Parlamentsgarde sich vollzog und die ganz verschiedene Art, wie die militärische Brachialgewalt Tísa's im Gegensatz zur Polizei ihren Beruf auffaßte.

Denn wenn es in der Paulikeit keine violenten Massen hinauswürfe mit zerrissenen Krügen und Manchetten, mit Armverrenkungen und Ohnmachtsanfällen gab, waren die Räumungsprozesse in den Bänken der Opposition doch von einem gewissen

Humor und einer behagenerweckenden Gemüthlichkeit umspielt. Der alte Pavlik mit seiner ausgefuchten Höflichkeit, seinen ehrerbietigen Salutleistungen vor den designirten Hinauswürflingen war von einer nahezu rührenden Unterwürfigkeit. Es wurden zwischen ihm und seinen Klienten oft witzige Reden gewechselt und man fand es auch komisch, wie inständig der treue Diener Tísa's die „Opfer“ anflehte, ihm die Bein zu sparen, sie hinausschleifen zu müssen. Wie ganz anders war das Auftreten der Parlamentswache!

Was sie zum Einschreiten veranlaßte, war der gewöhnliche Vorgang in den Tísa-Sitzungen, denen die Opposition beiwohnte. Die Herren benahmten sich wieder renitent, als Tísa und Lufács im Hause erschienen waren. Tísa wollte eine kurze Sitzung auf die Trauerfeier der verstorbenen Regierung verwenden, aber die Opposition verhinderte ihn selbst an der Erledigung der kurzen Tagesordnung, die sich in einer Erklärung des Ministerpräsidenten und in dem Vertagungsbeschlusse hätte erschöpfen sollen. Aber die Opposition wollte heute keine würdevolle Haltung einnehmen, als man ihr die Regierung auf der Todtenbahre präsentirte. Man findet an anderer Stelle die hübschen Titulaturen, die dem Präsidenten, dem Premier und den Mitgliedern der Regierungspartei dargebracht wurden, zu einem stattlichen Kranz von ausgewählten Botabeln des Schimpfwortlexikons verflochten, und es wird dem Leser ja ziemlich egal sein, zu erfahren, ob Lufács ein Salzbandit

oder Panamist genannt, oder Tísa als geehrter Mitdieb des Ministerpräsidenten bezeichnet wurde. Die Hauptsache ist, daß die Opposition lärnte und Tísa die Sitzung nicht durchführen konnte, weil man ihn nicht sprechen ließ. Als er mit seiner gewohnten Eskorte auf der Estrade erschien, begrüßte ihn ein Chor, in dem das gellende Lachen Fernbach's den Oberton repräsentirte, mit der gut einstudierten Cantate „Das Salzamt konstituirte sich!“ Und von da an war es Tísa unmöglich, die Ruhe herzustellen. Er suspendirte die Sitzung und Alles mußte es damals schon, daß der Präsident sich nun in die Lage versetzt sah, die Verwendbarkeit seiner glänzend ausgestatteten Rumorwache auszuprobieren.

Der Einzug der Wache war ein wahres Schauprägnge. Die heutige Parlamentskomödie war durch die Mitwirkung der Parlamentswache zu einem Ausstattungstück geworden. Die ersten Helme tauchten in der Thüre auf, durch welche Tísa den Saal zu betreten pflegt. Der Silberglanz der burgundischen Silberhauben und das strahlende Gold an den Atilas der Offiziere brachte plötzlich Farbe und schimmernde Pracht in das Alltagsmilieu des versammelten Hauses. Voran schritten in gemessenem Schritt der Kommandant der Wache Oberstleutnant Horváth, knapp hinter ihm die Hauptleute Gerö und Bartl. Ihnen drängte eine dichte Schaar behelmter Kriegergestalten nach. Gleichzeitig blitzten die Sturmhauben in der Thüröffnung auf, die zu den Bänken der Opposi-

nirt die Kandidatur des Grafen Stephan Tísa als Nachfolger Lukács'. Die Lancirung seines Planes genügt, um die Opposition schon jetzt zur energischsten Stellungnahme gegen ihn zu veranlassen. Es tauchten allerdings im Laufe des heutigen Tages auch eine Menge anderer Namen von Politikern als Anwärter auf die Ministerpräsidentenschaft auf, aber irgend welche positive Basis haben all diese Kombinationen nicht. Ueber alle heute aufgetauchten Momente der Krise erhalten wir folgenden Bericht:

Der Ministerpräsident in Wien.

Ministerpräsident Ladislaus Lukács hat sich heute Nachmittags 5 Uhr in Begleitung seines Sekretärs Dr. Ondrej v. Latinovits nach Wien begeben, woselbst er am Abend eintraf. Der Termin der Audienz des Ministerpräsidenten Lukács beim König ist noch nicht festgestellt, da durch den Aufenthalt des bairischen Prinzregenten in Wien Se. Majestät vielfach okkupiert ist. Herr Lukács wird sich morgen im Wege der Kabinettskanzlei zur Disposition des Monarchen stellen, um so rasch als möglich das schriftlich bereits unterbreitete Demissionsgesuch zu begründen und seine Enthebung zu erbitten.

In der morgigen Sitzung des Magnatenhauses wird die Anmeldung der Demission des Kabinettskammerministers Graf Serényi besorgen.

Zur Regierungslager.

Die Nationale Arbeitspartei beurtheilte heute die Situation etwas ruhiger als gestern. Man zog alle Eventualitäten der gegenwärtigen Krise in Betracht. Es ist notwendig, daß die entschlossene und feste Haltung der Partei auch weiter anhält und daß man Jedermann in verdächtiger Weise ansieht, der für Frieden und Kompromiß sprechen magt. In jenen Kreisen der Nationalen Arbeitspartei, die sich bisher mit großer Ausdauer an dem Kampf betheiligten, hat die gestern aufgetauchte Kandidatur des Grafen Stephan Tísa vielen Anklang gefunden. Andererseits ist es nicht zu verkennen, daß sich heute auch schon andere Meinungen vernehmen lassen, die allerdings auch auf heftigen Widerspruch stoßen, aber sich nicht mehr rundweg abweisen lassen. Es gibt Politiker, welche die gegenwärtige Situation für beide Theile als den geeigneten Moment erachten, wo man den Frieden abschließen könnte. Es ist vielleicht kein Zufall, daß der ehemalige Präsident des Abgeordnetenhauses Albert Berzeviczy und der frühere gewesene Finanzminister Baron Stephan Burján heute im Parteiklub erschienen sind und sich in eifriger Weise an dem sehr lebhaften Ideen-austausch über die politische Situation betheiligten. Auch ein anderer Umstand darf nicht verschwiegen werden. Mehrere persönliche Freunde des Grafen Stephan Tísa machen kein Geheimniß daraus, daß ihnen seine Kandidatur zum Ministerpräsidenten nicht gefalle. Dieselben wollen nicht, daß Graf Tísa jetzt abgenützt werde und sich für die Zukunft unmöglich mache. Seine werthvolle Kraft — so argumentiren seine Freunde — müsse für einen späteren

Zeitpunkt, wo es sich darum handeln wird, wieder große Probleme ihrer Lösung zuzuführen, reservirt werden. In der jetzigen Campagne habe er bereits ein ganzes Werk vollbracht und auf dem von ihm vorgezeichneten Wege können auch Andere die bisher errungenen Erfolge festhalten.

Die sogenannte Tísa-Garde aber macht unverhohlen für den Grafen Stephan Tísa Stimmung. Die Mitglieder derselben sehen das ganze Werk der Nationalen Arbeitspartei gefährdet, wenn nicht Graf Stephan Tísa ans Ruder gelangt. Er selbst erschien im Klub, hatte dort eine längere Unterredung mit dem Grafen Kluen-Héderváry, enthielt sich aber jeder Aeußerung, aus welcher man auf seine Ansichten über seine eventuelle Berufung folgern könnte. Abgeordnete, von denen man annehmen darf, daß sie die Stimmung in der Umgebung Tísa's kennen, behaupten, er sei nicht abgeneigt, den Kampf mit der Opposition als Ministerpräsident fortzusetzen, sei jedoch nicht gewillt, seine heutige Position beizubehalten, wenn ein neuer Ministerpräsident einen anderen Kurs einschlagen wollte. Unter solchen Umständen wird der eintretende Regierungswechsel auch eine Veränderung im Präsidium des Abgeordnetenhauses nach sich ziehen.

Die aus Wien lancirten Nachrichten über die Berufung des Honvedministers Baron Hazai an die Spitze eines mit „friedlichen Absichten kommenden“ Uebergangsministerium oder die Ernennung des Kammerministers Grafen Serényi zum Nachfolger Lukács' werden in der Partei wohl mit aller Sympathie besprochen, ohne jedoch viel Glauben zu finden. Das eine steht auch heute fest, daß Ministerpräsident Lukács in seiner Audienz den Grafen Tísa als seinen Nachfolger empfehlen werde, und zwar mit Zustimmung seiner bisherigen Ministerkollegen.

Von Baron Hazai weiß man, daß er keine Ambition hat, seine militärischen Verdienste auch noch mit politischen Lorbern zu bereichern. Sollte er an die Spitze der Geschäfte treten müssen, so könnte ihn hierzu nur ein Nachwort des obersten Kriegsherrn bewegen.

Die Stimmung der Opposition.

Unsere heutigen Mittheilungen, wonach Ministerpräsident Lukács den Grafen Stephan Tísa als seinen Nachfolger in Vorschlag bringen werde, hat in oppositionellen Kreisen die Kampfstimmung erhöht. Fast sämtliche führende oppositionelle Politiker erklären, daß Tísa's Berufung eine absichtliche Provokation der Minorität bilden würde und man daher gegen sein Regime mit erhöhter Kraftentfaltung den Kampf fortsetzen müßte. Es wird ganz unverhohlen erklärt, daß mit den Anklagen Deszy's die Campagne gegen die Arbeitspartei keinesfalls abgeschlossen sei, falls man die Opposition noch weiter reizen sollte. Man läßt durchblicken, daß man sehr viel Angriff's- und Beweismaterial habe, womit die Position der Nationalen Arbeitspartei nach allen Richtungen hin erschüttert werden könne. In diesen Kreisen glaubt man nicht, daß man sich an entscheidender Stelle

für die Fortsetzung des diskreditirten scharfen Regimes entschließen werde; heute lasse sich der parlamentarische Friede noch abschließen, wenn man die bisher sichtbaren Führer der Nationalen Arbeitspartei zurückstelle. Verhindere man aber, daß Männer mit friedlichen Absichten ans Ruder gelangen, werde ein Kampf auf Leben und Tod folgen. In diesem Sinne äußerten sich heute von den maßgebenden Mitgliedern der Opposition: Julius Justh, Graf Michael Károlyi und Graf Madár Zichy.

Graf Andrássy für ein Kompromiß.

Graf Julius Andrássy äußerte sich heute in „Magy. Hirl.“ an leitender Stelle über die politische Situation u. A. in folgender Weise:

— Wenn es wahr ist, wenn sich die Nationale Arbeitspartei bei ihrer bisherigen häßlichen Kampfweise von der Sicherung objektiver Ziele leiten ließ, dann muß sie den Weg des Kompromißes betreten, weil nur so zu retten ist, was noch gerettet werden kann. Angesichts jenes fürchterlichen Schadens, welchen die Fortsetzung des heutigen Bürgerkrieges der Nation verursachen könnte, hoffe und glaube ich, trotz der Besserung der Chancen der Opposition, daß die Modalitäten der Entwirrung gefunden werden können.

Konferenz der verbündeten Opposition.

Die verbündete Opposition hielt heute Abends im Klub der Justh-Partei eine Konferenz, welche sich fast ausschließlich mit der Sabelattake gegen den Abgeordneten Lehel Héderváry beschäftigte.

Den Vorsitz in der Versammlung führte in Vertretung des am Erscheinen verhinderten Julius Justh der Abgeordnete Vela Földes.

Graf Apponyi erklärte, daß in Anbetracht dessen, daß er kein Augenzeuge der Affaire gewesen, der von ihm verfaßte Theil der zu fassenden Resolution sich nur mit der staatsrechtlichen, prinzipiellen Seite der Frage beschäftigen könne. Den Thatbestand selbst werde Nikolaus Zboray darlegen.

Wilhelm Sümegi berichtet, daß die für heute anberaumt gewesene Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses ihrer Entrüstung über die im Parlament heute vorgefallenen Brutalitäten in entsprechender Weise Ausdruck gegeben habe. Es sei der Antrag gestellt worden, daß in Folge des parlamentarischen Ereignisses die Sitzung aufgehoben werde und der Oberbürgermeister habe sich auch bemüht, den gestellten Antrag als Beschluß auszusprechen und die Versammlung zu vertagen.

Vorsitzender Vela Földes gibt seiner Freude über diese Haltung der Hauptstadt Ausdruck; er hofft, daß die übrigen Städte des Landes dem Beispiel der Hauptstadt folgen werden.

Nikolaus Zboray legt den Thatbestand in eingehender Weise dar.

Graf Albert Apponyi unterbreitet nun in voller Kenntniß der Sachlage und unter Erörterung der verfassungsrechtlichen Bedeutung des Falles die folgende

Resolution.

Nachdem die vereinigte Opposition der Möglichkeit beraubt ist, für die beispiellose Unbill, die in der Person eines ihrer Mitglieder alle Abgeordneten und das ganze Parlament getroffen, vor irgend einem Forum Sühnung

tion führt. Langsam, wie der Körper einer silbernen Riesenschlange schob sich die glänzende Helmreihe in den Saal und umklammerte die beiden Segmente der Oppositionsseite mit einem gold- und silberstrahlenden Halbkreis, der sich zu einer vollen Kreislinie schloß, als, wie eine Truppe, die befürchtete, zu spät auf dem Schlachtfelde zu erscheinen, eine Halbkompagnie der Garde durch die Thüre vis-à-vis der Präsidententribüne, im Lauffschritt in den Saal stürmte. Der Einzug war von fast theatralisch-effektvoller Wirkung und die Helmmänner, die in Gruppen, stoßweise in den Saal strömten, sichtlich geschoben von den Nachfolgenden, erinnerten in ihrem impetuoson Hereindrängen an die Pappenheimerszene in „Wallenstein's Tod“, wie sie von den Meinungen mit so mächtigem Eindruck arrangirt wurde.

Der Empfang der glänzenden Truppe durch die Opposition war gerade kein freundlicher. Schon das Erscheinen der Offiziere genigte, um aus den Reihen der Opposition laute „Pfu!“-Rufe auszulösen. Sie wurden immer häufiger und stärker, als auch die Mannschaft ihr Einkreisungsmanöver zu vollziehen begann. Schon war die ganze Oppositionsseite umzingelt und der Saalkommissär Laczkovics war auch schon da, um mit dem weißen Bogen in der Hand, auf dem die Liste der Proskribirten stand, das Werk des Hinausführens zu beginnen. Man sah die Offiziere die Gasse zwischen dem Segment der Kossuth-Partei und dem äußersten Flügel der Regierungspartei hinaufsteigen, als

eine furchtbare Szene die Blicke aller Anwesenden auf sich zog. Der Ring der Gardisten schloß sich enger um die Oppositionsbänke und am äußersten Flügel der Kossuth-Partei entstand ein Gedränge. Was dort geschah, konnte man nicht recht wahrnehmen, aber mit Entsetzen sah man plötzlich den Hauptmann Gerö mit einer heftigen Bewegung zum Säbel greifen. Im Augenblick flog die Klinge aus der Scheide, man sah ihr Blitzen in der Luft und sah auch, wie der redendhaft gebaute Offizier mit aller Kraft zum Hieb ausholte. Der Säbel fauste auf den Abgeordneten Héderváry herab, man sah ihn fallen und den Offizier einen zweiten furchtbaren Hieb nach ihm führen.

Aus weit aufgerissenen Augen folgten entsetzte Blicke diesem Vorgang. Héderváry lag unter der Bank, Hauptmann Gerö steckte den Säbel in die Scheide zurück. Gardisten eilten herbei, beugten sich zu dem Niedergefallenen herab, und man erwartete nichts Geringeres, als daß der attackirte Abgeordnete mit gespaltetem Schädel, von Blut überströmt, aufgehoben und aus dem Saal getragen würde. Mit heiferen Entrüstungsausbrüchen und wilden Gesten begleitete die Opposition die Szene. Starr vor Entsetzen hesteten die Abgeordneten und die Besucher der Galerien die Blicke auf das vermeintliche Gemehl. Jetzt tauchte der Kopf Lehel Héderváry's wieder zwischen den Helmen auf. Todtenbleich, das Gesicht von maßloser Aufregung verzerrt und schweißbedeckt, stand er da, flankirt von zwei Gardisten, die ihn an den Armen gepackt hatten und dem Ausgang

zuführten. Der attackirte Abgeordnete ging wortlos hinaus. Er zeigte nicht die geringste Spur einer Verletzung. Der Offizier hatte mit der flachen Klinge zugehauen oder waren die Hiebe in Folge der Aufregung des Angreifers flachgegangen. Die Abgeordneten aller Parteien stürzten in die Wandelgänge hinaus, um sich über die Ursache und den Hergang der unerhörten Szene zu informieren. Bald kehrten mehrere zurück und theilten den wie im Fieber dastehenden Besuchern der Journalistengalerie mit, daß Abgeordneter Héderváry auf Brust und Schulter Flachhiebe erhalten hatte. Die Veranlassung zu dem Gebrauch der Waffe erblickte Hauptmann Gerö darin, daß Héderváry sich direkt an den Offizier gewendet, diesem seine Pfu!-Rufe ins Gesicht schleuderte.

Auf den Couloirs herrschte lodernde Aufregung und unbeschreibliche Bestürzttheit. Die Abgeordneten der Arbeitspartei nahmen ohne Unterschied für den Hauptmann Gerö Partei. Sie konstatarren mit einer Art Genugthuung, daß die Parlamentswache ihre Aufgabe mit schneidiger Energie durchgeführt hat, die der Opposition die Luft benehmen wird, in Hinkunft mit dieser Körperschaft jene Spiele aufzuführen, die sie der Polizei gegenüber für angebracht hielt, die es sich einmal sogar gefallen ließ, daß einem der Beamten die Kappe vom Kopf gerissen wurde. Alle Abgeordneten gaben ihrer Ueberzeugung Ausdruck, daß Hauptmann Gerö nicht anders handeln konnte und durfte, als er, der Offizier, sich durch einen Abgeordneten insultirt und durch

zu suchen, kann sie nichts Anderes thun, als die Aufmerksamkeit der Nation auf die schreckliche prinzipielle Bedeutung dieser Unbill wachzurufen.

Schneller als wir gedacht, hat es sich erwiesen, wie begründet unser Kampf gegen die Einführung dieser Institution war. Schon beim ersten Auftreten der Parlamentswache ist ein Abgeordneter mit bewaffneter Hand angegriffen worden, lediglich in Folge der subjektiven Auffassung eines Offiziers der Wache, daß der betreffende Abgeordnete ihn beleidigt habe; der Angriff erfolgte auf Grund des für die Offiziere des Heeres bestehenden Rechtes der Anwendung der Waffe. Und jetzt werden lediglich militärische Behörden darüber urtheilen, ob das Parlament für diese unerhörte That eine Genugthuung erhalten soll oder nicht. Das Immunitätsrecht der Abgeordneten erscheint also gänzlich der militärischen Willkür preisgegeben.

Es gibt kein zivilisiertes Land in der ganzen Welt, in dessen Parlament ein solcher Fall auch nur denkbar wäre. Das ist der gänzliche Niederbruch des Parlamentarismus. Wenn die Schmach noch durch etwas gesteigert werden könnte, geschah es dadurch, daß der betreffende Offizier der Parlamentswache ganz willkürlich auch noch die Detenirung des betreffenden Abgeordneten angeordnet hat.

Die Parlamentswache ist mithin zum Herrn des Parlaments gemacht worden.

Die Verantwortlichkeit für all dies fällt dem Manne zu, der im Präsidentenstuhl die Gewalt an die Stelle des Rechtes gesetzt und den Präsidentenstuhl herabgestürzt hat von jener Höhe, auf welche ihn unsere Verfassung gehoben. An der Nation wird es sein, dieses System, welches jede Freiheit, jede moralische Basis zu zerstören droht, niederzurufen und auszurotten.

Die Konferenz nahm diese Resolution einstimmig an. Johann Hof beantragte, daß Lehel Héderváry protokollarisch Anerkennung votirt werde. (Lebhafte Zustimmung.)

Georg Szmrécányi betont, daß die That des Hauptmanns Gerö ein feiges Attentat gewesen sei und mit der militärischen Ehre nichts zu thun gehabt habe. (Rufe: Ein Meuchelmord!)

Nach einer kurzen Bemerkung des Grafen Apponyi schloß Vorsitzender Béla Földes die Konferenz mit der Bemerkung, daß die Ereignisse der nächsten Tage die Aufmerksamkeit der Opposition von dem Kampfe gegen das korrupte und gewaltthätige Regierungssystem nicht ablenken dürfe. (Lebhafte Zustimmung.)

Wiener Informationen.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Morgen wird Ministerpräsident Lukács bei Sr. Majestät in Audienz erscheinen, um das Demissiongesuch des Gesamtkabinetts zu überreichen. Se. Majestät wird die Demission zweifellos annehmen und das Kabinet mit der provisorischen Führung der Geschäfte bis zur Ernennung der neuen Regierung betrauen. Da Herr v. Lukács den Grafen Tisza als seinen Nachfolger empfehlen wird, dürfte zunächst Graf Tisza von Sr. Majestät empfangen werden. Der Monarch dürfte jedoch vor der Entscheidung noch eine Reihe politischer Persönlichkeiten zu sich beschleiden. Se. Majestät wird den Präsidenten der Nationalen Arbeitspartei Grafen Rhuens-Héderváry, dann den Präsidenten des Magnatenhauses Baron Jósika in Audienz empfangen.

Das auch oppositionelle Politiker berufen werden, gilt besonders nach den heutigen Vorkommnissen im Parlament als ausgeschlossen. Die Krise wird demnach, wie das „N. Wiener Tagbl.“ schreibt, nicht so rasch gelöst werden, als man bisher annahm. Man macht sich darauf gefaßt, daß die Konstituierung des neuen Ministeriums und die Erledigung des Arbeitspensums im Abgeordnetenhaus bis zum Herbst vertagt wird.

Eine hochgestellte Wiener Persönlichkeit äußerte sich einem Redakteur des genannten Blattes dahin, daß die Kabinettskrise in Ungarn dermalen nur eine provisorische Lösung finden werde. Eine Verständigung zwischen den Parteien scheint derzeit unmöglich. Eine Thatsache sei heute offenkundig, daß nämlich der von Tisza eingeschlagene Kurs an Schärfe nicht mehr zunehmen dürfe. Gestern hielt man die von Tisza inaugurierte Kampfmethode und ihre Fortsetzung für selbstverständlich, allein heute machen sich dagegen an sehr hoher Stelle ernste Bedenken kund. So sehr auch das heutige Auftreten des Offiziers im Parlament als berechtigt anerkannt werden müsse, wirft sich dennoch die Frage auf, ob es zweckmäßig erscheine, Mitglieder der Armee zu Kommandanten der Parlamentswache zu ernennen, da diese in erster Reihe nicht dem Präsidenten des Hauses, sondern den militärischen Vorschriften und dem Reglement des Ehrenlobes unterstehen. Da zu einem Kompromiß die Situation noch nicht ausgereift sei, will man durch die Schaffung eines Provisoriums einen Uebergang ermöglichen. Das Uebergangskabinet mit Balogh oder Hazai an der Spitze hätte die Aufgabe, sich auf rein administrative Thätigkeit zu beschränken, um einem Verständigungskabinet die Wege zu ebnen. Es frage sich nun, so äußerte sich die Persönlichkeit weiter, ob Graf Stephan Tisza zu einer solchen Politik die Hand bieten wird. Die Realisirung dieses Planes, der an hohen hiesigen Stellen ernstlich in Betracht gezogen wird, könnte für die weitere Zukunft eine neue 67er Partikonstellation mit einem großangelegten Verständigungs- und Wahlsprogramm zur Folge haben.

In seriösen politischen Kreisen zieht man als zukünftigen Regierungschef auch den Gouverneur der Oesterreichisch-ungarischen Bank Geheimrath Dr. Alexander v. Popovics in Betracht. Es ist noch nicht bekannt, ob Herr v. Popovics einem an ihn ergehenden Ruf Folge leisten und auf sein jetziges Amt verzichten würde. Falls er jedoch geneigt sein sollte, zur Politik zurückzukehren, dann wäre er nach einem Uebergang sehr geeignet, die Verständigung und den Frieden herbeizuführen. Die Entwicklung der Krise hängt hauptsächlich vom Verlauf der Audienz des Grafen Stephan Tisza bei Sr. Majestät ab.

Die Parlamentswache.

Sitzung des Abgeordnetenhauses. — Ein Manifest der Opposition. — Sturmjahren. — Säbelattete gegen Lehel Héderváry. — Anmeldung der Demission des Kabinetts.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kam es wieder zu Sturmjahren und Skandalen, die in der an ähnlichen Vorfällen reichen Geschichte unseres Parlaments eine dauernde Erinnerung zurückerufen werden. Die Opposition, welche seit langer Zeit heute wieder im Abgeordnetenhause erschien, griff auf ihre alte Taktik, von deren Nutzlosigkeit sie sich schon zu wiederholtenmalen zu überzeugen Gelegenheit hatte, zurück und veranstaltete eine Reihe von wilden Ausschreitungen, so daß der Präsident sich veranlaßt sah, gegen sie die Bestimmungen der verschärften Hausordnung anzuwenden. Die Parlamentswache erschien im Saale und entfernte die turbulenten Elemente. Hierbei ereignete sich ein bedauerlicher Zwischenfall. Der Hauptmann Gerö, der vom Abgeordneten Héderváry mit Pfuirufen regaliert wurde, zog vom Leder und führte gegen den Abgeordneten mehrere Hiebe, ihn an der Schulter und am Arme verlegend. Nachdem der Befehl des Präsidenten vollzogen war, verließen die übrigen Mitglieder der Opposition freiwillig den Saal. Jetzt erst trat vollständige Ruhe ein, so daß Ministerpräsident Ladislaus Lukács die Demission des Kabinetts anmelden konnte. Das Haus beschloß, sich bis zur Ernennung des neuen Kabinetts zu vertagen.

Ueber die heutige Sitzung berichten wir im Nachstehenden:

Der Einzug der Opposition.

Die Opposition, etwas über fünfzig Köpfe stark, erscheint um 1/10 Uhr im Saale. Sie besetzen ihre alten Plätze. An der Ecke des linken Segmentes Julius Juszt, neben ihm Samuel Bakonyi, Johann Hof, Ladislaus Mestó, dann Géza Polonni, Béla Földes, Graf Paul Batthyány, Graf Michael Karolyi, Julius Györfy etc. Im zweiten Segment Julius Sággy, Johann Lóth, Arpad Szentiványi, Julius Muzsa, Koloman Kovácsy, Urban Sipos, Joltán Pap, Jboray, Szmrécányi, Hupár, Graf Joseph Karolyi, Ladislaus Hammersberg, Lorand Fráter, Graf Tihamér Somssich, Béla Bernáth etc.

Unter ihnen befand sich der Abgeordnete Andreas Nát, der für heute noch von den Sitzungen des Hauses ausgeschlossen war. Da nun im Sinne der neuen Geschäftsordnung von dieser Maßregel betroffene Abgeordnete das Parlamentsgebäude und den Sitzungssaal nicht betreten dürfen, beschied Graf Stephan Tisza den Saaloberkommissar Laczkovics zu sich und erteilte ihm den Auftrag, den Abgeordneten Rath zum Verlassen des Gebäudes aufzufordern. Rath wollte hievon anfangs nichts wissen, als aber seine besonnenen Freunde auf ihn einzuwirken trachteten, besann er sich doch eines Besseren,

den direkt an ihn adressirten „Pfui!“-Ruf beleidigt sah.

Die Entrüstung der oppositionellen Abgeordneten kannte natürlich keine Grenzen. Diese Gemüthsbewegung schien auch den Abgeordneten Paul Sándor trotz seiner Parteilichkeit erfasst zu haben, denn er hatte mit Tisza eine heftige Szene, in der er mit schonungslosen Worten die That des Hauptmanns Gerö mißbilligte und dafür gewissermaßen Tisza verantwortlich machte. Die Szene erregte großes Aufsehen, und als die Parteigenossen Sándor, heftig gestikulirend, auf Tisza einreden sahen, eilten sie herbei, um eine Entartung des stürmischen Auftritts hintanzuhalten. Auch Graf Rhuens-Héderváry war Zeuge der Szene und sprach indignirt zu Paul Sándor:

„Laß das Aufreizen hier bleiben. Wenn Du willst, kannst Du ja zur Opposition übergehen!“

„Er weiß nicht, was er spricht“ — entgegnete Tisza, ohne die Ruhe verloren zu haben.

Daß Paul Sándor nach dieser Szene an den Abstimmungen über die Vorschläge und Dispositionen Tisza's theilnahm und jedesmal mit der Arbeitspartei stimmte, fiel allgemein auf und das seltsame Verhalten des Abgeordneten der Leopoldstadt wurde mit ironischen Bemerkungen kommentirt.

Im Saale wurde indessen durch die Parlamentswache weiter gearbeitet. Nach der Kraftprobe des Hauptmanns Gerö ging die Sache nun glatt. Die acht Abgeordneten, die Tisza aus dem Saale entfernen wollte, waren bald abgeführt. Eheringen

Widerstand leisteten bloß die beiden Juszt und Abrahám. Als an die Widersetzlichen jedoch je zwei Gardisten herantraten und der Aufforderung, den Saal zu verlassen, das bewußte „Gandanlegen“ folgen ließen, gingen die Abgeordneten ohne weiteren Widerstand hinaus. Ihnen folgte der allgemeine Exodus der ganzen Opposition, trotzdem die beiden Polonni und Bakonyi die Abgeordneten zum Bleiben veranlassen wollten. Der Ausgang war geräuschvoll genug und trug Tisza einige bisher unbenützte Ehrentitel ein. Unter dem Eindruck der Szene zwischen Héderváry und dem Hauptmann Gerö stieg der Präsident derart in der Achtung seiner Hasser, daß sie ihm nunmehr einen „Mörder!“ um den anderen an den Kopf warfen. Man fand diese Mittelberäuberung Tisza's etwas übertrieben in Anbetracht der Thatsache, daß bei der ganzen „Mordscene“ bloß der tegethoffblaue Rock des Abgeordneten Héderváry in Mitleidenschaft gezogen wurde und einige unwesentliche Kontusionen davontrug.

Allmählig legte sich die Aufregung in den Couloirs. Besonders kalmirend wirkte die immer bestimmter auftretende Kunde von der absoluten Unversehrtheit des Abgeordneten Héderváry. Man begann sogar, sein Abenteuer mit dem Gardeoffizier mit harmlosem Humor zu bespötteln. Zum Scherz war insbesondere Graf Rhuens-Héderváry aufgelegt, was umso mehr bemerkt wurde, als der Graf sich an dem Wortkrieg mit der Opposition gleich zu Beginn der Sitzung in ungewohnt temperamentvoller Weise, oft

sogar mit fast aggressiver Behemung theilnahm. In der Pause, als der Fall Héderváry-Gerö die Couloirgespräche beherrschte, sprach der Graf zu seiner Umgebung:

„Ja, den Héderváry ist es immer übel ergangen, wenn sie sich empörten. Ein Beispiel dafür ist in meiner Familie der Kont.“

Den ruhigen Theil der Sitzung okkupirten die kurze Anmeldung des Ministerpräsidenten über die Demission des Kabinetts und die Anmeldungen und Beschlußanträge Tisza's. Mit geschäftsmäßiger Korrektheit entledigte sich Tisza, dem man von Aufregung nicht die geringste Spur anmerkte, seiner Präsidialaufgaben, als ob im ersten Theil der Sitzung nichts geschehen wäre. Er ließ die renitenten Abgeordneten der Reihe nach an den Immunitätsauschuß weisen, wohin auch der Fall Héderváry geleitet wird, da — wie Tisza sich mit leiser Ironie ausdrückte — bei dem erwähnten Rencontre „auch die Immunität des Herrn Abgeordneten Héderváry tangirt ist“.

Dann gingen die Abgeordneten der Arbeitspartei auseinander. Die Opposition war bis auf den letzten Mann abgezogen, und so schloß die Sitzung ruhig und wäre trotz der Anwesenheit der Opposition vielleicht ganz ohne großen Zwischenfall abgelaufen, wenn ein „Pfui!“ sich nicht zur unrichtigen Zeit eingestellt hätte und weniger unglücklich gezielt worden wäre.

erhob sich und schritt aus dem Saale, um unmittelbar darauf auch das Parlamentsgebäude zu verlassen.

Das Manifest der Opposition.

Nun erhob sich Julius Fusth. Er holte aus der Rocktasche ein umfangreiches Manuskript und fing an zu lesen. Was er verlas, war ein Manifest an die ungarische Nation.

Das Manifest zählt das Sündenregister der Regierungspartei auf. Die Mehrheit des Abgeordnetenhauses bot der Regierung hilfreiche Hand, um die nationalen Forderungen niederzubrechen und die exekutive Gewalt benützte die bewaffnete Macht, um die Abgeordneten aus dem Saale der Gesetzgebung schleppen zu lassen und das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht auszuspielen. In einem einzigen Jahre wurden die Ueberlieferungen eines Jahrtausends in den Roth getreten. Durch das Urtheil des Strafgerichtes im Prozeß Lukács—Desy ist es erwiesen, daß Lukács von den Parteien, die Verträge mit dem Staate geschlossen haben, Millionen verlangt und bekommen hat, um mit Hilfe des dem Staate entzogenen Geldes eine Majorität zur Durchführung seiner Pläne zu werben. Der Führer ist gefallen und die öffentliche Meinung der Nation wird auch diejenigen richten, die an den Krüchten seiner Mißbräuche theil hatten. Nunmehr, da der König die ihm bis dahin verborgenen Thatsachen kennt, wird er nicht länger dulden, daß in seinem Namen die Sünde weiter regiere. Die Mitglieder der verbündeten Opposition protestiren gegen die seit dem 4. Juni 1912 mit Verletzung der Geschäftsordnung in ungiltiger Weise erbrachten Gesetze und die Geschäftsordnung, gegen die Verwendung der bewaffneten Macht gegen die Volksvertreter und die Bürgerschaft, gegen die Unterschlagung des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechts und die Schmälerung der Rechte der Autonomie und fordern eine ehrliche Regierung, einen achtenswerthen, unparteiischen Abgeordnetenhauspräsidenten, Redefreiheit, Immunitätsrecht und das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht. Das Manifest schließt mit den Worten: „Möge die Nation urtheilen und handeln. Gott segne und schütze das Vaterland!“

Die Verlesung des Manifestes zieht sich in die Länge. Endlich, nach wohlgezählten 40 Minuten ist Fusth am Schlusse angelangt. Es ertönen Clenrufe. Fusth legt das Schriftstück auf den Tisch der Stenographen hin und die Mitglieder der Opposition versehen es mit ihrer Unterschrift.

Der erste Sturm.

Zehn Minuten vor 10 1/2 Uhr gab Präsident Graf Stephan Tisza die Parole aus: „Die Sitzung beginnt. Die Parteimitglieder in den Saal!“

Da ging der erste Tanz los. Die Mitglieder der Regierungspartei wurden mit Brüllen und Föhlen empfangen. Plötzlich schollen die Rufe zu einem brausenden Sturm an. Tisza hatte auf der Präsidententribüne Platz genommen und Ministerpräsident Ladislaus Lukács schritt, gefolgt von den übrigen Ministern, nach seinem Platze. Eine zügellose Wuth bemächtigte sich der Opposition. Man sprang von den Sitzen auf, halte die Fäuste, stampfte mit den Füßen und schlug auf die Pultdeckel und gefährliche Injurien und leidenschaftliche Beschimpfungen schallten in den Saal.

— Salzdieb! Schurke! Dieb! schrie die Opposition aus voller Kehle.

Tisza eröffnet die Sitzung.

Samuel Bakonyi schreit: Gehen Sie als Zeuge!

Wilhelm Sümegi: Begleichen Sie die Kosten der Arader Wahl!

Bela Kun: Auch die sind gestohlen worden! Julius Fusth: Defraudation! Niederträchtige Defraudation!

Sigmund Citner: Im Namen des Königs wurde enunziert, daß Lukács ein Salzdieb ist.

Die Regierungspartei beantwortete die Schmälerungen mit Clenrufen auf Tisza und Lukács.

Während dieses Gewitters saß Tisza mit unerschütterlicher Ruhe auf seinem Platze und notirte die Namen der lautesten Ständemacher auf ein Blatt Papier. Dann gab er das Glockenzeichen und beauftragte Sigmund Citner, Desider Abraham, Julius Fusth, Johann Fusth, Bela Kun und Wilhelm Sümegi an den Immunitätsausschuß zu weisen.

Die Mitglieder der Regierungspartei erheben sich von ihren Sitzen. Der Antrag des Präsidenten wurde angenommen.

Die Antwort darauf war ein neues, noch wilderes Schimpfkonzert.

Wilhelm Sümegi: Das Salzgeld haben Sie angenommen!

Sigmund Citner: Sie sind Sachverständiger, kein Präsident!

Julius Fusth: Gehen Sie weg und gleich wird Ordnung sein!

Bela Kun: Unterbreiten Sie die Salzquittungen!

Johann Fusth: Lassen Sie das Urtheil des Gerichtshofes verlesen!

Inmitten des erneuten Tumults schritt Graf Tisza zur früheren Prozedur und ließ eine weitere Anzahl von Ständemachern an den Immunitätsausschuß weisen. Es sind dies die Abgeordneten Karl Fernbach, Emil Maczky, Stephan Beschpremy und Graf Paul Batthyány.

Das infernalische Konzert hält an. Graf Tisza schwang ein über das anderemal die Glocke und rief unablässig die Schreier zur Ordnung. Als alldies nichts fruchtete, griff er zur Anwendung der Brachialgewalt. Er suspendirte die Sitzung.

Die Parlamentswache in Aktion.

Graf Tisza verließ den Saal und die Mitglieder der Majorität strömten ihm nach. Die Opposition blieb allein im Saale zurück. Es verstrichen einige Minuten. Der Galeriebesucher bemächtigte sich eine riesige Aufregung. Alles beugte sich nach vorne, um die Vorgänge im Saale besser beobachten zu können. Der Opposition sah man es an, daß sie ratlos sei. Sie wußte ganz genau, daß sie es nun nicht mit Paoli und seinen Leuten zu thun haben werde. Vor Beleidigungen habe sie sich wohlweislich zu hüten, sonst kommt es unbedingt zum Blutvergießen.

Plötzlich wurden an der rechten Eingangsthür drei Silberhelme sichtbar: die Offiziere der Parlamentsgarde kamen. Goldbretter, Orden und Ehrenzeichen auf der Brust, den blinkenden Säbel an der Seite, den Revolver im Etui, schritten sie die Treppen hinab nach der Mitte des Saales. Ihnen folgten durch sämtliche Eingangsthüren kommend die Gardesoldaten, sechzig Mann hoch.

Die Opposition empfing die Parlamentswache mit einem freischendenden Hohngelächter. Die Wache kümmernte sich nicht darum und zog einen Halbkreis um die Banksegmente der Opposition. Plötzlich rief einer von ihnen „Psui!“ Der Ruf wirkte ansteckend, die Lachsalven verstummten und die Psui-Rufe erklangen auf allen Lippen.

Säbelattacke gegen Lelhel Hédeváry.

Nun ereignete sich ein aufregender Zwischenfall. Der Abgeordnete Lelhel Hédeváry rief, mit der Hand auf den in seiner Nähe stehenden Hauptmann der Parlamentswache Wilhelm Gerö zeigend, ununterbrochen „Psui!“ Der Hauptmann, eine hünenhafte Gestalt, ließ sich die persönliche Insulte nicht gefallen. Im nächsten Momente bemerkte man das Aufblitzen einer Säbelklinge. Hauptmann Gerö sprang plötzlich mit einem Satz in die Bank, in deren Mitte Hédeváry stand und führte mit der blanken Klinge einen wuchtigen Hieb gegen den genannten Abgeordneten. Dieser wurde kreidbleich und wankte zurück, aber der Hieb traf ihn an der linken Schulter. Hauptmann Gerö holte zu einem zweiten Hiebe aus, welchen der Abgeordnete Hédeváry mit dem erhobenen linken Arm auffing. Hédeváry stürzte nun auf die Bank nieder, der Offizier drang noch einen Schritt weiter und zum dritten Male fauete die Säbelklinge nieder. Dieser Hieb traf aber nicht mehr.

Hauptmann Gerö versorgte hierauf den Säbel. Der Abgeordnete Karl Hufár, der Hédeváry stützte, rief dem Offizier zu:

— Wie können Sie als Ungar einen ungarischen Abgeordneten attackiren!

Hauptmann Gerö erwiderte:

— Der mich beleidigt, gegen den muß ich einschreiten. Privatim stehe ich den Herren zur Verfügung, lasse mich aber in keine Diskussion ein!

Hauptmann Gerö ertheilte nun zwei Parlamentsgardisten den Befehl, den Abgeordneten Hédeváry, der sich inzwischen wieder erhoben hatte, hinauszuführen. Die Soldaten wollten ihm behilflich sein, als er sich von der Bank erhob. Er währte mit einer Handbewegung ab und schritt wankend aus dem Saale. Er wurde bis zum Thor des Abgeordnetenhauses begleitet und dann freigelassen.

Inzwischen hatte die Mehrzahl der oppositionellen Abgeordneten unter furchtbarem Toben und Föhlen den Saal verlassen.

Die Ausschließung.

Die Parlamentswache waltete nun ihres Amtes. Der Saaloberkommisär Lazkovich begab sich mit drei Soldaten der Garde zunächst zu dem Abgeord-

neten Julius Fusth und forderte diesen auf, in Gemäßheit der Verfügung des Präsidenten sich zu entfernen. Der Abgeordnete Fusth verweigerte den Gehorsam, worauf zwei Soldaten ihn unter den Arm faßten und zum Mitgehen nöthigten. Nach zwei, drei Schritten bat der Abgeordnete Fusth, ihn loszulassen und erklärte sich nunmehr bereit, den Saal und das Gebäude zu verlassen. Die gleiche Prozedur wurde dann noch mit den Abgeordneten Desider Abraham und Johann Fusth wiederholt. Die Uebrigen ließen es nicht auf Gewalt ankommen und verließen auf die erste Aufforderung den Saal.

Anmeldung des Waffengebrauches.

Präsident Tisza eröffnet wieder die Sitzung. Die im Saale zurückgebliebenen Mitglieder der Opposition inszeniren abermals einen kleinen Skandal.

Desider Polonyi ruft: Es lebe die Armee, die solche Offiziere hat.

Dann verläßt er, gefolgt von seinen Gefinnungsgenossen, den Saal. Kein einziges Mitglied der Opposition ist mehr anwesend.

Graf Tisza meldet, daß er gegen die Ständemacher im Sinne der Hausordnung vorgegangen sei. Das Haus genehmigt die Präsidialverfügungen.

Graf Tisza fährt dann fort: Ich melde dem geehrten Hause, daß während der Entfernung der ausgeschlossenen Abgeordneten, wie der Gardekommandant mir meldete, ein Zwischenfall sich ereignet hat, der den Gebrauch der Waffe von Seite eines Mitgliedes der Garde, das Offiziersrang bekleidet, nothwendig gemacht hat. (Lebhafte Zustimmung und Rufe: Er hat richtig gehandelt!) Da es sich in diesem Falle um eine der militärischen Disziplin, den militärischen Gesetzen und der militärischen Verantwortlichkeit unterstehenden Truppe handelt, ist es natürlich, daß das Vorgehen des Betreffenden Gegenstand einer vorchriftsmäßigen Untersuchung vor dem zuständigen Forum bilden wird. Gleichzeitig jedoch beantrage ich mit Rücksicht darauf, daß der Gebrauch der Waffe gegenüber einem der Mitglieder des Abgeordnetenhauses erfolgte (Hört! Hört!), diese Angelegenheit auch vor den Immunitätsausschuß zu verweisen, damit er dieselbe auch aus dem Gesichtspunkte des Immunitätsrechtes untersuche. (Lebhafte Zustimmung.)

Der Antrag des Präsidenten wird angenommen.

Die Demission des Kabinetts.

Jetzt erst kann die Anmeldung der Demission erfolgen. Ministerpräsident Ladislaus Lukács: Geehrtes Abgeordnetenhaus! Ich habe die Ehre, dem geehrten Abgeordnetenhaus zur Kenntniß zu bringen (Große Bewegung, Hört! Hört!), daß die Regierung ihre Demission beschloffen und hierüber Sr. Majestät Bericht erstattet hat. Ich beantrage demnach, das geehrte Abgeordnetenhaus möge, der bisherigen Praxis entsprechend, so lange über die künftige Bildung der Regierung keine Verfügung getroffen worden ist, seine Sitzungen suspendiren. (Zustimmung.)

Vertagung des Hauses.

Präsident Graf Stephan Tisza: Im Sinne der soeben vernommenen Unterbreitung beantrage ich gemäß dem Vorschlage des Herrn Ministerpräsidenten, die Verhandlung der auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung befindlichen Gegenstände nicht fortzusetzen, sondern solange die Abhaltung einer neuerlichen Sitzung nicht motivirt und nothwendig erscheint, keine Sitzungen abzuhalten. Das geehrte Abgeordnetenhaus möge ferner den Präsidenten ermächtigen, den Umständen angemessen zur geeigneten Zeit die nächste Sitzung anzuberaumen und auf die Tagesordnung derselben die Beschlußfassung über die weiteren Agenden zu setzen. (Zustimmung.) Gleichzeitig erbitte ich vom geehrten Abgeordnetenhaus die Ermächtigung, die auf die Vornahme der etwa in der Zwischenzeit nothwendig werdenden Neuwahlen bezüglichen Maßnahmen zu treffen.

Schließlich bemerke ich, daß gemäß der imperativen Verfügung der Geschäftsordnung dieser Beschluß des Abgeordnetenhauses den gestrigen Beschluß natürlich nicht tangiren kann, mit welchem die Verhandlung der Inkompatibilitätsangelegenheiten durch die Inkompatibilitätsjury auf den 11. d. anberaunt worden ist, so daß das Abgeordnetenhaus am 11. d. um 1 Uhr Nachmittags jedenfalls eine Sitzung abhalten wird, deren einzigen Gegenstand, sofern inzwischen eintretende Ereignisse keine Aenderung erheischen, die Konstituierung der Jury für Inkompatibilitätsangelegenheiten bildet.

Der Antrag des Präsidenten wird angenommen und die Sitzung nach der Authentifikation des Protokolls geschlossen.

Die Abgeordneten verlassen unter stürmischen Rufen: Eljen Lukács! Eljen Tisza! den Saal.

Der Zusammenstoß mit der Parlamentswache.

Der Hauptmann der Parlamentswache Wilhelm Gerö schilderte den Zwischenfall im Sitzungssaal folgendermaßen:

„Als wir in den Saal beordert wurden, empfingen uns die Abgeordneten mit Geschrei. Auch vernahmen wir laute Psuirufe. Ein Herr Abgeordneter — wie ich gehört habe, war es der Abgeordnete Lehel Hederváry — stand aufrecht und rief, auf mich zeigend, dreimal nacheinander: „Psui!“ Ich bin Soldat und im Dienst. Ich machte also von meinem Säbel Gebrauch. Ich führte einen Hieb gegen seinen Kopf, er stürzte zu Boden und setzte die Beleidigungen nicht weiter fort. Nebenbei will ich noch bemerken, daß der betreffende Herr, als ich im Sturmschritt auf ihn zu sprang, um mir Genugthuung zu verschaffen, in die Tasche griff, viele leicht um einen Revolver hervorzuholen. Das ist übrigens ganz nebensächlich; der Waffengebrauch erfolgte meinerseits auf den ersten schmähenden Ruf, und ich hätte so lange weiter handeln müssen, bis ich für die Beleidigung mir auf der Stelle Genugthuung verschafft habe und bis er sein Gehaben eingestellt hat. Ich bin Offizier und muß im Sinne des Militärstrafgesetzes, dem §. 114 entsprechend, handeln. Bekanntlich verfügt dieser Paragraph, daß ein Offizier, wenn er von Jemandem in Anwesenheit einer oder mehrerer Personen beleidigt wird, verpflichtet ist, sofort von der Waffe bis zum nötigen Maße Gebrauch zu machen und insoweit fortzusetzen, bis der Beleidiger seine Handlung einstellt. In einem solchen Falle ist seine Handlung nicht strafbar.“

Hauptmann Gerö erstattete über den Vorfall seinem Vorgesetzten, dem Oberstleutnant Horváth, Bericht, sodann auch dem Präsidenten Grafen Stephan Tisza.

Später erzählte er den Vorfall so, wie er hier geschildert wurde, auch dem Ministerpräsidenten Ladislaus Lukács.

Ministerpräsident v. Lukács erklärte dem Hauptmann Gerö gegenüber sofort, daß dieser, seiner Ansicht nach, im Sinne des Dienstreglements gehandelt habe.

Der Kommandant der Parlamentsgarde Oberstleutnant Horváth äußerte sich über den Vorfall folgendermaßen: Wir erhielten den Auftrag, in den Sitzungssaal zu gehen, um die Abgeordneten, deren Namen auf einer uns übergebenen Liste verzeichnet waren, aus dem Sitzungssaal zu entfernen. Wir traten ein, wurden mit Geschrei empfangen und noch ehe ich es wahrnehmen konnte, was auf der anderen Seite geschehen ist — ich selbst war anderwärtig beschäftigt —, sah ich den Säbel des Hauptmanns Gerö auf einen Abgeordneten niedersinken. Uebrigens ist das eine dienstliche Angelegenheit und wird ihren im Reglement vorgeschriebenen Verlauf nehmen.

Abgeordneter Lehel Hederváry stellte den Sachverhalt folgendermaßen dar:

Als die Parlamentsgarde in den Sitzungssaal einzog, rief ich ebenso wie viele meiner Abgeordnetenkollegen ihnen Psui entgegen. Da bemerkte ich, daß Mittelmeister Gerö, der vier Bankreihen vor mir stand, auf mich mit gezücktem Säbel zulief. Ich erhob mich von meinem Sitze. Er kam in meine Bank und hieb zweimal auf meinen Kopf. Ich hielt meinen linken Arm vor, um mich zu schützen. Ein Hieb traf meine Manschette und mein Handgelenk, der andere, zu dem Gerö mit großer Kraft ausholte, den Wipps meines linken Armes. Ich wollte aus der Bank treten, stolperte ab und fiel auf die Bank. Da traf mich ein dritter Hieb, der ebenfalls gegen meinen Kopf gerichtet war. Auch diesen Hieb fing ich mit meinem linken Arm auf. Das Gerücht, als ob ich nach dem Revolver gegriffen hätte, ist vollständig grundlos. Ich trage nie einen Revolver bei mir. Ich freue mich auch, daß ich die Waffe nicht bei mir hatte, denn sonst hätte ich den niedergeschossenen, der mich anzurühren wagte. Dann traten zwei Garde-soldaten zu mir und forderten mich auf, ihnen zu folgen. Man führte mich aus dem Saale und erklärte mich für verhaftet. Die zwei Gardisten führten mich mit aufgefanztem Bajonnet bis zum Thor, wo man mich freiließ. Ich begab mich in Begleitung mehrerer meiner Abgeordnetenkollegen zur Rettungsgesellschaft, wo ich meine Verletzungen verbinden ließ.

Der Abgeordnete Lehel Hederváry hat heute Abends dem Hauptmann Wilhelm Gerö seine Zeugen geschickt.

Eine Episode aus dem Leben Gerö's.

Der Hauptmann der Parlamentswache Wilhelm Gerö steht heute nicht zum ersten Male im Mittelpunkt eines aufsehenerregenden Ereignisses. Gerö, der früher Giffing hieß, diente vor zehn Jahren in Pécs im Infanterie-Regiment Nr. 69. Eines Tages feuerte ein Soldat, der plötzlich wahnsinnig geworden war, in einem Kasernenfenster stehend, aus seinem Dienstgewehr eine Anzahl von Schüssen auf den Kasernenhof herab. In der Kaserne herrschte kolossale Aufregung, Niemand hatte den Muth, den Töblichen unschädlich zu machen. Da erschien plötzlich Hauptmann Gerö in der Kaserne. Als er erfuhr, was geschehen, begab er sich eiligst in das betreffende Mannschaftszimmer. Auf seine dröhnenden militärischen Tritte machte der Wahnsinnige Kehrt und schoß nach dem Offizier. Gerö wurde von der Mannlicher-Kugel verfehlt, aber trotzdem warf er sich auf den Irren und ent-waffnete ihn. Gerö lag drei Monate lang im Spital. Nachdem er genesen, wurde er von Sr. Majestät in Audienz empfangen. Der König ließ sich den Vorgang erzählen und zeichnete den tapferen Soldat mit dem Militärverdienstkreuz am rothen Bande aus.

Hauptmann Gerö hat, wie erinnerlich, vor einigen Wochen mit dem Abgeordneten Andreas Ráth eine Affaire gehabt. Ráth, ein alter Bekannter Gerö's, erwiderte dessen Gruß nicht. Gerö sandte dem Abgeordneten Ráth seine Zeugen, dieser erklärte jedoch, daß er mit Gerö, der in den Dienst der Parlamentswache getreten sei, keinen gesellschaftlichen Verkehr zu unterhalten wünsche.

Ovation für Hederváry.

Der Abgeordnete Lehel Hederváry erschien heute Abends im Klublokal der Roffuth-Partei. Er wurde von den in großer Anzahl anwesenden Abgeordneten umringt und herzlichst beglückwünscht. Graf Albert Apponyi richtete an Hederváry eine Ansprache, in welcher er betonte, die heutigen Ereignisse hätten bewiesen, daß eine Institution geschaffen wurde, welche den Zweck habe, Abgeordnete, die für die Vertheidigung der Verfassung eintreten, einzuschüchtern und unschädlich zu machen.

Die Straßenvorgänge.

Keine Orgel.

Der Freispruch Joltán Desy's hat die Straße auch heute in Bewegung gesetzt und die Arbeiterschaft hat in noch größeren Schaaren als gestern Abends gegen das Regime Lukács protestirt. Zu Ausschreitungen ist es nicht gekommen und trotz der Geschehnisse im Parlament verhielt sich die Straße verhältnismäßig ruhig. Der Umstand, daß die Hauptstadt den Anblick des Belagerungszustandes darbot — es waren die gesammte Polizei, ein großer Theil der hauptstädtischen Garnison und 600 Gendarmen auf den Straßen an allen Ecken und Enden placirt —, mag auf die Arbeiterschaft, die man lärmern und schimpfen ließ, mäßigend eingewirkt haben.

Ueber die heutigen Vorgänge auf der Straße berichten wir nachstehend:

Salbtägiger Massenstrikte.

Der Appell an die Arbeiterschaft, heute Vormittags vor das Parlament zu ziehen und dort zur Unterstützung der Opposition zu demonstrieren, hatte größeren Erfolg, als man gestern erwartete. Ein großer Theil der in der Eisen- und Metallindustrie beschäftigten Arbeiter hatte heute nicht gearbeitet. In den auf der äußeren Waignerstraße befindlichen Fabriken strikten Zweidrittel der Arbeiterschaft. In mehreren Fabriken hatten sich zwar die Arbeiter eingefunden, aber sie verließen bald die Werkstätten und zogen vor das Klublokal der Justh-Partei. Dies war auch bei der Arbeiterschaft der Ganz'schen Fabriken der Fall. Auch in Erzsebsfalva, Kispeszt, Ujpest und Csépel gab es partielle Strikte. Von den fünfzigtausend Eisen- und Metallarbeitern, die derzeit in Arbeit stehen, haben heute zumindest 18—20,000 gestrikt. In vielen Etablissements wurde überhaupt die Einstellung der Betriebe den Fabriksleitungen gar nicht zur Kenntniß gebracht. Viele Arbeiter verließen einfach die Fabrikschöfe; in anderen Fabriken wurden zwar Verhandlungen eingeleitet, doch hatten diese keinen Erfolg. In einer großen Anzahl von Fabriken wurde am Nachmittag die Arbeit wieder aufgenommen, aber an vielen Orten, wo die Kesseln gelöscht waren, wurde den ganzen Tag über gefeiert. In den kleinen Betrieben wurde mit wenigen Ausnahmen gearbeitet. Die Strikenden erhielten während ihren Demonstrationen auf der Straße starken Sukturs seitens der Arbeitslosen, deren Zahl überaus groß ist.

Sicherheitsmaßnahmen.

Die Befürchtung, daß der Massenstrikte zu erheblichen Ausbrüchen der Leidenschaften führen könne, veranlaßte die Polizei, außerordentliche Vorsichtsmaßnahmen zu treffen. In erster Reihe galt es, das Parlament zu schützen; dort waren nebst mehr als 300 Polizisten, 100 Gendarmen ein Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 23, ein Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 52, zwei Eskadronen der 10er Husaren, eine Maschinengewehrabtheilung, zwei Honvédbataillone, schließlich ein Pionierbataillon in voller Kriegsausrüstung ausgerückt. Es war daselbe Bild wie in den stürmischen Junitagen des vorigen Jahres. Aber auch in den anderen Stadtbezirken beherrschte bis in die späte Nacht hinein das Militär und die Gendarmerie die Straße. Insbesondere in den Fabriksvierteln startete es von den im Sonnenschein glitzernden Waffen. Während die Passage der Stadt selbst eine freie war, konnte schon von 8 Uhr Früh der Parlamentsplatz nur von den Berufenen betreten werden.

Vor dem Klublokal der Justh-Partei.

Die Demonstrationen nahmen vor dem Klublokal der Justh-Partei ihren Anfang. Der gestrigen Berabredung gemäß hatten sich die oppositionellen Abgeordneten in dem erwähnten Klublokal versammelt, dort wurden sie von mehreren Tausenden Arbeitern, die schon in der frühen Morgenstunde aus ihren im Extravillan und in den umliegenden Ortschaften befindlichen Wohnungen auf die Kákóczistraße gezogen waren, erwartet. Dort gab es denselben Kummel wie gestern Abends. Es wurde auf Lukács und Tisza geschimpft und die Opposition, besonders Desy und Justh, bezubelt. Schon zu früher Morgenstunde herrschte eine schwüle Hitze, aber die Arbeiterschaft wurde dadurch in ihrer Lust, zu demonstrieren, nicht beeinträchtigt.

Der Abmarsch zum Parlament.

Gegen 1/29 Uhr Vormittags erschien Julius v. Justh mit den übrigen Abgeordneten der Opposition auf der Kákóczistraße, wo er dem Befehlshaber der Polizeiwache Oberpolizeirath Salty mittheilte, daß er mit den Arbeitern über den Karls- und Waignerring und von dort durch die Alkotmángasse vor das Parlamentsgebäude ziehen wolle. Die Mittheilung der Polizei, daß die Menge den Parlamentsplatz nicht betreten dürfe, wurde von Justh zur Kenntniß genommen. Unterwegs wurden Arbeiterlieder gesungen und geschimpft. Auf dem Karlsring vor dem Neubau Nr. 11 wurden die dort in Arbeit stehenden Gehilfen beschimpft, weil sie sich dem Strikte nicht angeschlossen. Als die Menge vor das Haus Waignerring 32, wo sich das Palais der Ungarischen Bank befindet, angelangt war, kam es zu stürmischen Szenen. Es ertönten Rufe, wie „Wo ist Clef? Was machen die Salzritter? Lukács, der Salzpanamist, ist zum Teufel gegangen.“ Polizei zeigte sich nirgends. Es wurden Rufe laut: „Eljen Károlyi! Eljen Bajzsonyi! Nieder mit dem Gester Mörder und den Salzpanamisten! Eljen Justh!“

Nach diesem Zwischenfalle bewegte sich der Zug, der inzwischen auf mehr als 15,000 Personen angewachsen war, in verhältnismäßiger Ruhe bis zur Alkotmángasse, wo ein starker Polizeikordon sie erwartete. Dort angelangt fuhr, zufällig in einem Wagen Polizeinspektor Pavlik vor. „Hoch der Maturant!“ „Was werden Sie jetzt machen, Herr Pavlik?“ spöttelte die Menge, aber Pavlik reagierte auf die Zurufe nicht. Die Aufforderung Justh's, die Menge möge den Zug bis zum Parlament fortsetzen, wurde bereitwilligst befolgt. Die Abgeordneten setzten ihren Weg bis ins Parlament fort und vor dem Thore wurden sie von Gesinnungsgenossen, die sich verspätet hatten und direkt zum Parlamente geeilt waren, erwartet. Es folgte hierauf gegen 1/210 Uhr der gemeinsame Einzug ins Haus. Später versuchte zwar die Menge vor das Parlament zu gelangen, Polizeirath Széler beauftragte aber die Veritlenen, die Menge ohne Anwendung von Gewalt nach dem Waignerring zurückzudrängen. Da die Leute auf dem Rückzug bis zum Gerichtsgebäude geschoben wurden, bog plötzlich die von der Kákóczistraße kommende Schaar in die Gasse ein. Es bestand die Gefahr, daß das Zusammentreffen der beiden Mengen ein lebensgefährliches Gedränge zur Folge haben werde, es gelang jedoch, die Ganz'schen Arbeiter noch rechtzeitig in die Sólhomgasse zu dirigiren. Die Abgeordneten schritten nun, von der Menge gefolgt, bis zur Jägergasse, wo sie jedoch ihren Weg durch einen Polizeikordon abgesperrt fanden, der nur die Abgeordneten durchließ. Zuerst machten die aufgehaltenen Demonstranten Miene, die Rückkehr der Abgeordneten der Opposition an dieser Stelle abzu-

warten, später ließen sie sich aber von ihren Führern bewegen, einen Spaziergang auf dem Wagnerring und zurück bis zum Westbahnhof zu unternehmen.

Vor dem Westbahnhofe wurde eine Volksversammlung improvisiert. Die Arbeiterführer Buchinger und Klárik richteten an die etwa 5000 Köpfe zählende Menge längere Ansprachen, ermahnten aber für die weiteren Kundgebungen zur Ruhe und Gelassenheit.

Demonstrations-Spaziergang.

Bis gegen 11 Uhr herrschte sodann verhältnismäßig Ruhe. Erregung trat erst ein, als man von den Vorgängen im Sitzungssaale erfuhr. Auf dem Parlamentsplatze war nur spärliches Publikum versammelt, aber dort zu demonstrieren wäre mit Rücksicht auf die starke bewaffnete Macht ein großes Wagnis gewesen. Zu einem größeren Rummel kam es erst, als die Opposition wieder das Parlament verließ und zum Klublokal der Volkspartei marschierte. Die meisten Oppositionellen hatten sich durch Seitengassen entfernt. Bloß Justh und wenige seiner Partisanen ließen es sich nicht nehmen, einen Demonstrationsspaziergang anzutreten. In der Motomán-gasse schloß sich ihnen die vieltausendköpfige Menge an. Justh erzählte der Menge in wenigen Worten, was im Parlamente geschehen war. „Mörder“, „Banamisten“, „Nicht genug, daß sie stehlen, morden sie auch!“ ertönte es im Chorus. Der Zug bog auf den Wagnerring ein und verstärkte sich mit denjenigen Arbeitern, die bis dahin vor dem Westbahnhofe versammelt waren. Sie und da tauchten Polizisten und Gendarmen, theils zu Pferde, theils zu Fuß, auf. Die Menge schimpfte in einmünd und die Polizei duldete es, sie that, als ob sie nichts hören würde. Der Zug bewegte sich über den Theresienring, die Andrássystraße, bis zur Nottenbiller-gasse, wo sich im Hause Nr. 40 die Wohnung Julius Justh's befindet. An der Ecke der Nottenbiller-gasse stellte sich der Menge eine Abtheilung berittener Gendarmen entgegen. „Abzug“ wurde ihnen zugerufen. Da ließ ein Gendarmen-Oberlieutenant seine Leute zu einer Attacke Aufstellung nehmen und schon wollte die Gendarmen in die Menge reiten, als sich Oberpolizeirath Saly dem Oberlieutenant entgegenwarf und schrie: „Herr Oberlieutenant! Schonen Sie um Gotteswillen das Blut des Volkes!“ Im selben Augenblick ergriff ein Arbeiter die Zügel des Pferdes eines Berittenen, um ihn zurückzudrängen. Der Oberlieutenant hob den Säbel, aber Oberpolizeirath Saly legte sich wieder ins Mittel. Der Oberlieutenant senkte den Säbel und die Gefahr war beseitigt.

Unter den stürmischen Ovationen der Menge begab sich Justh in seine Wohnung. Er erschien bald auf dem Balkon und richtete an die Menge eine Ansprache, in welcher er sagte, die Menge werde all diejenigen fortsetzen, die unberufenweise die Macht usurpiren und von der Ehre keinerlei Begriff haben. Er erwähnte die Vorgänge im Parlament und sagte: Es scheint, man will uns nur provozieren und eine Revolution heraufbeschwören, um sodann das Volk im Blute erstickend zu lassen. Die Verantwortung tragen diejenigen, welche unter der Führung eines hirnverbrannten Präsidenten zu jeder Gewaltthätigkeit und Gemeinheit zu haben sind. Mit einem Hochrufe auf das allgemeine Wahlrecht schloß er seine Rede und warf die Blumen, welche er während des Demonstrationsspazierganges zumeist von Damen erhalten hatte, unter die Menge. Auch der Abgeordnete Karl Hüßler richtete an die Menge eine Ansprache mit der Aufforderung, heute und auch an den nächstfolgenden Abenden um 8 Uhr vor dem Klublokal der Volkspartei zu erscheinen und zu demonstrieren. Am Nachmittag kam es zu keinerlei Ruhestörungen.

Ruhe am Abend.

Am Abend kam es zu keinerlei Ruhestörungen. Weder vor dem Klublokal der Justh-Partei noch sonstwo kam es zu Massenansammlungen und Demonstrationen. Die auf den Straßen in großer Anzahl aufgebogene bewaffnete Macht konnte um 1/2 10 Uhr Abends ihre Positionen verlassen. Um etwaige Erzeße im Reime erstickend zu können, verbleiben die Polizei, die Gendarmen und das Militär morgen und an den darauffolgenden Tagen in Permanenz.

Budapest, 4. Juni.

* Das Magnatenhaus hält morgen, Donnerstag, Nachmittags um 4 Uhr eine Sitzung, in welcher die Demission des Kabinetts zur Kenntniß gebracht werden wird, wie dies heute Vormittags im Abgeordnetenhaus bereits geschah.

* Im Wahlbezirk Bonyhád ist heute dem bisherigen alleinigen Kandidaten der Nationalen Arbeitspartei Obergespan Simon Simontsits in der Person des Kandidaten der Landwirtheypartei, des Präsidenten des Bauernbundes Béla Betnár, ein Gegenkandidat entstanden. Betnár beginnt morgen die Rundfahrt im Wahlbezirk.

Der Friede.

Beginn der Pariser Finanzkonferenz.

Die Pariser Finanzkonferenz zur Regelung der mit dem Balkankrieg zusammenhängenden Geldfragen begann heute ihre Beratungen. Der französische Minister des Außern, Pichon, eröffnete die erste Sitzung mit einer Rede.

Die internationale Finanzkonferenz.

Paris, 4. Juni. Minister des Außern Pichon eröffnete heute die internationale Finanzkonferenz.

Er hieß die Delegirten willkommen und sagte, die Regierung der Republik schäze sich glücklich, ihnen Gastfreundschaft gewähren zu können. Der Minister fuhr fort: Zweck der Konferenz ist es, den wirtschaftlichen Interessen, die heute in den internationalen Beziehungen einen so breiten Platz einnehmen, die größte Aufmerksamkeit zu widmen, die sie erheischen, und jene Lösungen für sie zu suchen, ohne die es keinen dauerhaften und fruchtbareren Frieden geben würde. Der Minister gab der festen Hoffnung Ausdruck, daß die Versammlung der Vertreter jener Staaten, die jeben den Frieden unterzeichnet haben, und der Mächte, deren ökonomische Expansion sich schon längst in der Türkei und auf dem Balkan kundgegeben hatte, es gestatten werde, die Achtung von den erworbenen Rechten und der Aufrechterhaltung der gesetzmäßigen Garantien mit der materiellen Entwicklung der noch gestern im Kampf befindlichen Staaten leichter in Einklang zu bringen. Wie immer das Waffenglück entscheiden mag, ein Krieg hat für die Kriegführenden stets Lasten im Gefolge, die in der Gegenwart wie in der Zukunft fühlbar sind, und jede territoriale Erweiterung zieht Opfer nach sich, deren Erfolg gesichert werden muß. Nebener gibt der Zuersticht Ausdruck, daß der Gerechtigkeitsgeist, die Boraussicht und die Unparteilichkeit der so hervorragenden Konferenztheilnehmer durch die Lösungen, die sie zur Annahme empfehlen werden, eine neue Aera des Friedens und der Wohlfahrt sichern werden.

Der deutsche Delegirte Freiherr v. Landen gab im Namen der übrigen Konferenzmitglieder dem lebhaftesten dank für den so freundlichen Empfang Ausdruck, und sprach die Hoffnung aus, daß die Konferenz ein allseits zufriedenstellendes Ergebnis liefern werde, Dank der Mitwirkung der berühmten Männer, deren Fachkenntniß der Minister gerühmt habe. Freiherr v. Landen schloß sodann den Minister des Außern zum Ehrenpräsidenten, und den ersten Delegirten Frankreichs Margerie zum Präsidenten der Konferenz vor.

Nach der Sitzung gab der Minister des Außern Pichon zu Ehren der auswärtigen Delegirten ein Dejeuner.

Der ottomanische Delegirte Nail Bey sprach dem Minister des Außern Pichon für die zum Ausdruck gebrachten Gefühle des Wohlwollens und der Gerechtigkeit seinen Dank aus. Er zweifelte nicht, daß dieselben Gefühle die Delegationen der Großmächte befeelen. Die Türkei habe selbst in den schwersten Zeiten des Krieges Werth darauf gelegt, ihren Verpflichtungen treu zu bleiben, und die auf gesetzlichem Wege erlangten Rechte zu achten. Er sei vollkommen davon überzeugt, daß die in Gemäßheit der Regeln des Völkerrechtes erließenden Entscheidungen der Konferenz die Achtung aller in Frage kommenden Rechte bestätigen werden. Die türkische Regierung sei auch überzeugt, daß die Preisgabe des größten Theiles der europäischen Gebiete als die äußerste Grenze ihrer Verpflichtung werde betrachtet werden. Die Türkei, die eine schmerzliche Prüfung durchgemacht habe, sei männlich entschlossen, unter den Staaten ein Leben zu leben, das ihrer Geschichte würdig und geeignet sei, ihre friedliche Entwicklung zu sichern. Sie sei gewiß, bei den Großmächten wohlwollende Unterstützung zu finden. Nail Bey schloß sich dem Vorschlage an, daß Minister Pichon zum Ehrenpräsidenten, und der Delegirte Margerie zum Präsidenten gewählt werden.

Der serbische Delegirte Besnics, der Doyen der Vertreter der Balkanstaaten, dankte gleichfalls für die Gastfreundschaft Frankreichs und erklärte, die Regelung der finanziellen Fragen liegt ebenso im gegenseitigen Interesse der Kriegführenden von gestern und hoffentlich der Freunde von morgen, wie auch in dem der neutralen Mächte. Die verbündeten Regierungen haben den Krieg geführt, um die christlichen Völker zu befreien und die von ihnen vor 500 Jahren eroberten Provinzen wieder zu gewinnen. Er erklärte schließlich, daß er sich dem Antrage auf die Wahl Pichon's zum Ehrenpräsidenten und Margerie zum Präsidenten anschließen werde.

Sämmtliche anwesenden Delegirten traten hierauf diesem Antrage bei.

Margerie übernahm den Vorsitz und dankte den Delegirten für ihre Courtoisie. Er ersuchte sie um ihre wohlwollende Unterstützung und versicherte, es werde ihm am Herzen liegen, das in die Vertreter gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen, daß sie die durch die jüngsten Ereignisse im Orient aufgeworfenen wirtschaftlichen und finanziellen Probleme berathen und, wie er zuversichtlich hoffe, regeln werden. Der Präsident schlug hierauf vor zum Leiter des Sekretariats den französischen Konsul Ponsot und zu Sekretären den Gesandtschaftsattaché Markovics von serbischer und den Finanzinspektor Riazim Bey von der türkischen Delegation zu ernennen. Die Finanzkonferenz beschloß, ihre erste Sitzung am Montag, den 9. d., um 10 Uhr Vormittags abzuhalten.

Die Londoner Friedenskonferenz.

London, 4. Juni. Das „Reuter'sche Bureau“ erfährt: Da die türkischen Delegirten die verlangten Zusicherungen nicht erhalten haben, war Griechenland bei der heutigen Berathung der Delegirten nicht vertreten. Diese Berathung dauerte über zwei Stunden. Da die griechischen Delegirten fehlten, konnten keine definitiven Fortschritte gemacht werden. Man hofft jedoch, daß in der nächsten Freitag stattfindenden Konferenz die restlichen Punkte erledigt werden. Die Mitglieder der griechischen und der anderen Delegationen hoffen, London Anfangs nächster Woche verlassen zu können.

Die rumänisch-bulgarische Frage.

Bukarest, 4. Juni. Die Regierung hat die im Petersburger Protokoll vorgesehener drei Kommissionen ernannt, von denen die erste die neue Grenze, die zweite die neutrale Zone auf bulgarischem Gebiet, die nicht befestigt werden darf, und die dritte die Ablösung des unbeweglichen Besitzes jener Bewohner Silistrias vornehmen soll die Stadt zu verlassen wünschen. Die ersten zwei Kommissionen sollen dem Protokoll gemäß ihre Arbeiten bis zum 26. Juli a. St., die dritte bis 26. Oktober a. St. beenden.

Der Zwist im Balkanbund.

Demission des bulgarischen Kabinetts. — Die Bulgaren vertreiben die Serben aus Jitip. — Die Entrevue der vier Premiers.

Geschow hat nach seiner Rückkehr von der Zusammenkunft mit Pastics seine Demission gegeben. Die Entscheidung des Königs ist noch nicht erfolgt; man erwartet die Ankunft des Dr. Danew, der aus London berufen wurde und dem bei der Lösung der Kabinettskrise eine wichtige Rolle zugedacht ist. Ob die Demission Geschow's in einem für den Frieden günstigen oder ungünstigen Sinne aufzufassen ist, darüber gehen die Ansichten auseinander. Man will die Absicht der Aufnahme oppositioneller Politiker in das neu zu bildende Kabinet dahin deuten, daß eine Maßregel getroffen werden soll, die nicht volksthümlich sein wird und für die man deshalb die Verantwortlichkeit gleichmäßig auf alle Parteien überwälzen möchte. Das wäre die friedliche Version, denn unpopulär kann in diesem Augenblick in Bulgarien nur die Nachgiebigkeit sein, die Nachgiebigkeit aber bedeutet den Frieden. Andere Meinungen halten die Demission Geschow's im Gegentheil für eine ernste Wendung in der Krise. Geschow habe demissionirt, heißt es, weil Rußland von Bulgarien die Berücksichtigung der serbischen Wünsche forderte. Geschow will nun, sei es im Präsidium, sei es als Minister des Außern, anderen Männern Platz machen, die durch die Vergangenheit nicht gebunden sind, sondern Bulgariens Standpunkt frei und energisch verteidigen können, sei es selbst durch einen Krieg gegen die bisherigen Verbündeten. Krieg wird übrigens eigentlich schon geführt. Die Bulgaren warten gar nicht erst ab, wie sich die Verhandlungen der Politiker entwickeln, sondern sind militärisch schon an der Arbeit, die Lage zu ihren Gunsten zu ändern. Aus dem zwischen ihnen und den Serben strittigen, von den letzteren besetzten Jitip haben sie die Serben einfach nach einem heftigen Kampfe hinausgedrängt. Seltsam muthet es bei alledem an, daß dabei noch die Idee der Zusammenkunft aller vier Premiers in Saloniki nicht aufgegeben ist. Diese Entrevue der Vier soll Freitag stattfinden.

Ein serbisch-bulgarischer Zwischenfall.

Belgrad, 4. Juni. Nach einer Darstellung von maßgebender serbischer Seite überschritt am 1. d. eine bulgarische Truppenabteilung bei Jstip die Demarkationslinie und besetzte mehrere militärisch wichtige Positionen. Der ersten Aufforderung des serbischen Kommandanten, die Stellung zu räumen, sei nicht entsprochen worden. Erst als von serbischer Seite unter Androhung von Waffengewalt eine Frist von 24 Stunden gesetzt worden sei, haben sich die bulgarischen Truppen auf die bulgarischen Stellungen zurückgezogen.

Sophia, 4. Juni. (Privat-Telegramm.) Privaten Berichten zufolge ist es bei den befestigten Stellungen bei Jstip zwischen bulgarischen und serbischen Truppen zu ernstlichen Zusammenstößen gekommen. Die Serben räumten die bisher innegehabten Positionen nach erfolglosem Widerstand. Auch an mehreren anderen Punkten soll es zu Reibungen zwischen den beiderseitigen Truppen gekommen sein. Diese Nachrichten, die hier großes Aufsehen erregen, werden von amtlicher Stelle weder bestätigt noch dementiert.

Belgrad, 4. Juni. (Privat-Telegramm.) „Mali Journal“ berichtet, daß sich in der letzten Zeit wiederholte Konflikte zwischen bulgarischen und serbischen Truppen in Mazedonien ereignet haben, die man zu verüßeln sucht. Das Blatt erklärt dieses Versteckensspiel für zwecklos. Die Lage nehme stündlich einen kritischeren Charakter an. Von den Besprechungen der Ministerpräsidenten sei nichts Positives zu erwarten. Man wird schließlich der Armee das Wort erteilen.

Sophia, 4. Juni. (Privat-Telegramm.) Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, haben die Chefs der oppositionellen Parteien König Ferdinand übereinstimmend erklärt, eine Teilnahme der parlamentarischen Opposition an der Rekonstruktion des Kabinetts wäre nur dann möglich, wenn ausreichende Garantien gegeben würden, daß Bulgarien auf die Behauptung seiner mazedonischen Gebietsforderungen unter allen Umständen bestehe.

Einvernehmen zwischen Griechenland und Bulgarien.

Athen, 4. Juni. Amtlich wird bekannt gegeben, daß zwischen der griechischen und der bulgarischen Regierung in Folge der durch Oberst Duzmanis auf griechischer Seite und General Ivanow im Namen Bulgariens geführten Verhandlungen ein Einvernehmen erzielt worden ist. In dem diesbezüglich unterfertigten Protokoll wird eine neutrale Zone zwischen den beiden Armeen bestimmt, um Berührungen zu vermeiden. Diese Linie wird jedoch bei der Feststellung der griechisch-bulgarischen Grenze keineswegs in Betracht kommen.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 4. Juni. (Abgeordnetenhaus.) In fortgesetzter zweiter Lesung des Finanzplanes spricht der Ruthene Budzinowski, der eine Dauerrede zu halten beabsichtigt.

Redner sagt, es sei unerklärlich, was die Majoritätsparteien damit beabsichtigen, wenn sie die Generaldebatte über den Finanzplan abführen, ehe das Geschäftsordnungsprovisorium und das Budgetprovisorium erledigt seien. Der Budgetausschuß könnte das Budgetprovisorium, da es dort noch keine ruthenische Obstruktion gebe, in kürzester Zeit erledigen. Sei man denn sicher, daß nicht schon morgen im Budgetausschuß die Obstruktion ausbricht?

Budzinowski spricht bis 3 Uhr und unterbricht dann seine Rede, die er morgen fortsetzen wird. Es folgt sodann die Verhandlung des Dringlichkeitsantrags Fresl betreffend Abschaffung der Fleischsteuer.

Nachdem ein Antrag der Ruthenen, wegen des ruthenischen Feiertages morgen keine Sitzung zu halten, abgelehnt worden ist, wird die nächste Sitzung für morgen anberaumt.

Im Einlaufe befindet sich eine Interpellation Bukovics betreffend die Aufhebung der Grenzsperrung gegen Montenegro, ferner eine Interpellation Bianchini's betreffend die Entlassung der Reservisten im XV. und XVI. Korps und bei der Kriegsmarine.

Die Abgeordneten Dr. Groß und Genossen ver-

langen in einer Interpellation an den Landesverteidigungsminister erschöpfende Mitteilungen über den Fall Redl und den dormaligen Stand der Angelegenheit.

Sitzung des Budgetausschusses.

Wien, 4. Juni. Der Budgetausschuß genehmigte den Centralrechnungsschluß pro 1911 und nahm einen Antrag Choc's an betreffend Vorlegung eines Verzeichnisses des bisher ausgezahlten Ministerpensionen, ebenso einen Antrag Tufar's, das Haus möge seinen Tadel darüber aussprechen, daß unter dem Titel „Industrieförderung“ eine private Aktiengesellschaft für Celluloidfabrikation subventioniert werde.

Der Ausschuß begann sodann die Verhandlung des Budgetprovisoriums, wobei die Generaldebatte und die Spezialdebatte unter einem abgeführt werden. Nach dem Bericht Steinwenders beantragt Abgeordneter Remec, in das Budgetprovisorium den Betrag von 17 Millionen für die Regelung der Verhältnisse der Eisenbahnbediensteten einzustellen.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuß.

Demonstration gegen die Regierung. — Große Ständalsszenen. — Vertagung der Generalversammlung.

Budapest, 4. Juni. Ein kleines Häuflein von Demokraten, und zwar die Kleinsten unter ihnen, haben es, dank der Nachsicht der besonnenen Elemente, durchgesetzt, daß die heutige Generalversammlung des Municipalausschusses nicht abgehalten wurde und daß die ganze, 97 Punkte umfassende Tagesordnung erst in einer am Freitag stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung zur Erledigung gelangen wird. Da man zwischen den politischen Ereignissen und den Geschäften der Kommune vergebens einen Zusammenhang sucht, kann man die Taktik der Demokraten, die später auch von den „freien Bürgern“ des I. Bezirks unterstützt wurde, nur damit erklären, daß der heutige Tag, der mit politischen Ständalen begann, mit solchen auch beendet werden sollte. Freilich hätten die Demokraten und ihre Helfer hierzu auch einen anderen Ort als den Generalversammlungssaal wählen können.

Noch ehe Präsident Oberbürgermeister Dr. Franz Heltai die Sitzung eröffnet hatte, machten die größten Schreier der Demokraten Propaganda dafür, daß heute nicht verhandelt werden soll. Es wurden Schmähsungen gegen die Regierung und die Arbeitspartei laut und alsbald bildete sich vor der Präsidentenstrade ein dichter Knäuel von Stadtrepräsentanten, von denen ein Teil aus Leibeskraften schrie und tobte, während der andere beschwichtigend vermittelte. Inmitten dieses Chaos erschien Oberbürgermeister Dr. Franz Heltai, der heute Mittag aus Wien zurückgekehrt war, nahm auf der Estrade Platz und schwang die Präsidentenglocke zum Zeichen, daß die Sitzung eröffnet wird. Für einen Moment legte sich der Lärm.

— Ich eröffne die Sitzung, sagte der Oberbürgermeister.

— Wir verhandeln heute nicht! schrien die Demokraten. In einem Tage, an welchem die Abgeordneten im Parlament meuchlerisch überfallen werden, verhandeln wir nicht! Nieder mit der Regierung, nieder mit den Panamisten! Diese Rufe wurden von einem betäubenden Lärm, erzeugt durch Aufschlagen auf die Bänke und Gestampfe mit den Füßen begleitet.

Präsident Oberbürgermeister Dr. Franz Heltai saß ruhig auf seinem Platz, und untobt von dem Lärm, schwang er die Glocke. Als sich der Lärm gelegt hatte, nominirte er, wie üblich, die Kommission zur Verifizierung des Generalversammlungsprotokolls. Als das erste Mitglied dieser Kommission nannte er einen Demokraten. Dies brachte die Demokraten für einen Moment aus dem Konzept, aber nur um dann den Lärm mit noch größerer Vehemenz fortzusetzen.

— Der Magistratsrath-Obernotär wird die Einläufe verlesen, enunzierte der Präsident.

Magistratsrath-Obernotär Madár Márhér: Von der Regierung sind folgende Zuschriften herabgelangt . . .

Weiter kam er nicht.

— Es gibt keine Regierung, das sind Diebe und Panamisten, so tönte es aus den Reihen der Demokraten. Es wurde für kurze Zeit Athem geschöpft und dann die Schmähsungen fortgesetzt: Das sind Diebe, Spitzbuben, Panamisten und Meuchel-

mörder, deren Zuschriften wir nicht zur Kenntniß nehmen.

Diese Worte wurden mit unausgesetztem Aufschlagen auf die Bänke und mit Getrampel begleitet. Dr. Alexander Petö meldet sich zum Wort. Er will zur Tagesordnung sprechen.

Präsident: Eine Tagesordnungsdebatte kennt unsere Geschäftsordnung nicht.

Hierauf bricht der Lärm von neuem los und die Schmähsungen gegen die Regierung werden fortgesetzt.

Inzwischen hört man unausgesetzt Rufe: Wir verhandeln nicht. Heute wird hier nicht verhandelt!

Endlich gelangt der Präsident wieder zum Worte und zählt jene Punkte der Tagesordnung auf, die der Magistrat, weil ungenügend vorbereitet, von der Tagesordnung abzusetzen wünscht.

Johann Benedek meldet sich zum Worte.

Präsident: Unter welchem Titel wünschen Sie zu sprechen?

Johann Benedek: Zur Tagesordnung.

Ein Ruf: Zur Geschäftsordnung, nicht zur Tagesordnung verlange das Wort!

Präsident: Zur Geschäftsordnung können Sie sprechen.

Johann Benedek: Der Herr Präsident erklärt, daß eine Reihe von Gegenständen von der Tagesordnung abgesetzt werden soll. Ich nehme an, daß er dies in Form von Anträgen thut, über die die Generalversammlung zu entscheiden hat, da ich nicht annehmen will, daß er einfach einseitig verfügt.

Präsident: Ich will den Herrn Stadtrepräsentanten aufklären, daß ich die Abänderung der Tagesordnung im Namen des Magistrats vorschlage, und ich muß nochmals erklären, daß „vor der Tagesordnung“ nicht gesprochen werden kann. Dies kennt unsere Geschäftsordnung nicht.

Dr. Moriz Furedi: Ich wünsche vor der Tagesordnung zu sprechen. Und er beginnt schon zu sprechen: „Geehrte Generalversammlung!“ Weiter aber kam er nicht, denn der Präsident ruft ihm zu: „Ich habe Ihnen das Wort noch nicht erteilt!“

Wieder entstand ein großer Tumult, der sich erst legte, als der Präsident Dr. Alexander Petö das Wort erteilte.

Dr. Alexander Petö betont, daß ihm Niemand den Vorwurf machen könne, als ob er sich in Extremen bewege. Was er aber am Vormittag gesehen und die Fernstehenden gehört und gelesen haben, muß Jedermann die Ueberzeugung beigebracht haben, daß so lange keine gesetzliche und ordnungsliebende Regierung kommt, von einer Sicherheit des Lebens keine Rede sein kann. Unter solchen Umständen kann von einer ernstlichen Verhandlung nicht die Rede sein, und deshalb beantragt er, die Gegenstände von der heutigen Tagesordnung abzusetzen.

Dem Antrage stimmten die Demokraten mit Begeisterung und unter neuerlichen Schmähsungen auf die Regierung und die Nationale Arbeitspartei zu.

Nachdem sich der Lärm gelegt hatte, erklärte Präsident Folgendes: Ehe ich den Antrag Petö's zur Abstimmung stelle, halte ich es für meine Pflicht, die Generalversammlung aufmerksam zu machen und zu bitten, falls sie den Antrag Petö's annimmt und die heutige Generalversammlung vertagt, möge sie mit der Vorlage über die Anleihe eine Ausnahme machen. (Großer Lärm bei den Demokraten. Rufe: Es gibt keine Ausnahme! In nichts gibt es eine Ausnahme! Wir stimmen für den Antrag Petö's! Es wird nicht verhandelt!) Ich bin verpflichtet, die Generalversammlung darauf aufmerksam zu machen, daß hieraus für die Hauptstadt uneinbringliche Schäden erwachsen können.

Den Worten des Präsidenten folgte ein neuerlicher ohrenbetäubender Lärm. Aus allen Bänken strömten die Stadtrepräsentanten in die Mitte des Saales. Ein Theil derselben, so Dr. Anton Szebený, Dr. Samu Brody und Andere kapazitiren die Demokraten, sie mögen auf den Vorschlag des Präsidenten eingehen, da die Majorität sonst den Antrag Petö's niederstimmen werde. Ein anderer Theil wieder ersucht den Präsidenten, die Sitzung zu suspendiren, was Dr. Franz Heltai im großen Lärm auch thut.

In diesem Augenblick wendet sich Petö an seine Parteigenossen: Die Anlehensvorlage votiren wir und dann vertagen wir die Sitzung. Diese Vorlage — sagte er — müssen wir votiren, weil Bürgermeister Stephan Barczy in Berlin sitzt und auf eine Antwort wartet.

Während der Pause erschien auch Dr. Wilhelm Bázsonyi, von seinen Parteigenossen stürmisch begrüßt, im Saale. Er hatte von den Geschwiffenen keine Kenntniß und ließ sich von Petö und Furedi

informieren. Dann sagte er: „Natürlich wird heute nicht verhandelt.“

Unmittelbar darauf eröffnete der Präsident wieder die Sitzung. Dr. Wilhelm Bázsonyi ersucht ums Wort. Der Präsident aber winkt ihm ab und sagt: Sie haben gehört, daß Dr. Alexander Petö einen Antrag gestellt hat, die heutige Generalversammlung zu vertagen. Ich ergänze diesen Antrag damit, daß ich Sie ersuche, gleichzeitig zu beschließen, daß am Freitag eine außerordentliche Generalversammlung einberufen werde. Da Niemand einen Einwand erhebt, erkläre ich den Antrag für angenommen und schließe die Sitzung.

Daß Dr. Wilhelm Bázsonyi so am Sprechen verhindert wurde, brachte die Demokraten wieder aus dem Häuschen. Erst schmähten sie wieder die Regierung, dann aber verlangten sie, Bázsonyi zu hören, der sich auch nicht lange bitten ließ.

In einem Lande — sagte er —, wo es keine Verfassung und keine Anständigkeit gibt, ergreife ich hier widergesellich das Wort, weil man auch uns gegenüber die Gesetze suspendiert hat. Wir verhandeln heute nicht, weil im Parlament ein meuchlerischer Mordanschlag verübt wurde. Solange die Geschäfte des Landes in den Händen eines Wahnsinnigen liegen, kann man im ganzen Lande nicht verhandeln. Nun erging er sich in Schmähungen gegen die Regierung und schloß seine Rede mit dem Rufe: „Nieder mit den Panamisten!“

Dr. Desider Hác: Nieder mit den Panamisten! (Großes anhaltendes Gelächter.)

Während der Rede Bázsonyi's hatte sich der Saal geleert. Die Demokraten aber harteten aus und brachten ihrem Führer große Ovationen.

Städtische Neuigkeiten

Budapest, 4. Juni.

* Das Porträt Koloman Fülepp's. Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, das Porträt des pensionierten Oberbürgermeisters Koloman Fülepp malen und im Konversationssaale des neuen Stadthauses anbringen zu lassen.

* Eröffnung des artekischen Bades. Der Magistrat hat beschlossen, das artekische (Széchenyi-) Bad am 16. d., Vormittags 11 Uhr, in Gegenwart der Stadtrepräsentanten, der interessierten Ministerien und Körperschaften zu eröffnen. Das Bad wird noch am selben Nachmittag dem Betrieb übergeben.

* Kinderaufenthalt in der Tátra. Der hauptstädtische Schuldirektor Wilhelm Vadász will sich mit einer aus 12 Köpfen bestehenden Kindergruppe im Alter von 10—14 Jahren während des Sommers für 5—6 Wochen in Otátrafüred nebst billigen Verpflegungskosten niederlassen und von dort aus Touren unternehmen. Wohlhabende Eltern mögen sich beim Schuldirektor (Mädchenstraße in der Gömbögasse 53, Telephon 16—09) melden.

* Unterstützung. Der Magistrat hat beschlossen, der Generalversammlung vorzuschlagen, als Beitrag zu der vom Ungarischen Landes-Gärtnerverein zu veranstaltenden Ausstellung 2000 K. zu votieren.

* Belohnung treuer Dienstboten. Der Magistrat schreibt auf die Zinsen aus der Stiftung des Joseph und der Therese Giben, ferner aus der Konstantin Köff-Stiftung für treue Dienstboten eine Konkurrenz aus. Gesuche, denen das Dienstbotenbuch, ein Leumundzeugniß, ein von der zuständigen Bezirksvorsteherung beglaubigtes Zeugniß des Dienstherrn, in welchem die Dauer des Dienstes und die Ausführung des Dienstboten beschrieben ist, beigefügt werden muß, sind bis zum 30. Juni bei der hauptstädtischen Registratur einzureichen. Am selben Tage sind auch die Gesuche für die Erlangung der Stipendien aus der Konstantin Köff-Stiftung für Erziehung von Dienstboten einzureichen.

* Die Steuern im Vormonat. Bei den hauptstädtischen Steuerfällen sind im Monat Mai an Staatssteuern 8.915,751 K. 66 H., an Kommunalsteuern 4.619,654 K. 64 H., an Wegsteuern 142,614 K. 78 H., an Handels- und Gewerbesteuer 38,186 K. 78 H., an Krankenzuschlagssteuern 495,836 K. 37 H., zusammen 14.212,043 K. 63 H. eingezahlt worden.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Juni begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Mai zu Ende ging, daselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Ausendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 4. Juni.

* Wetterbericht. Das Wetter war auch heute andauernd schön und überaus heiß. Nachmittags trat bei großer Schwüle eine Trübung des Wetters ein. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr +21.7 Gr. C., Mittags 1 Uhr +28.8 Gr. C., Abends 7 Uhr, bei ganz minimalen Niederschlägen, +25.9 Gr. C. Es ist keine wesentliche Aenderung des Wetters vorausichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Sport (Káposztásmegeyerer Rennen, Englisches Derby etc.), Gerichtshalle, Schiffsverkehr, Bitterungsbericht; ferner die Feuilleton-Zeitung (Die Liebesabenteuer des Prinzen Mirko, Von der Sommermode, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Mutterliebe“), sowie den „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* Aus dem Amtsblatte. Se. Majestät hat den Györier Finanzdirektor-Stellvertreter Finanzrath Stephan Balló zum Finanzdirektor ernannt. — Der Handelsminister hat den Ministerialsekretär Dr. Eugen Marich nach Marseille, den Sektionsrath Dr. Béla Ballagi nach Athen als Fachreferenten entsendet.

* Das Exekutivkomité des Königin Elisabeth-Denkmal hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Barons Julius Forster eine Sitzung im Künstlerhause. Nachdem das Protokoll der Jury und das Gutachten der ausländischen Juroren zur Verlesung gelangt waren, wurden die der Landeskommission zu unterbreitenden Anträge verhandelt. Ueber den Verlauf dieser Verhandlung wurde heute kein Bericht veröffentlicht.

* Die Abreise der ungarischen Gäste aus Wien. Aus Wien meldet man: Die Mehrzahl der Teilnehmer an der Studienreise der wirtschaftlichen Korporationen Ungarns trat heute Vormittags mit der Staatsbahn die Rückreise nach Budapest an. Zur Verabschiedung hatten sich im Staatsbahnhofe eingefunden: der Präsident des Niederösterreichischen Gewerbevereins Baurath Breßler, die Vizepräsidenten kais. Rath Krause, Adolf Schiel und Neberrungsath Friß, Sektionsrath Dr. Karminski, die Kommerzialräthe Otto Walstein und M. v. Löbl, vom Bureau des Gewerbevereins Sekretär Professor Dr. Kobatsch und Kanzleidirektor kais. Rath Schweinburg, sowie zahlreiche Mitglieder des Empfangskomités. Namens der ungarischen Gäste sprach der Präsident des Vereins hauptstädtischer Kaufleute Kommerzialrath Kurz in einigen Abschiedsworten dem Gewerbeverein den Dank aus für die so einzig schöne und unergeßliche Aufnahme, welche er den Ungarn in Wien bereitet, und ersuchte, diesen Dank auch allen jenen Stellen bekanntzugeben, welche dazu beigetragen haben, die Tage, die die Ungarn in der schönen Kaiserstadt zugebracht haben, so glänzend zu gestalten. Präsident Baurath Breßler wünschte, daß die Eindrücke, welche die Ungarn mit in ihre Heimath nehmen, sich vertiefen und so ihr Aufenthalt dazu beitragen möge, die großen Ziele des immer engeren gemeinsamen Anschlusses zu verwirklichen. Er rief ihnen unter lebhaftem Widerhall „Auf Wiedersehen in Budapest!“ zu.

* Automobilunfall Briand's. Aus Coreux wird telegraphirt: Das Automobil des gewissen Ministerpräsidenten Briand wurde beim Passiren der Ortschaft Chaignes von einem Lastenautomobil umgeworfen. Briand und sein Begleitungspersonal wurden aus den Trümmern des Automobils hervorgezogen. Briand erlitt eine Schulterverrenkung und Kontusionen, sein Chauffeur und der Führer des Lastenautomobils wurden gleichfalls verletzt.

* Rektorswahl an der Universität. Die einzelnen Fakultäten der Budapester Universität haben die Wahl der Elektoren, die berufen sind, den Rektor für das nächste Schuljahr zu wählen, bereits vorgenommen. Elektoren wurden: seitens der theologischen Fakultät: Stephan Székely, Johann Dubeck, Franz Hanuy, Alois Wolkenberg; seitens der juristischen Fakultät: Franz Nagy, Martin Szentmiklósi, Johann Király, Paul Angyal; seitens der medizinischen Fakultät: Arpad Bókay, Leo Liebermann, Koloman Tellyesniczky, Paul Kuzmik; seitens der philosophischen Fakultät: Jsidor Fröhlich, Madár Ballagi, Joseph Krenner, Baron Béla Harkányi. Die Wahl des Rektors wird am 9. d. erfolgen.

* Personalnachrichten. Aus Wien telegraphirt man: Se. Majestät empfing heute Vormittags um 1/10 Uhr den Erzherzog Franz Ferdinand. Der Erz-

herzog blieb eine Stunde beim Monarchen. Um 1/11 Uhr erschien Kriegsminister Feldzeugmeister Ritter v. Robatin in Audienz, die bis 1/1 Uhr dauerte. — Aus Fiume wird gemeldet: Gouverneur Graf Stephan Wickenburg ist heute in amtlicher Angelegenheit nach Budapest gereist. — Se. Majestät hat dem Grafen Joseph Teleki die Würde eines Geheimrathes verliehen. Dem Grafen Joseph Teleki wurden aus diesem Anlasse heute Abends bei seinem Erscheinen im Klub der Nationalen Arbeitspartei herzliche Ovationen dargebracht. — Graf und Gräfin Draskovics, Graf und Gräfin Wimpffen, Gräfin Wendheim, Gräfin Széchenyi sind am Semmering im „Hotel Panhans“ abgestiegen.

* Parlamentarische Ehrenaffären. Bewegte politische Zeiten, wie sie gegenwärtig wieder einmal über Ungarn hereingebrochen sind, weisen stets Begleiterscheinungen auf, die eine ungarische Spezialität sind. Der Kampf auf dem Forum, wie er in anderen Ländern üblich ist, wo die politischen Gegner einander mit Argumenten bekämpfen, vermag die Söhne der ritterlichen ungarischen Nation nicht zu befriedigen und der Kampf ist nur dann ein echter, wenn auch die Waffen zu sprechen haben. So sind denn auch im Verlaufe des gegenwärtigen politischen Kampfes zwei Affären entstanden, deren eine höchstwahrscheinlich ein Duell zur Folge haben wird; die andere wurde an Ort und Stelle erledigt, ohne daß es selbst zur Nominierung von Zeugen gekommen wäre. Die erste Affaire entstand zwischen dem Ackerbauminister Grafen Béla Serényi und dem Reichstagsabgeordneten Grafen Michael Károlyi. Dieser hat nämlich in einer Rede anlässlich der Abgeordnetenwahl in Nyirbátor den bekannten Bárpalotaer Gutskauf des Honvédministeriums einen Raub genannt, gegen welchen Ackerbauminister Graf Béla Serényi, obwohl er davon wußte, nichts gethan habe. Ackerbauminister Graf Béla Serényi hat in seiner am Montag im Abgeordnetenhaus gehaltenen Rede unter Anderem ausgeführt, er hoffe, daß Graf Michael Károlyi nach seinen — Serényi's — Ausführungen einsehen werde, daß er Unwahres behauptet habe und bestrebt sein werde, dies wieder in der Öffentlichkeit gutzumachen. Da Graf Michael Károlyi aber bisher nichts Derartiges unternommen hat, ließ ihn Graf Serényi zum Duell fordern. Als seine Sekundanten fungiren Fürst Géza Descałchi und der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Paul Beöthy. Graf Michael Károlyi hat die Reichstagsabgeordneten Graf Julius Andrássy und Graf Moriz Esterházy als seine Kartellträger nominirt. Die Sekundanten sind im Laufe der heutigen Nacht im Nationalkasino zu einer Berathung zusammengetreten. Man rechnet darauf, daß es zu einer Austragung mit den Waffen unter ziemlich schweren Bedingungen kommen werde. — Eine ganz eigenthümliche zweite Affaire, welche aber rasch und ohne Provokation beigelegt worden ist, ist heute Mittags im „Hotel Pannonia“ vor sich gegangen. Dort nahm die vereinigte Opposition ihr Dejeuner; in ihren Reihen befanden sich auch Polonyi Vater und Sohn. Plötzlich trat der Reichstagsabgeordnete Wilhelm Bázsonyi in den Speisesaal und nahm an dem Tische der Parlamentarier Platz. In diesem Momente erhoben sich Géza und Desider Polonyi, verließen den Tisch, wo sie bisher mit ihren Gesinnungsgenossen gesessen, und erklärten, mit Bázsonyi nicht an einem Tische zu sitzen. Gleichzeitig entfernten sie sich und nahmen an einem anderen Tische Platz. Wilhelm Bázsonyi nahm die Sache von der gemüthlichen Seite auf und ließ seine beiden alten Gegner gewähren.

* Der Verband der österreichischen und ungarischen Elektrizitätswerke schloß heute Vormittags seine Jubiläums-Generalversammlung.

Nach Erledigung einer Reihe laufender Angelegenheiten hielt Präsident Dr. Hubert Sauer die Schlussrede. Er dankte für den außerordentlich warmen Empfang und das Entgegenkommen, dessen sich die Theilnehmer an der Generalversammlung in Budapest allenthalben zu erfreuen hatten; auch äußerte er sich überaus anerkennend über das Niveau der Ausstellung der hiesigen Firmen. Er dankte dem Arrangierungskomite der Versammlung: Direktor Ripka, Leopold Stark, Robert Scheuer, Hollós, Lorsch, Dr. Tonelli, Galos, dem Damenkomité etc. Zum Schlusse gab Dr. Sauer der Hoffnung Ausdruck, daß die nunmehr getrennten österreichischen und ungarischen Abtheilungen eine segensreiche Thätigkeit entfalten werden. Im Namen des hiesigen Empfangskomités antwortete der Centraldirektor der Budapester Gaswerke Dr. Franz Ripka. Er führte aus, daß die Berathungen überaus lehrreich waren, und versicherte die Gäste, daß es dem Lokalkomite darum zu thun war, daß sie sich hier thunlichst wohl fühlen mögen. Nachdem im Namen der Verbandsmitglieder Oberath Gramm dem Präsidium gedankt hatte, wurde die Generalversammlung geschlossen. Mittags suchten Präsident Dr. Hubert Sauer und Dr. Franz Ripka den Bürgermeister Dr. Stephan Várczy auf, um ihn für die Gast-

Freundschaft der Haupt- und Residenzstadt zu danken. Am Abend verließen die Teilnehmer Budapest.

* Zur Affaire Redl. Aus Wien wird uns telegraphiert: Vergangenen Samstag spielten sich auf dem Centralfriedhof am Grabe des Spions Redl Szenen ab, die die tiefe Erbitterung über sein Vorgehen bekundeten. Die Anhänger der dort in der Nähe begrabenen Verstorbenen protestierten dagegen, daß neben ihren Angehörigen der Verräther begraben sei. Man ergriff die auf dem Hügel liegenden Kränze und schleuderte sie weg, während Andere mit den Füßen den Hügel am Grabe Redl's theilweise zerstörten. Wie es heißt, haben sich einige Grabbesitzer in die Friedhofskanzlei begeben und die Entfernung der Leiche verlangt, welchem Ansuchen jedoch kaum entsprochen werden dürfte. — Aus Prag wird uns telegraphiert: Ein Vertreter der „Bohemia“ hatte eine Unterredung mit dem russischen Konsul Schukowski, der sich in energischer Weise gegen die umlaufenden Gerüchte verwehrte und erklärte, er habe Redl nicht gekannt und habe niemals mit militärischen Sachen zu thun gehabt. Er hat gegen die Verunglimpfungen auch beim Wiener russischen Botschafter protestiert, der beim Minister des Äußeren Grafen Berchtold in dieser Angelegenheit intervenirt habe.

* Joseph Kiss. Aus Burkersdorf schreibt man uns: „Im Befinden des Dichters Joseph Kiss, der sich seit mehreren Wochen zur Kur im Sanatorium Burkersdorf bei Wien in Behandlung des kaiserlichen Rathes Dr. Ludwig Stein befindet, ist eine wesentliche Besserung eingetreten. Der Patient, der fast ganz unbeweglich und sehr erschöpft in Burkersdorf ankam, verbringt stundenlang außerhalb des Bettes und im Freien und ist bereits im Stande, längere Spaziergänge zu machen. Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß der geschätzte Dichter bald wieder hergestellt sein wird.“

* Tödlicher Blitzschlag. Aus Nagysheben wird telegraphiert: Die Wiener Universitäts Hörer Julius Lang und Franz Alina hatten am verflohenen Freitag bei dem 12. Artillerie-Regiment in Nagysheben ihre Waffenübung beendet. Bevor sie nach Wien zurückreisten, unternahmen sie unter der Leitung des besten Bergführers der dortigen Gegend Juvon Kocofán und dessen Schwiegerohn auf die höchste Spitze der südöstlichen Karpathen, den 2544 Meter hohen Nagoj, einen Aufstieg. Als sie zurückkehrten, entlud sich ein furchtbares Gewitter. Sie waren schon vor der Gemeinde Alsóporumbák angelangt, von wo sie mit der Bahn nach Wien weiterreifen wollten, als ein Blitzschlag den Wagen traf. Von den Insassen wurden der Universitäts Hörer Ludwig Lang durch einen Blitzschlag getödtet, Franz Alina und der Schwiegerohn des Bergführers verletzt. Auch eines der Pferde wurde vom Blitz erschlagen. Charakteristisch für den Bildungsgrad der dortigen Bevölkerung ist es, daß keiner der zusammengeströmten Bauern aus Aberglauben Hilfe leisten wollte. Kocofán mußte selbst den Wagen mit dem todt und den beiden kranken Insassen bis zur Bahnhstation schleppen, wo ihm die Eisenbahner behilflich waren. Franz Alina reiste sofort nach Wien, die Leiche des unglücklichen Julius Lang wurde im Gemeindehaus von Alsóporumbák untergebracht. Kocofán hat der Militärbehörde in Nagysheben und dem Karpathenverein Meldung erstattet.

* Todesfälle. Ein Mann, der einst eine große Rolle im öffentlichen Leben gespielt hat, der gewesene Reichstagsabgeordnete und Generaldirektor der Budapest Sparcasse und Landespfandleih-A.-G. Julius v. Benke ist gestern in der Leopoldfelder Irrenanstalt gestorben. — Fr. Magda Ferenczi, Tochter des Direktors der Universitätsbibliothek Zoltán Ferenczi, ist am 2. d. nach langem Leiden in Szána gestorben. — Aus Debreczen wird gemeldet: In Budapest ist der Generaldirektor der Grafen Debreczener Sparcasse und Präsident der Central-Hypothekbank Ungarischer Finanzinstitute Ludwig Fenyeri-Zádor plötzlich gestorben. — Aus Belgrad telegraphiert man: Der frühere radikalere Vizepräsident der Skupschtina Gjoka Stojkovic ist in Monastir, wohin er sich zum Besuche seines schwerkranken Sohnes begeben hatte, an Typhus gestorben.

* Frühlingserwachen. Aus Sátoraljaujhely meldet man: Der 13jährige Advokaturschreiber Desider Lóth und die 16jährige Schülerin der IV. Bürgerschulklasse Anna Lóth wurden heute außerhalb der Stadt todt aufgefunden. Die Beiden waren ineinander verliebt und gingen gemeinsam in den Tod, weil die Eltern des Mädchens von dem Liebesverhältniß nichts wissen wollten.

* Zusammenkunft nach zehn Jahren. Dr. Alexander Paz, Maschineningenieur, und Gustav Sziegler, Landwehr-Artillerie-Oberlieutenant, ersuchen ihre Kameraden, die im Jahre 1903 in der Budapest Oberreal-

schule im II. Bezirk maturirt haben, am 11. d., 10 Uhr Vormittags, in der genannten Anstalt erscheinen zu wollen.

* Zum Pozsonyer Brand. Für die Opfer der Pozsonyer Brandkatastrophe haben bei uns neuerlich gespendet:

- Moriz Temmer und Frau, Budapest. 20.—
- Georg Arany, Karlsbad 5.—
- Ergebniß der Sammlung der Fräulein Margit Blau und Paula Fürst, Pilscesaba 50.—
- Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Adolf Blau 20 K., Moriz Fürst 10 K., Leopold Gellei, Bajna 7 K., Salomon Gellei 5 K., Dr. Bächler 2 K., Koloman Grünfeld 2 K., Heinrich Fürst 40 K., Berthold Spiegel 60 K., Jakob Platzek 40 K., N. Grünfeld 20 K., Simon Mitzky 20 K., Ludwig Fürst 60 K., zwei Klein 50 K., in kleineren Sammlungen 1 K. 10 K.
- Ein nicht genannt sein Wollender aus Ruma Moriz Langfelder, Vágbestzerce, für die Pozsonyer Jeschiwa 6.—
- Heinrich Adler, Bodola, für die Pozsonyer Jeschiwa 50.—
- Ergebniß der Sammlung des Hermann Bárány, Versecz 36.50
- Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Hermann Bárány 2 K., Joseph Birág 1 K., Ludwig Weiß 1 K., Samuel Mayer 1 K., Moriz Székely 1 K., Bernhard Dittrichstein 1 K., Hermann Groß 1 K., Svetizlav Keschanski 1 K., N. Koloth 1 K., Moriz Györi 1 K., S. Merkado 1 K., Simon Steiner 1 K., Milos Nenadovicz 50 K., Moriz Klauer 1 K., Giza Radó 1 K., Arpad Dittrichstein 1 K., Samuel Schwarz 1 K., Weitner, Spartassendirektor 2 K., Leopold Grünbaum 2 K., Adolf Henn 1 K., Philipp Kohn 1 K., Leopold Roth 1 K., Emil Kerpel 1 K., Ludwig Gábor 1 K., David Kohn 1 K., Leo Kaufmann 1 K., Bernhard Menzer 1 K., Armin Baruch 1 K., (N. N.) Alexander Steiner 1 K., Sam. Brudner 1 K., August Schönborn 1 K., Adolf Mayer 1 K., N. Geró 1 K.
- Emilie und S. Steiner, Nákos, anläßlich der Jahreswende des Sterbetages ihres Kindes Ludwig Kircz, Liptó-Teplicska 10.—
- Ludwig Kircz, Liptó-Teplicska 5.—
- Zusammen 192.50
- Hiezu die bereits ausgewiesenen 3886.80
- Zusammen 4079.30

Vom Pozsonyer Oberrabbiner Miksa Schreiber ist uns ein Schreiben zugegangen, in welchem er uns für die Uebersendung von 285 Kronen zu Gunsten der Brandgeschädigten, und von 125 Kronen für die „Jeschiwa“ (zusammen 410 Kronen) dankt. In einem anderen Schreiben bestätigt die Pozsonyer öffentliche Rabbinerschule dankend den Empfang von 125 Kronen.

* Verhaftung eines ehemaligen Offiziers unter schwerem Verdacht. Aus Triest meldet man: Im hiesigen „Palasthotel Excelsior“ wurde vorgestern der 32jährige gemessene Oberlieutenant des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 32 Joseph Clarich, aus Graz gebürtig, unter dem Verdachte, seine Geliebte auf der Reise von Newyork nach Triest durch Gift getödtet zu haben, verhaftet.

Vor einigen Tagen erschien bei der hiesigen Polizeidirektion ein Herr Elvin F., Handelsmann aus München, und gab an, er sei nach Triest gekommen, um für ein furchtbares Verbrechen Sühne zu verlangen. F. erzählte sodann, daß er eine Schwester Namens Leonore hatte, die sich der Gesangs Kunst widmen wollte. Sie war 22 Jahre alt, als sie in München den österreichischen Oberlieutenant Joseph Clarich kennen lernte. Dieser machte dem Mädchen sofort in der hartnäckigsten Weise den Hof. Eines Tages verschwand das Mädchen plötzlich aus München. F. erklärte, daß die Flucht seiner Schwester erfolgt sei, weil er wiederholt gegen ihre Liebschaft mit dem Offizier protestirt und sie aufgefordert hatte, alle Beziehungen zu diesem Manne zu lösen. „Wie wir später erfuhren“, sagte Herr F. weiter, „hatte der Offizier meine Schwester nach Hamburg und von dort nach Yokohama geführt. Wir erhielten auch Kenntniß davon, daß Clarich überdies verheirathet war. Er vergeudete jedoch die ganze Mitgift und überdies ein Vermögen von 100,000 Kronen, ließ dann seine Gattin im Stiche und kam nach München. Clarich und meine unglückliche Schwester blieben etwa zwei Monate in Japan und kehrten dann über Liverpool nach Triest zurück. Von hier bekamen wir mehrere Briefe unserer Leonore. In ihren Briefen beklagte sie sich auch über Mißhandlungen. Bald darauf fuhr Clarich, der inzwischen sein ganzes Vermögen vergeudet hatte, mit Leonore auf einem Dampfer der Austro-Americana nach Newyork. Da sie dort ihr eheliches Verhältniß nicht nachweisen konnten, wurden sie von der Einwanderungsbehörde zurückgewiesen und mußten mit dem Dampfer

„Kaiser Franz Joseph“ zurückkehren. Während der Ueberfahrt erkrankte Leonore plötzlich und starb bald darauf. Sie hatte auch Mutterfreunden entgegengesetzt, und der Bordarzt stellte als Todesursache ein Plagen der Herzschlagader fest. Aber schon damals hatten mehrere Passagiere des Dampfers den Verdacht, daß die Unglückliche vergiftet worden sei. Die Leiche der Leonore F. war jedoch in das Meer versenkt worden.“ Als Clarich in Triest angekommen war, stieg er im „Hotel Excelsior“ ab, wo er auf die Anzeige des Herrn F. und da auch andere Verdachtsmomente gegen ihn vorlagen, nach längerem Verhör verhaftet wurde.

* Zwei Kinder von einem Motorrad überfahren. Die hauptstädtische Staatspolizei erhielt aus Egypte die Mittheilung, daß ein Motorrad, auf welchem zwei Männer in Leinwanddröcken saßen, zwei kleine Kinder überfahren habe. Das eine Kind starb auf der Stelle, das andere erlitt einen Beinbruch. Die Motorradisten ließen ihre Opfer auf der Landstraße liegen und entflohen in der Richtung nach der Hauptstadt. Die Polizei nahm die Verfolgung der Motorradisten auf und so gelang es ihr, die Thäter in Páty festzunehmen. Es sind dies die Pátyer Einwohner Julius Pástor und Ludwig Dufár, die total betrunken waren, als sie verhaftet wurden.

* Selbstmord eines ungarischen Seminaristen. Aus Rom telegraphiert man: Heute Früh stürzte sich ein junger, aus Spanien entsandter Seminarist des Collegium de propaganda fide von einem Fenster des zweiten Stockwerkes des Kollegiums herab und war bald darauf todt. Der Seminarist, ein gebürtiger Ungar Namens Lázár, litt seit zwei Jahren an einem Nervenleiden, das sich in der letzten Zeit verschlechtert hatte.

* Vergiftung durch Gefrorenes. Aus Warschau wird uns telegraphiert: In Lublin wurde ein Gefrorenenverkäufer verhaftet, da sich circa 40 Personen nach dem Genuß seines Erzeugnisses mit heftigen Vergiftungserscheinungen meldeten. Drei Personen sind gestorben. Der Verkäufer wurde mit seinem Wagen auf die Polizei gebracht. Vier Wachleute, die nichts von der Ursache der Verhaftung wußten, verzehrten eine Menge Gefrorenes, worauf sie gleichfalls heftig erkrankten. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

* Spende. Als Kranzablösung anläßlich des Ablebens weiland Herrn Heinrich Stern erhielten wir von den Herren Lóth, Kreiner u. Komp. 15 K. für das Sigmund und Adele Bródy-Kinderhospital und 15 K. für den Ferialkolonieverein. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

* Leichenbegängniß. Unter großer Theilnahme der vornehmen kaufmännischen und gesellschaftlichen Kreise der Hauptstadt wurde heute Nachmittags der Chef der Firma Joseph Stern, Heinrich Stern, zu Grabe getragen. Nach der würdevollen Rede, welche Rabbiner Dr. Hevesi an der Wahre gehalten, würdigte Namens des Vereins der hauptstädtischen Kaufleute Alexander D. Bérczi die Verdienste, welche sich der Verbliebene um das Aufblühen des ungarischen Handels erworben. Namens der Angestellten nahm Desider Groß von dem Verbliebenen Abschied, den er als Chef von humanen Gefühlen und edler Denkartswiese bezeichnete.

* Schulnachricht. In der staatlichen höheren Mädchenschule und im Mädchengymnasium auf der Andrássystraße finden die schriftlichen Prüfungen der Privatschülerinnen der höheren Mädchenschule am 9. d., die mündlichen Prüfungen am 10. d. statt. Die Prüfungen der Gymnasial-Privatschülerinnen erfolgen in Hinblick auf die Feiertage in zwei Gruppen; die der christlichen Schülerinnen am 11. d. (schriftlich) und 12. d. (mündlich), die der israelitischen Schülerinnen am 13. d. (schriftlich) und 14. d. (mündlich).

* Das Spital der Bester israelitischen Kultusgemeinde. Soeben wird der Thätigkeitsbericht dieses Spitals für das Jahr 1912 veröffentlicht.

Dem Bericht ist zu entnehmen, daß im Spital 3759 bettlagerige Kranke (gegen 3429 im Jahre 1911) während 71,396 Verpflegstagen verpflegt worden sind. Von den Kranken gehörten 1376 den christlichen Konfessionen an. Von den im Spital verpflegten starben 207, so daß die Mortalitätsziffer 5.5% war. Im Jahre 1911 betrug sie 6.2%. Die Zahl der ambulant behandelten Kranken war 27,336, ihnen wurden 150,740 Ordinationen zutheil. Die größte Frequenz weist die Augenabtheilung des Spitals mit 8387 ambulanten Kranken auf. Von den Ambulanten waren 16,820, das heißt 61.5% Christen. Arme Kranke wurden 6172 behandelt. Die Gesamtausgaben des Spitals betrugen 301,812 K. Ein Verpflegstag kostete 4 K. 23 H. Die Augenklinik wurde im Berichtsjahre gründlich renovirt und mit einem neuen Instrumentaire versehen. In Erinnerung an den gewesenen Primararzt weiland Dr. Jonas Baron wurde dessen Porträt im Rahmen einer erhebenden Hausfeier, an welcher im Namen des Vorstandes Dr. Wilhelm Grauer, im Namen der Spital-Kommission Arthur Szécsy und Dozent Dr. Heinrich Alapy Reden hielten, in der chirurgischen Abtheilung angebracht.

Das Ende der Schäferkunde. Der 42jährige Uhrmachergehilfe Michael Bakos machte Sonntag die Bekanntschaft eines Mädchens, das ihn auf den Blockberg lockte. Als die Beiden an einem Gebüsch vorbeigingen, sprangen zwei Männer hervor, schlugen Bakos nieder und raubten ihm seine Börse mit 38 Kronen. Er erstattete die Anzeige bei der Polizei, die das Mädchen, Marie Szabo, verhaftete. Die beiden Spießgesellen des Mädchens sind die Baganten Joseph Boros und Joseph Levai; Boros wurde in Tata verhaftet, Levai aber konnte bisher nicht gefunden werden.

Semmering, zwei Stunden von Wien, 1000 Meter über dem Meer, Höhenort ersten Ranges, Hotel Panasz, 400 Zimmer, größter Komfort, Arzt, Kuranstalt, Pension 7 K. und à la carte.

Neues Programm im Circus Sektow. Die neuen Juni-Attraktionen haben riesigen Erfolg. Hervorzuheben seien: die beiden Menara, die Männer mit dem eisernen Gebiß und den eisernen Muskeln, Coco, der Affenmensch, die George Bonheim-Truppe, die Luftgymnastiker Hegelmann etc. Donnerstag und Samstag Nachmittag 4 Uhr ganzes Programm bei halben Preisen.

Das Kommen und Gehen ganzer Völker, ihr gewaltiges Kämpfen und Ringen um Existenz und Herrschaft, ihr heroisches, fast titanenhaftes Trogen, mit dem sie lieber jubelnd und begeistert in den Tod gegangen, als dem verhassten Sieger sich zu unterwerfen, hat nie ein Dichter mit solch imposanter Kraft der Anschauung und so hinreißender Wucht der Empfindung vor die Seele des Lesers geführt, wie Felix Dahn in seinen weltbekanntesten historischen Romanen. Der bisherige theure Preis seiner Werke war für die meisten seiner Bewunderer ein Hindernis, dieselben zu erwerben. Umso mehr wird die soeben erschienene wohlfeile illustrierte Gesamtausgabe von Felix Dahn's Werken überall mit Freuden begrüßt werden. Die Buchhandlung Karl Bloch in Breslau liefert dieselben sofort komplett gegen bequeme monatliche Teilzahlungen. Wir machen unsere Leser auf den unserer heutigen Nummer beiliegenden Prospekt besonders aufmerksam.

Strümpfe, Socken, Matrosenleibchen, Handschuhe nur in Dual bei Adolf Hepek, Budapest, Szervita-ter 8.

Die Schönheit des Gesichtes erreichen Millionen der Damen durch Goldes Margit-Creme, Seife und Poudre. Diese Schönheitsmittel sind auf der ganzen Welt verbreitet.

Kinder-Socken, Matrosen-Hemden u. Strümpfe bei Közler Budapest, IV., Koronaherzog-u. 18, Ecke Kronengasse.

Kontroll Elektrische, Gas- und Wasserrechnungen. Ueberprüfungs-Institut kontrolliert und überprüft gegen mögliches Jahreshonorar die bezügliche Rechnungen, sowie Krankenkassen- und Steuerangelegenheiten. Das Institut dieses wirklich großstädtischen Unternehmens wird der Aufmerksamkeit der gesch. Leser empfohlen.

Der Prinz-Regent von Baiern in Wien.

Wien, 4. Juni. Prinz-Regent Ludwig von Baiern und Prinzessin Maria Theresia haben gestern Abends um 1/210 Uhr den Tee bei Erzherzog Friedrich und Gemahlin Erzherzogin Isabella genommen. Anwesend waren außer den beiden Töchtern des erzherzoglichen Paares, den Erzherzoginen Gabriele und Marie Alice: Erzherzog Eugen, Erzherzog Karl Albrecht, Prinz und Prinzessin Gottfried Hohenlohe-Schillingsfürst etc.

Heute Vormittags haben Prinz-Regent Ludwig und Prinzessin Theresia von Baiern den in Wien weilenden Mitgliedern des Herrscherhauses Besuche abgestattet.

Der bairische Gesandte Freiherr v. Tucher hat heute um 1 Uhr Mittags ein Dejeuner gegeben, zu dem Prinz-Regent Ludwig von Baiern und Prinzessin Maria Theresia von Baiern erschienen waren. Außerdem waren Gäste des Gesandten: Minister des Aeußern Graf Berchtold, der deutsche Botschafter in Wien Herr v. Tschirschky und Bögendorff und Frau, der k. u. k. Gesandte in München v. Belicz, der sächsische Gesandte Graf Rex und Gräfin Rex und der bairische Legationssekretär Freiherr v. Franz.

In der großen Galerie des Schönbrunner Schloßes fand heute zu Ehren des Prinzregenten Ludwig ein Diner statt.

Nach 1/27 Uhr begann die Auffahrt der höchsten Herrschaften an der blauen Stiege. Um 7 Uhr betrat Se. Majestät mit seinen Gästen die große Galerie. Der Monarch, der die Uniform seines bairischen Infanterieregiments mit dem Bande des Hubertusordens trug, führte die Prinzessin Maria Theresia von Baiern am Arm, der Prinzregent, in der Uniform seines k. u. k. Infanterieregiments, führte die Frau Erzherzogin Maria Anunziata. Bei der Galatafel saßen Se. Majestät und der Prinzregent an der Mitte der langen Tafel. Zur Rechten des Prinzregenten saßen Erzherzogin Maria Anunziata, Erzherzog Peter Ferdinand, Erzherzogin Blanka, Erzherzog Franz Salvator, Erzherzogin Isabella, Erzherzog Karl Albrecht, Herzogin Sophie von Hohenberg und

Erzherzog Joseph. Zur Linken Sr. Majestät saßen Prinzessin Maria Theresia von Baiern, Erzherzog Franz Ferdinand, Erzherzogin Marie Valerie, Erzherzog Leopold, Salvator, Erzherzogin Maria Josepha, die Erzherzoge Friedrich und Eugen und Prinz Philipp zu Sachsen-Koburg-Gotha. Außerdem waren anwesend die Suite des Prinzregenten und der der Prinzessin zugetheilte Herrendienst, die Hofchargen, der bairische Gesandte in Wien Freiherr v. Tucher, der österreichisch-ungarische Gesandte in München v. Belicz, ferner die gemeinsamen Minister, der österreichische Ministerpräsident mit den Mitgliedern des Kabinetts, in Vertretung des ungarischen Ministeriums Minister v. Jospovics und Handelsminister Baron Hazai, Statthalter Bienerth, der Polizeipräsident, der Bürgermeister, die Armees-Inspektoren Aussenberg, Brudermann und Fiedler und der Chef des Generalstabes Conrad.

Nach dem Diner hielten die höchsten Herrschaften im Spiegel- und im Rosazimmer Cercle. Dann begaben sich der Hof und die übrigen Gäste in die große Galerie, in der indessen die Tafeln weggeräumt und Fauteuils aufgestellt worden waren.

Der Wiener Männergesangverein brachte dem Monarchen und seinen hohen Gästen eine Serenade dar. Vor dem Beginn des Galadiners hat Se. Majestät dem Prinzregenten und dessen Gemahlin Kunstwerke von hohem Werthe zum Geschenk gemacht. Dem Prinzregenten Ludwig überreichte der Monarch seine Reiterstatue in Bronze auf Marmorsockel, der Prinzessin Marie Theresia überreichte er eine prunkvolle Kaffette in rothem Saffianleder. Sie trägt auf der linken Seite die plastisch hervortretende Sabsburgkrone in Gold mit Brillanten, Perlen und Rubinen. Oeffnet man die Kaffette, erscheint auf weißem Atlasgrunde die goldene Plaquette des Königs in großen Dimensionen, die von der Hand des Kammermedailleurs Professor Marschal herrührt.

Wien, 4. Juni. Der Prinzregent von Baiern hat zahlreiche Auszeichnungen verliehen, darunter dem Minister des Aeußern Grafen Berchtold den Ritterorden vom Heiligen Hubertus, den Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh und v. Lukács das Großkreuz des Verdienstordens der bairischen Krone, dem Minister des Innern Freiherrn v. Heinold, dem ersten Sektionschef im auswärtigen Amte Freiherrn v. Macchio, dem Bürgermeister Weiskirchner das Großkreuz des Verdienstordens vom Heiligen Michael.

Die Sensationen des englischen Derby.

Wahnwitziges Attentat einer Suffragette. (Priv.-Tel. des „Neuen Pester Journal“.)

London, 4. Juni. Das englische Derby 1913 (den offiziellen Bericht findet der Leser in der Beilage dieser Nummer) wird für viele Jahre denkwürdig bleiben wegen der speziellen Sensation, die sich dabei ereignete, und wegen der wahnwitzigen That einer Frau, die, um für das Frauenstimmrecht zu demonstrieren, dem mitlaufenden Pferd des Königs in die Zügel fiel und nunmehr schwer verletzt im Spital da-niederliegt.

Der Favorit Craganour, der als Erster durch das Ziel ging, wurde wegen Anreitens disqualifiziert und das angerittene Pferd Aboyer, das, nachdem es als Dufider beinahe das ganze Rennen geführt hatte, auf dem zweiten Platz gelangt war, zum Sieger erklärt worden.

In der Geschichte des englischen Derbys ist dies die zweite Disqualifikation. Die erste ereignete sich im Jahre 1884 und stand mit einem Betrugsversuch in Verbindung. Das disqualifizierte Pferd war nämlich damals ein vier-jähriges, das man unter falschem Namen als dreijähriges ins Rennen gebracht hatte.

Der andere Zwischenfall ereignete sich, als die im Derbyrennen theilnehmenden 15 Pferde bei einer Biegung der Bahn vorbeikamen. An dieser Stelle sprang eine Frau hinter der Barriere hervor und stürzte in die Bahn, gerade als die Pferde vorbeigaloppirten. Sie warf sich dem Pferde Anmer, welches König Georg ins Rennen geschickt hatte, in die Zügel. Die Frau wurde niedergedrückt, aber durch die Wucht des plötzlichen Anhaltens stürzte auch das Pferd mit dem Jockey Henry Jones. Sowohl er als die Frau wurden bewußtlos aus der Bahn getragen. Die Frau ist durch Zufall Lage des Pferdes schwer verletzt worden. Am Kleide der Frau fand man einen Zettel mit

der Angabe, daß es sich um eine Suffragette handelt. Die Frau ist eine bekannte Vorkämpferin für das Frauenstimmrecht. Sie heißt Miss Davison. Sie hat an der Londoner Universität den akademischen Grad erreicht, hat sich in den letzten Parlamentsitzungen dreimal verborgen gehalten, um die Sitzungen des Hauses durch Zurufe zu stören und jedesmal, ohne ihr Ziel erreicht zu haben, wurde sie aufgefunden. Sie wurde auch wegen Behinderung der Polizei anlässlich von Straßendemonstrationen öfter verurtheilt und hat auch einmal einen Hungerstreik von fünfzehn Tagen durchgemacht. Sie hat seinerzeit den Angriff auf einen Geistlichen gemacht, den sie für Lloyd George gehalten hatte. Im Gefängniß von Manchester hat sie sich einmal verbarrikadirt, daß die Zelle nur durch einen Wasser-schlauch erreicht werden konnte.

Offener Sprechsaal.

Meine Mutter hat furchtbar gelitten

Ein vorzügliches Mittel hat ihr Heilung gebracht. Meine Mutter hat mich beauftragt, der Zeitung zu schreiben, um öffentlich den hervorragenden Werth anzuerkennen, welchen ein Mittel hat, das sie wieder vollkommen hergestellt hat. Es war das einzige, was ihr je geholfen hat. Jahre hindurch hat sie entsetzlich gelitten. Ein Arzt nannte es Rheuma, ein anderer Gichtschmerzen und ein dritter Rheumatismus. Ihre Kopfschmerzen waren geradezu unerträglich. Die Erleichterung, die sie durch das erwähnte Mittel erhielt, war eine sofortige, und wir hoffen, daß sie jetzt wieder vollkommen hergestellt ist.

Wenn sich jeder Leidende die Mühe machen würde, sich aus der nächsten Apotheke dieses Mittel, genannt Kephadol, zu besorgen, so wäre auch ihm geholfen. Zwei Tabletten verursachen sofortige Erleichterung, und war es für meine Mutter nicht notwendig, alle Tabletten zu nehmen. Mein Vater litt damals gerade an Influenza, und die übrig gebliebenen Tabletten wirkten ihn vollkommen.

Ragyogó aranyhaját

csakis Eisner-féle EAU RADIÉEUS-el érhet el. Ára 1 K 20 fill. Eisner drogeria, Budapest, Andrássy-ut 37.

Miután az állatkerti belső vendéglőzletli szokás ellenére nem tüntetik fel ezen vendéglő tulajdonosainak nevét, minden tévedés és kétség biztos elhárítása céljából igen tisztelt vendégeim szives tudomására hozom, hogy kizárólag az

Állatkerti külső (régí Wampetics-féle) vendéglő

képezi tulajdonomat és áll szemelyes vezetésem alatt. GUNDEL KÁROLY.

Die echten Bergerschen Medizinalseifen

Insbesonbere: 40prozentige Seife, Schweißseife, Glycerinseife und flüssige Seife (hier bei Hautkrankheiten), dann die neuesten Kompositionen: Borax-, Schweißmilch-, Kamille- und Zimolseife usw. haben sich seit dem Jahre 1865 bei Waisungen und Baden, besonders gegen Hautauschläge und Hautinfektionen als vortrefflich bewährt. Es ist nur mit dem Namenszug des A.B. und der hier abgebildeten Schutzmarke. En gros: G. Hall & Comp., Troppan u. Wien, I., Biberstrasse 8. In allen Apotheken, Drogerien und etw. ähnlichen Geschäften.

Zahn-Grème KALODONT Mundwasser

Schulgeigen in immenser Auswahl von 7.- Kronen aufwärts Ganze Garnitur mit Etui, Bogen u. Zugehörig von 15.- Kronen aufwärts ARMIN STERNBERG und BRUDER k. u. k. Hofmusikinstrumentenfabrik Budapest, VII. ker., Rákóczi-ut 60. szám. Katalog gratis und franko.

Zur Reisesaison

empfiehlt die **Pester Ungarische Kommerzialbank**

dem reisenden Publikum ihre feuer- und einbruchssicheren

Safe-Deposits

neuester Konstruktion, welcher unter eigener Sperre der Miether sich zur sichersten und bequemsten Aufbewahrung von Effekten, Schmuckgegenständen etc. eignen.

Diese **Safe-Deposits** stehen sowohl in der Centrale der Bank (V., Furdö-utca 2), wie auch in allen ihren Filialen zur Verfügung des Publikums.

Die Bank übernimmt auch grössere **Werthgegenstände**, wie Silberzeug etc. in versiegelten Kisten und Packeten zur Aufbewahrung. **Kreditbriefe** auf alle Plätze und Badeorte des In- und Auslandes werden ausgefolgt.

Theater, Kunst und Literatur.

* Im kön. Opernhause gelangt morgen, Donnerstag, die „Walfire“ zur Aufführung. Die Partie des Siegmund wird Kammerjäger Cornelius singen.

* Im Lustspieltheater findet morgen, Donnerstag, die 24. Aufführung von „Sztrájk a golya“ statt. Die Jubiläumsaufführung dieser köstlichen Gesangsposse wird Sonntag Nachmittag vor sich gehen. Samstag geht Kéroni's und Barre's unterhaltender Schwank „Nem szabad“ erstmalig in Szene.

* Im Königstheater sollte Samstag die Premiere von Jean Gilbert's „Püppchen“ („Buksi“) stattfinden. Ueber Ansuchen des Verlegers hat sich die Direktion entschlossen, die Premiere auf die nächste Saison zu verschieben. In Folge dessen tritt eine Veränderung im Repertoire ein: Samstag gelangt „Leányvásár“, Sonntag Abend „János vitéz“ zur Aufführung.

* Im Budapest Theater wird jetzt die Gesangsposse „Nincsenek már gyerekek“ von Albert Kövesi vorbereitet.

* Die Risjaly-Gesellschaft hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz Holt Bóth's ihre letzte Sitzung vor den Sommerferien. Generalsekretär Julius Vargha berichtete, daß das Leopoldstädter Kasino seine Stiftung von 200 auf 1000 Kronen erhöht habe. Géza Vajnovich hielt über Gustav János eine Gedenkrede. Albert Berzeviczy las eine Reisebeschreibung über Delpfi. Der Vortragende befaßte sich mit den von den Franzosen im vergangenen Jahrhundert vorgenommenen Ausgrabungen, welche zahlreiche werthvolle Steinreste, Bildwerke etc. zutage gefördert haben. Schließlich trug Julius Vargha Uebertragungen aus den Gedichten José Maria Herébias vor. Sämmtliche Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen.

* Die aus den Arbeiten der Jöglinge der hauptstädtischen kommunalen Gewerbe-Zeichenschule veranstaltete Ausstellung wurde heute Mittags vom Magistratsrath Edmund Wildner eröffnet. Erschienen waren: der Landes-Oberinspektor für Gewerbeunterricht Hofrath Albert Vigh, die Bezirksvorsteher Emöd und Szepefi, der Direktor der hauptstädtischen Bibliothek Erwin Szabó, der Maler Ignaz Roskovic, die Stadtpräsidenten Julius Barankfy, Béla Fekete, Emerich Földváry, Franz Paral, Paul Sigray. Die zahlreichen Besucher und Magistratsrath Edmund Wildner wurden vom Oberdirektor Ludwig Agotai empfangen und in den Sälen herumgeführt. Die Ausstellung kann täglich Vormittags von 10 bis 1 Uhr und Nachmittags von 4 bis 8 Uhr unentgeltlich besichtigt werden.

Telegramme.

Der deutsche Wehrbeitrag.

Berlin, 4. Juni. Heute Vormittags wurden die vertraulichen Besprechungen der Subkommission der Budgetkommission des Reichstages mit dem Reichsschatzsekretär über die Vorschläge zum Gesetzentwurf betreffend den Wehrbeitrag fortgesetzt. Auf Grund dieser Vorschläge hat der Reichsschatzsekretär eine Berechnung anstellen lassen, die für den Wehrbeitrag vom Vermögen 720 Millionen, für den vom Einkommen 120 Millionen ergibt. Die Besprechungen sollen morgen fortgesetzt werden.

Berlin, 4. Juni. Die Budgetkommission des Reichstages setzte heute die Berathung des Gesetzentwurfes betreffend den Wehrbeitrag fort und berief zunächst einen Centrumsantrag, den Ausländern, die sich im deutschen Reich dauernd des

Erwerbes wegen aufhalten, diejenigen Ausländer bezüglich der Beitragspflicht gleichzustellen, die seit länger als 12 Monaten im deutschen Reich ihren Wohnsitz haben. Dieser Antrag wurde nach längerer Debatte abgelehnt, ebenso ein Antrag der Sozialdemokraten, wonach auch Kirchen, Religionsgemeinschaften, Stifterorden und Anstalten mit jenem Theile des Vermögens beitragspflichtig sein sollen, der nicht ausschließlich der Armen-, Waisen- und Krankenpflege dient.

Berlin, 4. Juni. Wie die „Nordd. Allg. Zeitung“ mittheilt, sind freiwillige Wehrbeiträge in der Höhe von 388,565 Mark eingelaufen.

Die Zukunft Hannovers.

Berlin, 4. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist den Gedanken zurück, daß die Vermählung der Prinzessin Victoria Louise von Einfluß auf die Provinz Hannover sein werde. Hannover sei und bleibe ein Bestandtheil des preussischen Staates. Daran wird kein Titelchen geändert. Auch Prinz Ernst August und sein Vater wünschen nicht, daß die soeben geschlossene Verbindung irgendwie zur Grundlage von Versuchen gemacht wird, die hier irgend eine Aenderung bezwecken. Das Blatt weist in energischen Worten die Verdächtigung zurück, als ob Prinzessin Victoria Louise für irgend eine Aenderung in Hannover agitieren würde und bemerkt, daß die einzige Folge der Vermählung eine Regelung der Braunschweigischen Verhältnisse sein könne. Auf Anregung der braunschweigischen Regierung werde der Bundesrath im Herbst in die Lage versetzt werden, zu prüfen, ob der Thronbesteigung des Prinzen Ernst August in Braunschweig noch Hindernisse entgegenstehen. Das Blatt betont zum Schluß, eine hannoversche Frage gibt es nicht.

Auffsehenerregender Selbstmordversuch.

Petersburg, 4. Juni. Der Stabsrittmeister der Petersburger Gendarmeriedivision Kusmin, der dem Ministerpräsidenten Kozlow zur Verfügung gestellt ist, hat gestern einen Selbstmordversuch verübt, indem er sich eine Kugel in die Brust jagte. Die Ursache der That ist noch nicht aufgeklärt. Der Inhalt des Schreibisches Kusmin's wurde sofort beschlagnahmt.

Sitzschlag.

Berlin, 4. Juni. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet: Wie wir erfahren, sind auf dem Truppenübungsplatz Aris (Ostpreußen) vier Mann vom Infanterie-Regiment 148 und ein Mann vom Infanterie-Regiment 152 an Sitzschlag gestorben. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Paris, 4. Juni. (Fondsbörse.) Die Börse eröffnete besser, verflaute aber unter Zwangsverkäufen. Renten, Industrie- und Bankaktien erlitten starke Einbußen. Auch Minen verkehrten schwächer, so daß der Markt in ausgesprochen schwacher Haltung schloß.

London, 4. Juni. (Fondsbörse.) Der Markt verkehrte in vorwiegend schwacher Haltung. In der ersten Zeit war die Tendenz besser, während im Verlaufe allgemeine Ermattung platzgriff, englische Bahnaktien unterlagen bedeutenden Rückgängen bei fast demoralisirtem Verkehr in Folge von Streikbefürchtungen. Amerikanische Bahnen erlitten im Anschluß an Newyork scharfe Verluste und auch Kupferwerte und Minen wurden in Mitleidenschaft gezogen. Der Schluß war willig.

London, 4. Juni. (Privat-Telegramm.) (Metallbörse.) Die heutigen Schlusssurse sind für Kupfer 66 3/4 per Kasse, 66 5/8 per drei Monate; Zinn 212 1/4 per Kasse, 211 1/4 per drei Monate; Blei 19 3/4, Zink 22 7/8.

Newyork, 4. Juni. (Fondsbörse, Kabeltelegramm.) Gerüchte über ungünstige Dividendenerklärungen, die Befürchtungen eines neuen Vorgehens der Regierung gegen den Tabak- und Delstrich, schwache Tendenzberichte von den europäischen Märkten und das Entziehen von Darlehen durch die Banken waren die Hauptfaktoren für die starke Verflauung des heutigen Verkehrs, den eine seit dem Panikjahre 1907 nicht mehr beobachtete Aufregung beherrschte. Die führenden Werthe büßten 2 bis 4 Dollars ein. Erst gegen Schluß war in Folge der Erklärung Mac Reynold's, daß die Regierung vorläufig keine Trustprozesse plane, eine gewisse Beruhigung zu erkennen. Es erfolgten Rückkäufe und Deckungen, doch war der Schluß schwach. Aktienumsatz 794,000 Stück.

Newyork, 4. Juni. (Fondsbörse) Kabel-Telegramm. (Schlusssurse.) Zeitgeld 2 3/4% (3%), Taggeld 2 3/4% (2 3/4%), Wechsel auf London (60 Tage) 483.10 (483.20), Cable Transfers 487.— (487), Wechsel auf Paris (60 Tage) 518 1/8 (518 1/8), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/4 (95 1/4), Silber-Vullion 60 1/8 (59 7/8), Northern Pacific 3% bond 66 (66), Atchinson Topoka and Santa Fé Com. 96 1/8 (97 3/8), Baltimore & Ohio Com. 74 1/2 (95 1/4), Canada Pacific 216 1/2 (217 1/8), Chesapeake and Ohio 61 1/2 (62 1/2), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 103 1/4 (105 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 15 (15 5/8), Erie Common Shares 23 7/8 (25 3/4), Illinois Central 111 1/2 (112.—), Louisville & Nashville 129 1/2 (131.—), Missouri Kansas and Texas Common 19 1/2 (19 1/2), Missouri Pacific 29 1/4 (30.—), Newyork Central Railway 98 1/4 (98 1/2), Newyork Ontario and Western 26.— (27 1/8), Norfolk and Western Common Shares 102 1/2 (103 1/2), Northern Securities Com. —.— (—.—), Pennsylvania 107 1/2 (107 1/8), Philadelphia and Reading Com. 156.— (157 3/4), Rockland Company 15.— (15 5/8), Southern Pacific 93 1/4 (93 1/4), Southern Railway Com. 21 1/2 (22 5/8), Union Pacific 143 1/8 (145 1/4), Wash. Preference 6 3/4 (7.—), Amalgamated Copper Com. 68 1/2 (70 1/2), American Sugar Ref. Com. 107 3/4 (107 1/4), Anaconda Mining Comp. 34 1/2 (35 1/2), United States Steel Corp. 55 1/4 (57 1/8), United States Steel Pref. 104 3/4 (105). Aktienumsatz 794,000 Stück.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Newyork, 4. Juni.

	4. Juni.	3. Juni.	Differenz
Weizen loco	—	—	—
„ Juli	98.—	99.13	— 1.13
„ Sept.	96.75	97.88	— 1.13
Mais Juli	—	—	—
„ Sept.	—	—	—
Chicago, 4. Juni.			
Weizen Juni	—	91.—	—
„ Juli	89.75	91.13	— 1.38
„ Sept.	89.75	90.75	— 1.—
Mais Juni	—	—	—
„ Juli	58.38	58.63	— 0.25
„ Sept.	—	—	—

Newyork, 4. Juni. Schmalz Western Steam 11.25; Schmalz Rohe & Brothers 11.65.

Chicago, 4. Juni. Schmalz per Juli 10.90, Schmalz per September 10.92; Speck Short Clear 11.80, Schweinefleisch per Juli 20.07.

Newyork, 4. Juni. Petroleum Stand white in Newyork 8.70; Petroleum Stand white in Philadelphia 8.70; Petroleum Refined in Cases 11.—; Petroleum Credit Balances at Oil City 2.50.

Newyork, 4. Juni. Zinn 45.80 bis 46.20, Kupfer 15.— bis —.—.

Newyork, 4. Juni. (Produktenbörse.) Schluß. Baumwolle in Newyork loco 11.70, Baumwolle per Juni 11.47, Baumwolle per August 11.07, Baumwolle in New-Orleans loco 12 1/4.

Newyork, 4. Juni. Kaffee Rio Fair Nr. 7 10 3/8, Kaffee per Juni 9.95, Kaffee per August 10.06; Mehl Spring Wheat Clear 3.95; Zucker fair Refining Muscovado 3.33 bis —.—; Zucker Raffinade Nr. 1 4.25.

Newyork, 4. Juni. Weizen. Tendenz: willig. Rother Winterweizen loco —.— Cents (= R. —.—); Weizen per Juli 98.— Cents (= R. 9.05), Weizen per September 96 3/4 Cents (= R. 8.93), Weizen per Dezember —.— Cents (= R. —.—). Getreidefracht nach Liverpool 3 P. (= R. 1.08). Mais. Tendenz: willig. Mais per Juli —.— Cents (= R. —.—); Mais per September —.— Cents (= R. —.—).

Chicago, 4. Juni. (Produktenbörse.) Schluß. Weizen: Tendenz: willig. Weizen per Juni —.— Cents (= R. —.—), Weizen per Juli 89 3/4 Cents (= R. 8.26), Weizen per September 89 1/4 Cents (= R. 8.26). — Mais. Tendenz: willig. Mais per Juni —.— Cents (= R. —.—), Mais per Juli 58 3/8 Cents (= R. 5.77).

Der Kenner

verlangt vom Kakao

1. Reinheit
2. Löslichkeit
3. Wohlgeschmack
4. Bekömmlichkeit

Alle diese Forderungen erfüllt in idealer Weise

JULIUS MEINLS

feinstes entöltes

KAKAOPULVER

Der Kapitalist.

Budapest, 4. Juni.

(Börse und Geldmarkt.) Der Abbröckelungsprozess der Kurse machte heute weitere Fortschritte. Die Eröffnung des Börseverkehrs ging wohl in fester Tendenz vor sich, die Kurse konnten gegen den gestrigen Schluss sogar eine kleine Erhöhung aufweisen, im weiteren Verlaufe jedoch nahm die Geschäftslosigkeit überhand, und da Mittags aus Berlin ungünstigere Berichte vorlagen und außerdem die Vorgänge im Parlament und die Demissionserklärung des Ministerpräsidenten Lukács bekannt wurden, trat eine Ermattung ein, die sich auf alle Gebiete erstreckte und einen nicht unbedeutenden Rückgang der Kurse im Gefolge hatte. Zur Verstimmung trug auch das für die Saaten nicht günstige trockene, heiße Wetter, sowie die dauernd ungeklärte Lage des Geldmarktes bei. Aus Wien lagen wohl heute einige Offerten vor und kam es mit einem Bruchtheile über der Bankrate auch zu Abschlüssen, eine entschiedene Erleichterung will sich aber nicht einstellen. In Berlin trifft man schon jetzt Vorbereitungen zum Sommerabschluss, der dort regelmäßig sehr bedeutende Beträge bindet, während Paris weiter äußerst reserviert bleibt und Geld den auswärtigen Märkten nicht zur Verfügung stellt. Ob die Bank von England morgen eine Zinsfußermäßigung vornehmen werde, ist sehr unwahrscheinlich. Die Devisenkurse sind anhaltend sehr steif.

(Vom Getreidemarkt.) Die mit dem Erscheinen des letzten amtlichen Saatenstandsberichts eingetretene Festigkeit hält weiter an. Die Contomine besorgt fortgesetzte Deckungskäufe, da einerseits die schwächere Ernteschätzung, andererseits das trockene, heiße Wetter stimuliert, doch muß hervorgehoben werden, daß diese Deckungsfrage sich hauptsächlich auf die Lokalspekulation beschränkt, welche über besonders große Baisspositionen verfügte, deren Glattstellung sich auch technisch als notwendig erwies. Die Provinzspekulation sieht sich zu Käufen weniger veranlaßt, auch die Deckungsfrage ist von dieser Seite schwach und wird aus der Provinz auch mehrseitig betont, daß die ministerielle Klassifikation für viele Gegenden etwas zu pessimistisch gehalten wäre. Aus der gegenwärtigen Festigkeit läßt sich übrigens vorerst noch schwer Schlüsse ziehen. Es sprechen wohl viele Umstände dafür, daß ein niedrigeres Preisniveau kaum zu erwarten steht und auch die momentan, bereits erhöhten Preise werden vielleicht nicht zu hoch bewertet sein, doch sind auch Momente vorhanden, welche eine Verflauung nicht ausschließen, so namentlich, daß der Deckungsbegehre endlich aufhören wird und Niederschläge eintreten können. Eine Stabilität der Steigerung würden konkrete Saatenstandsberichte motivieren, neuerliche Klagen sind aber nicht vorhanden. Die Mühlen sind mit dem Mehlabgang und dem mangelnden Herbstmehlbedarf unzufrieden. Die effektiven Weizenbestände werden dabei kaum ergänzt, obzwar sich der Stock der Mühlen reduziert. (Dieselben haben im Mai circa 390,000 Meterzentner Weizen gekauft und circa 570,000 Meterzentner vermahlen.) Es bleibt nun eine Frage, ob die Mühlen bei dem anhaltend schwachen, in feineren Sorten sogar mangelnden Provinzangebot in den bis zu Marktkommen der neuen Waare fehlenden acht Wochen sich doch nicht bemüßigt sehen werden, auch die momentan vernachlässigte hier lagernde Usancewaare aufzunehmen. Allenfalls wird der weitere Witterungsverlauf von eminent wichtigem Einfluß sein, und die Voraussetzung, daß die Geldverhältnisse ein stärkeres Offert neuer Waare beschleunigen können, hat vorerst noch sekundäre Bedeutung. Die laufenden Maisfrüchte haben sich bisher behaupten können. Es fehlt noch das erwartete stärkere Angebot, obzwar größere Zugänge rumänischer Waare unterwegs sind. Die einlangenden Posten fanden mehrweniger leicht Aufnahme, die Konsumfrage ist aber im Allgemeinen schwach. Es wird nun von der Aufnahmefähigkeit des Konsums im Juni abhängen, wie die zu erwartenden Zugänge Placement finden werden, und von der Entwicklung der Maispflanze, welche angeblich nicht allseits befriedigt. Eintretende Niederschläge würden diese „Klagen“ aber zweifellos beseitigen, und die Provinzlientele findet das Preisniveau des neuen Mais auch zu Abgaben geeignet. An den auswärtigen Märkten ist die Tendenz eine etwas ruhigere und in Nordamerika geben die Preise trotz Abnahme der sichtbaren Bestände zufolge schwacher Nachfrage für die prompte Waare sowie Regenmeldungen stärker nach. Die Ernteaussichten bleiben günstige. Die Nachrichten über den Felderstand in Rußland sind keine klaren. Die offiziellen Berichte lauten wohl gut

und befriedigen namentlich die südlichen Gegenden, dagegen soll der Frost im Innern Rußlands vielfach Schaden angerichtet haben und auch die Frühjahrsfrüchte werden als nicht gut bezeichnet. Nichtsdestoweniger war das Angebot sowohl in Weizen als auch in Roggen bei ermäßigten Forderungen stärker, ohne entsprechende Aufnahme zu finden. In Frankreich hat es auch nicht an Klagen über ungünstige Witterung gefehlt, doch ist der Konsum stark zurückhaltend, und man war bestrebt, frühere Käufe besonders deutschen Weizens zu stornieren. Man ist übrigens in Deutschland selbst mit den Qualitäten der vorjährigen Fehlung unzufrieden, da deren Feuchtigkeit auf Kosten der weiteren Haltbarkeit geht. Der Umsatz war gering und wenig gleich ungenügende Regenfälle und Trockenheit die Ernteaussichten beeinträchtigen, blieb die Tendenz eine ruhige.

(Differenzen im Garnkartell.) Zwischen den Teilnehmern des ungarischen Garnkartells und der die Kartelleitung innehabenden Ungarischen Allgemeinen Kreditbank sind ernste Differenzen entstanden. Ein großer Theil ist für die Auflösung mit der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank und für die Schaffung einer neuen Vereinbarung, mit Ausschaltung der Bank bemüht. Die diesbezüglichen Verhandlungen werden eifrig betrieben.

(Ungarische zollpolitische Centrale.) Die österreichische und die ungarische zollpolitische Centrale haben bisher durch ein gewisses Zusammenwirken bei Beschaffung von Material erfreuliche Resultate erzielt. Diese Erfahrung hat nun dazu geführt, daß bezüglich der Materialsammlung und des Austausches von Erfahrungen ein weiteres Zusammenwirken der beiden Centralen angebahnt werde, ohne daß hiedurch in prinzipieller Beziehung irgendwie präjudiziert würde. Da die beiden Centralen im Herbst eine gemeinsame Berathung abhalten, ist es erfreulich, daß behufs Feststellung des Programms der Präsidialausschuss der österreichischen zollpolitischen Centrale am Freitag hier eintrifft, um mit den leitenden Persönlichkeiten der ungarischen Centrale zu konferieren.

(Prager Eisenindustrie.) Aus Prag wird uns telegraphirt: Die Prager Eisenindustrie-Gesellschaft veröffentlicht heute ihre Bilanz für die ersten drei Quartale ihres am 1. Juli beginnenden Geschäftsjahres. Darnach wurde in diesen drei Quartalen ein Mehrgewinn von 1.7 Millionen Kronen erzielt. Aber die Aussichten für die Zukunft werden darin als sehr schlecht geschildert. Die Werke klagen allgemein über Mangel an neuen Bestellungen. Die Gesellschaft hat deshalb Feierlichkeiten einlegen und zwei Hochöfen ausblasen müssen. Anlässlich ihres 50jährigen Jubiläums widmete die Prager Eisenindustrie-Gesellschaft einen Betrag von 750,000 Kronen für Remunerationen an Beamte und Arbeiter.

(Amerikanischer Saatenstandsbericht.) Aus Washington wird uns telegraphirt: „United States Cents and Wetter-Bureau“ meldet aus den Winterweizengebieten, daß im westlichen Theile von Mississippi in der abgelassenen Woche eine abnormale Hitze herrschte, so daß die Trockenheit Befürchtungen besonders im Süden weckte. In den centralen Theilen des östlichen Mississippigebietes ist dagegen reichlicher und willkommener Regen gefallen, wogegen in einigen Theilen von Illinois, Indiana und Kentucky Niederschläge notwendig wären.

(Zahlungseinstellungen.) Die Manufakturwaarenfirma Haber, Schwarz u. Bruch in Budapest (Göttergasse) ist insolvent. Die Waarenschulden betragen 140,000 K., die Geldschulden 70,000 K. — Die Manufakturwaarenfirma Kanzler u. Stern in Debreczen hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Waarenschulden der Firma betragen 70,000 K.

(Konkurse.) Gegen A. Haeseler (Árpád Haeseler) in Löcse. Konkurskommissär Gerichtsnotar Mathias Pus, Masseverwalter Dr. Max Lederer, Stellvertreter Dr. Moriz Friedländer. Anmelddingstermin 30. Juni, Liquidationsverhandlung 11. Juli. (Löcser Gerichtshof.) — Gegen Bernhard Trebitsch in Szekeárd. Konkurskommissär Gerichtsnotar Dr. Alexander László, Masseverwalter Johann Dobó, Stellvertreter Dr. Julius Mayer. Anmelddingstermin 16. August, Liquidationsverhandlung 13. September. (Szekeárd Gerichtshof.)

(Konkursaufhebung.) Des Béla Szöcs Lösung in Veszprém.

(Expport nach Italien.) Der Korrespondent des Kön. ung. Handelsmuseums in Genua Ferdinand Vajta, der in Budapest weilte, wird am 7., 9. und 11. d. (Samstag, Montag und Mittwoch) zur Mittagsstunde im Direktionslokal des Handelsmuseums den Interessenten über die derzeitigen Absatzverhältnisse auf den italienischen Märkten ausführliche Auskünfte erteilen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Heinrich Schwarz, prot. Kaufmann in Marosvásárhely; Friedmann P. P. és Társa in Sajdunánás; Wilhelm Jelinek (Berl.) in Brünn, Ferdinandsgasse 21; Weinberger Ferenc és Társa, Firma in Budapest, IV., Karlsring 15; Sigmund Weiß, Kaufmann in Szatmár; Hermann Hofer, mech. Stickerie in Lustenau; Samuel Körösi, Kaufmann in Jánoshalma; Philipp Monti, Wirtwaarenfirma in Bal-Meseritsch und in Wien, I., Lichtensteg 2; Nikolaus Szücs, Kaufmann in Wien, V., Reinprechtsdorferstraße 16.

Berlin, 4. Juni. (Nachbörse.) Oesterreichisch Kreditaktien 197.10, Südbahn 26.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 157.12. — Gebessert.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 4. Juni. An der Börse übte die Demission der Regierung keinerlei Einfluß. Der Verkehr war völlig belanglos. Die Kurse zeigten geringfügige Erhöhungen von 2-3 K. Nur Temesvárer Spiritusraffinerie küßte etwa 5 K. ein. An der Mittagbörse war zu Beginn eine freundliche Tendenz überwiegend. Später bröckelten die Kurse auf schwache Berliner Berichte ab. In Ungarischen Bank und Straßenbahn gab es lebhaftere Umsätze. Umsätze gab es außerdem in Ungarischen Kredit und Temesvárer Spiritusraffinerie. Letztere wiesen vorerst eine Erhöhung auf, schwächten sich jedoch im Verlaufe rapid ab und verloren schließlich 10 K. von ihrem heutigen Höchstkurs.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbank 820 bis 821.75, Agrarbank 503.25 bis 504, Hypothekbank 428.50 bis 430, Ungarische Bank und Handelsgesellschaft 550 bis 552.75, Merkur 284.50, Rimamurányer 707.50 bis 708, Straßenbahn 650 bis 653, Lombarden 128 bis 129, Vaterländische Sparkasse-Loose 112.50 bis 113.50, Temesvárer Spiritusraffinerie 588 bis 591, Phöbus 199 bis 201.50.

An der Mittagbörse kamen in Verkehr: Merkur 284.50, Agrarbank 503.75 bis 505, Hermes 540, Centralbank für Handel und Gewerbe 115 bis 116, Ungarische Allgemeine Sparkasse 633, István-Ziegelei 160, Urilány-Füllhalter 399, Franklin-Buchdruckerei 600, Temesvárer Spiritusraffinerie 594 bis 587, Phöbus 200, Misfolyer Elektrizität 342, Vaterländische Sparkasse-Loose 112.25 bis 113.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbank 821.50 bis 818.25, Ungarische Bank und Handelsgesellschaft 550.75 bis 549, Hypothekbank 427.50, Oesterreichische Kredit 625, Rimamurányer 706.75 bis 705, Straßenbahn 650.50 bis 648, Lombarden 127 bis 126.50.

Prämiengeschäft: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 3 K. bis 4 K., auf acht Tage von 5 K. bis 6 K., auf Ultimo Juli von 30 K. bis 32 K.

An der Nachbörse wurde Ungarische Bank zu 547 gehandelt.

Wiener Effektenbörse. 4. Juni. Die Demission des Cabinets Lukács hat wohl das Interesse des Marktes an der heutigen Börse lebhafter beschäftigt, ist aber ohne Einfluß auf die Tendenz geblieben, da allgemein die Ansicht überwog, daß der Rücktritt des bisherigen Ministerpräsidenten keine störende Wirkung auf das feste Zusammenhalten der Arbeitspartei des ungarischen Abgeordnetenhauses üben werde, und vielmehr die Erwartung hervortrat, daß nunmehr wieder geordnete Verhältnisse im ungarischen Parlament angebahnt werden könnten. Zu dieser Auffassung trug auch die vollkommen ruhige Haltung des Budapester Places bei. Die freundlichere Stimmung, welche gestern wieder die Oberhand gewonnen hatte, blieb daher ungeföhrt in Geltung und kam zeitweilig umso entschiedener zum Ausdruck, als die wahrscheinliche Rekonstruktion des bulgarischen Ministeriums die Zuversicht auf eine friedliche Lösung der bulgarisch-serbischen Streitfragen neuerdings bekräftigte und auch die Erholung an den gestrigen Auslandsbörsen die günstigere Tendenz unterstützte. In der Coullisse waren hiebei Stoda-Aktien in den Vordergrund des Interesses gestellt, auf welche die Annahme der Gesetzesvorlage über die Errichtung einer selbstständigen ungarischen Kanonenfabrik seitens des ungarischen Abgeordnetenhauses einwirkte und die in Folge lebhafterer Rückkäufe eine Steigerung von circa 7 Kronen ergielten. — Die Schlusskurse der Mittagbörse waren die folgenden:

(Amtliche Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes entries like '4p. Ung. Goldrente', 'Dester. Kreditbank', 'Anglo-öster. Bank', etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 3 columns: Name, Value, and Unit. Includes entries like 1860er Lose, Eisenbahn-Noten, and various bank notes.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 624.50, Ungarische Kreditaktien 817.—, Anglobankaktien 334.—, Bankverein 510.—, Unionbank 587.—, Länderbank 513.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 718.50, Lombarden 126.—, Tabakaktien 340.75, Salgóöhlen 756.—, Rimamurányer 703.—, Alpine-Aktien 969.50, Skoda 842.50, Maivrente 82.50, ungarische Kronenrente 81.80, Ruffen —, Marknoten 118.—, Türkenlose 233.—, Napoleond'or (20 Francs-Stücke) 19.12.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 4. Juni. Bei lustlosem Verkehr nahm die heutige Börse einen durchaus matten Verlauf, da die Vorgänge an der Wallstreet, Befürchtungen einer weiteren Verschlechterung der industriellen Konjunktur und das Fortbestehen der Differenzen zwischen dem nordatlantischen Schiffsahrtspool und der Canada Pacific die herrschende Mißstimmung verschärften. Auper Kanada-Aktien gaben heute auch Baltimore-Aktien nach, da Befürchtungen wegen Ermäßigung der jetzigen Dividendenbasis bestehen. Von Montanwerten, deren Rückgänge meist 1 bis 2 Prozent betragen, setzten Phönixaktien um 3 3/8 Prozent niedriger ein. Im weiteren Verlaufe zeigte die Börse gegen weitere Rückgänge eine bemerkenswerte Widerstandskraft, doch blieb die Haltung trotz vereinzelter Deckungen und leichter Erholungen im Ganzen schwach. Matt lagen namentlich die Aktien der Deutschen Bank und Kanada-Aktien, dagegen fanden Schiffsahrtaktien eine Stütze an Meldungen über eine neuerliche Steigerung des Auswandererverkehrs und österreichische Wertpapiere an höheren Wiener Kursen. Auf höhere Londoner Kurse trat für Kanada-Aktien an der Nachbörse eine theilweise Befestigung ein. Fester waren namentlich auch Phönixaktien. Die Industriewerte des Kassensmarktes lagen ungleichmäßig. Tägliches Geld 5 Prozent, Privatdiskont kurz 5 1/2 Prozent, lang 5 1/8 Prozent.

Berlin, 4. Juni. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente —, 4prozentige österreichische Goldrente 88.50, 4prozentige ungarische Goldrente 84.50, österreichische Kreditaktien 197.10, ungarische Kronenrente 81.20, Südbahn 26.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 157.10, russ. Banknoten 214.10, Wiener Wechselkurs 84.65, vierprozentige neue russische Anleihe 92.50, italienische Rente —, Diskontokommandit 181.70, Allgemeine Elektr. Edison 235.20, Dynamit-Trost 169.20, Gelsenkirchener 177.90, Harpener 186.50, Laurahütte 163.—, unisizirte Türken 86.50. — Matt.

Frankfurt, 4. Juni. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 196.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 156.60, Südbahn 26.60, Deutsche Bank —, Diskontokommandit 182.—, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 178.25, Harpener 188.90, Sibiria —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, österreichische Goldrente —, österreichische Silberrente —, österreichische Papierrente —. — Unregelmäßig.

Hamburg, 4. Juni. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 85.30, österreichische Kreditaktien 197.—, 1860er Lose —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 157.25, Südbahn 26.60, italienische Rente —, vierprozentige österreichische Goldrente 88.75, österreichische Kronenrente —.

Paris, 4. Juni. (Schluß.) 4prozentige österr. Goldrente 87.85, 4prozentige ungarische Goldrente 85.65, 3prozentige Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 264.—, Oester. Bodenkreditanstalt 1265.—, Oester. Länderbank 543.—, Ung. Hypothekenbank 456.—, Ung. Agrar- und Rentenbank —, 3prozentige franz. Rente 85.50, 3 1/2prozentige ital. Rente 97.12, 3prozentige 1891er Ruffen 73.45, 5prozentige 1906er Ruffen 102.30, 4prozentige span. Exterieur 89.90, 4prozent. unisizirte Türken 86.50, Türkenlose 196.—, Banque Ottomane 647.—, Türkische Tabakaktien 367.—, Banque de Paris 1746.—, Rio Tinto 18.58, Oester.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Meridionalbahn 130.—, Hartmann-Maschinen 712.—, Zula 1116.—, Urifänger Kohlen —, Chartered 25.—, De Beers 534.—, East Rand 66.—, Spahly Copper —, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.75, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.42, Wechsel auf Wien (kurz) 104.56, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/16, Ital. Goldwechsel (kurz)

2 1/2, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 9/32, Check auf London 25.22, Privatdiskont 3 3/4. — Matt.

London, 4. Juni. (Schluß.) Englische Consols 73 3/4, 4prozentige ungarische Goldrente 86, 5prozentige Japanische Rente 97, 5prozentige Chinese 1905 —, Südbahn 5 1/8, Canada Pacific 22 1/2, Union Pacific 14 1/4, Steels 5 1/4, Rio Tinto 7 3/8, Silber 27 1/16, Plagdiskont 3 3/8, Wiener Wechselkurs —, Chartered 97, East Rand 2.59, Goldfields 2.53, Randmines 6.56, De Beers 20 1/4. — Träge.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 4. Juni. Effektiv Weizen tendirte heute bei mäßigem Angebot und schwacher Kauflust mehr unter dem Einfluß des Terminmarktes fest. Der Umsatz beträgt 5000 Meterzentner. Preise waren um 5 H. höher. Feine Sorten sind bevorzugt. — Lageszufuhr in Weizen 42,89 Meterzentner. — Roggen ist bei schwachem Verkehr 5 H. höher. Wir notiren circa 8 K. 85 H. bis 8 K. 95 H. per Kaffe Parität und ab hier. — Futtergerste tendirt bei schwachem Interesse preishaltend. Per prompt notiren wir circa 8 K. 10 H. bis 8 K. 25 H. ab und Parität hier. — Hafer ist bei entsprechendem Offer und schwacher Kauflust 5 H. höher. Ab hier wird 9 K. 20 H. bis 10 K. per Kaffe bezahlt. — Mais war genügend gut angeboten, die Frage ist schwach. Preise sind behauptet. Prompte Waare erzielt 8 K. bis 8 K. 10 H. per Kaffe ab hier.

Auf dem Terminmarkte verblieben die Avancen wohl in geringeren Grenzen, die Tendenz war aber weiter fest und auch der Deckungsbegehre bestand weiter. Man hegt wegen der trockenen heißen Witterung Besorgnisse und rechnet auch mit einem größeren Ernteausfall gegen das Vorjahr. Es muß dabei aber doch vermerkt werden, daß hauptsächlich lokales Engagement gedeckt wird. Meinungskäufen gegenüber verhält sich die Provinzspekulation ziemlich reservirt. Mais erhält sich eher stabil und die für diesen Artikel anfangs feste Tendenz gab später nach. Per Saldo stellt sich Weizen und Roggen gegen gestern um 5 H., Hafer um 9 H. höher, während Mais unverändert blieb.

Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm. Verkauft wurden:

Weizen: Theiß: 400 Mztr. 80 zu 11.50, 200 Mztr. 79 zu 11.52 1/2, 100 Mztr. 79 zu 11.35, 100 Mztr. 79 zu 11.25, 300 Mztr. 78 zu 11.35, 200 Mztr. 77 zu 11.10. — Weisenburger: 600 Mztr. 77 zu 11.17 1/2. — Pester Boden: 100 Mztr. 79 zu 11.35, 300 Mztr. 78 zu 11.35, 200 Mztr. 77 zu 11.—. — Obergerungischer: 200 Mztr. 79 zu 11.40. — Kalocsaer: 1300 Mztr. 78 zu 11.25. — Magazinswaare: 600 Mztr. 77 zu 10.82 1/2. Alles per drei Monate.

Roggen: 500 Mztr. zu 9.—, 200 Mztr. zu 8.95, 100 Mztr. zu 8.95, 200 Mztr. zu 8.92 1/2. Alles per Kaffe, Parität.

Futtergerste: 200 Mztr. zu 8.10, 300 Mztr. zu 8.25. Weides per Kaffe, Parität.

Hafer: 100 Mztr. zu 10.10, 100 Mztr. zu 10.—, 100 Mztr. zu 9.90, 100 Mztr. zu 9.92 1/2, 200 Mztr. zu 9.70, 100 Mztr. 9.65, 100 Mztr. zu 9.55, 100 Mztr. zu 9.50, 200 Mztr. zu 9.35. Alles per Kaffe.

Mais: 100 Mztr. zu 8.10, 100 Mztr. zu 8.10. Beide per Kaffe.

Auf dem Terminmarkt wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu 11.63, 11.65, 11.59, 11.69, 11.62; Weizen per April zu 12.—, 11.99, 12.08; Roggen per Oktober zu 9.45, 9.52, 9.46, 9.52, 9.47; Hafer per Oktober zu 8.44, 8.43, 8.41, 8.55, 8.49; Mais per Juli zu 8.10, 8.12, 8.07, 8.11; Mais per August zu 8.18, 8.19, 8.15, 8.18; Mais per Mai 1914 zu 7.77, 7.78, 7.70.

Mittags 1 Uhr schließen (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu 11.63 Geld, 11.64 Waare; Weizen per April 1914 zu 12.04 Geld, 12.05 Waare, Roggen per Oktober zu 9.48 Geld, 9.49 Waare; Hafer per Oktober zu 8.50 Geld, 8.51 Waare; Mais per Juli zu 8.08 Geld, 8.09 Waare; Mais per August zu 8.16 Geld, 8.17 Waare; Mais per Mai 1914 zu 7.72 Geld, 7.73 Waare; Kohlraps per August 16.65 Geld, 16.75 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Klg. Weizen:

Table with 4 columns: Name, Value, Name, Value. Includes entries like Theiß, Pester Boden, Banater, and various grades of wheat and rye.

Table with 2 columns: Name, Value. Includes entries like Weisenburger, Roggen, Hafer, and Mais.

Table with 2 columns: Name, Value. Includes entries like Roggen, Hafer, and Mais.

Table with 2 columns: Name, Value. Includes entries like Weizen, Roggen, Hafer, and Mais.

Schiffsfahrt auf Grund der vom 26. Mai bis 31. Mai 1913 vorgefallenen Schiffsfälle. Die Frachtsätze verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Versicherung. Nach Győr ist der Frachttag um 24 Heller höher. Nach Budapest von Pancsova 71-74, Ujvidék 63-66, Vezdán 53-56, Kalocsa 41-44, Danaföldvár 41-44, Szentes 85-88, Szeged 71-74, Zenta 63-72, Tittel 65-68, Mitrovicza 83-86, Temesvár 103-106, Nagybacsókerék 71-74.

Wiener Fruchtbörse vom 4. Juni. (Privat-Telegramm.) Budapest meldet auf Hitze und Regenmangel neuerliche Kurssteigerungen und daraufhin ist die Tendenz hier insoweit fester, als für Weizen im Bedarfsfalle 5 H. mehr als gestern bewilligt werden. Alle übrigen Artikel halten vollsten Preisstand aufrecht.

Berlin, 4. Juni. (Getreidebörse. [Schluß.] Weizen per Tonne, Lieferungsqualität 755 Gramm per Liter, per Juli M. 211.50 (= R. 12.46), per September M. 205.— (= R. 12.08); Roggen per Tonne, Lieferungsqualität 712 Gramm per Liter, per Juli M. 170.50 (= R. 10.04), per September M. 169.50 (= R. 9.99); Hafer per Tonne, per Juli M. 165.— (= R. 9.72), per September M. —. (= R. —.); Mais amerikanischer Mixed, per Tonne, per Juli M. —. (= R. —.), per September M. —. (= R. —.). — Hafer stetig, Mais träge, Uebrigens fest.

Breslau, 4. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen loco M. 19.80 (= R. 11.66), gelber Weizen loco M. 19.70 (= R. 11.60), Roggen loco M. 16.— (Kronen 9.43), Hafer loco M. 15.40 (= R. 9.07), Raps loco M. —. (= R. —.), Mais M. —. (= Kronen —.), neuer Mais M. —. (= R. —.). Umrechnung 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungsfurs M. 100 (= R. 117.80) vista.

Hamburg, 4. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen Goldsteiner M. 200.— bis M. 212.— (= R. 11.78 bis R. 12.49), Roggen, Mecklenburger M. 165.— bis M. 175.— (= R. 9.72 bis R. 10.30), russischer M. —. bis M. —. (= R. —. bis R. —.). — Alles stetig.

Paris, 4. Juni. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per laufenden Monat Francs 28.40 (= R. 13.60), per Juli Francs 28.20 (= R. 13.50), per Juli-August Francs 27.75 (= R. 13.28), per September-Dezember Francs 26.85 (= R. 12.84), Preis per 100 Kilogramm. — Roggen per laufenden Monat Francs 20.— (= R. 9.57), per Juli Francs 20.— (= R. 9.57), per Juli-August Francs 20.— (= R. 9.57), per September-Dezember Francs 19.50 (= R. 9.33), Preis per 100 Kilogramm. — Mehl Fine fleur de Paris, per laufenden Monat Francs 38.50 (= R. 18.52), per Juni Francs 38.— (= R. 18.28), per Juli-August Francs 37.65 (= R. 18.11), per September-Dezember Francs 35.60 (= R. 17.14), Preis per 100 Kilogramm. — Alles ruhig.

London, 4. Juni. Baltic. (Eröffnung.) Weizen schwimmend: ruhig, Mais schwimmend: stetig, Gerste schwimmend: fest, Hafer schwimmend: willig. — Wetter: schön.

London, 4. Juni. (Getreidemarkt.) Tendenz fest, ausländischer Weizen 3 P. höher, ungarisches Mehl 36 Sch. 6 P. Kübbel 28 Sch. 3 P. Import: Hafer 20,000 Quarter. — Wetter: schön.

Liverpool, 4. Juni. Getreidebörse. (Anfang.) Weizen ruhig, per Juli Sch. 7 P. 5 1/8, per Oktober Sch. 7 P. 3 1/8, Mais hunder (amerikanischer) stetig, per Juli Sch. 4 P. 10 1/4, per September La Plata Sch. 4 P. 11 1/4.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlichten folgenden Ausweis über die vom 2. Juni, Abends 6 Uhr, bis 3. Juni, Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

SALVATOR die Bor- u. Lithium-hältige Heilquelle bewährt sich vortrefflich bei Nieren- u. Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach, sowie bei Catarrhen der Athmungs- u. Verdauungsorgane. Hauptniederlage in Budapest: L. EDESKUTY.

Table with columns: Angetommen, Versendet, Offen-bahn, Schiffe, Transit, Totale. Rows: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Wehl, Kleie.

Sichtbare Getreidevorräte.

Laut den an das Landesstatistische Centralamt eingelangten offiziellen Berichten gestaltete sich der Verkehr in den öffentlichen Lagerhäusern und genossenschaftlichen Getreidelagern in der Zeit vom 24. Mai bis 31. Mai folgendermaßen:

Table showing grain stocks in Budapest. Columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Wehl, Kleie. Rows: Vorrath am 24. Mai, Einlagerung vom 24. Mai bis 31. Mai, Auslagerung vom 24. Mai bis 31. Mai, Vorrath am 31. Mai.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Fettwaare tendirte unverändert. Schweinefett 141 K. Geld, dreistückiger Sied 122 K. Geld, per 100 Kilogramm. — Amlich notirt: Budapest Stadtware K. 142. — Geld, K. 143. — Waare. — Speck: Budapest Stadtware, dreistückiger K. 123 — Geld, K. 124 — Waare, Budapest Stadtware, vierstückiger K. 119. — Geld, K. 120. — Waare.

Eier. (Preisnotierungen der Budapest Eierbörse.) Heißthälwaa, original, 83 K. bis 84 K.; Siebenbürger, sortirte, 82 K. bis 84 K.; Siebenbürger, original, 81 K.; Korbwaare (1 1/2 Stück 1 K.), umgerechnet 87 K. — Tendenz: ruhig. — Witterung: warm.

Rübol und Spiritus.

Budapest, 4. Juni. (Spiritus.) Rohspiritus notirt K. 58. — Geld, K. 59. — Waare.

Wien, 4. Juni. Prompter kontingentirter Spiritus zu 59 K. bis 60 K. per 10,000 Literperzent Kronenwährung. — Unverändert.

Berlin, 4. Juni. Rübol per Meterzentner per Oktober M. 66. — (= K. 38.87), per Dezember M. — (= K. —). — Spiritus, loko, ohne Faß, exklusive 70 Mark Verbrauchsabgabe per Hektoliter zu 10,000 Literperzent nach Tralles M. — (= K. —). Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungsfuß 100 M. = K. 117.80 vista. Del träge. — Wetter: heiß.

Köln, 4. Juni. Rübol, loko (mit Faß) Markt 69.50 (= K. 46.94).

Hamburg, 4. Juni. Rübol, loko Markt 68. — (= K. 40.05), Spiritus per Juni Markt 33. — (= K. 19.44), per Juni-Juli Markt 33. — (= K. 19.44). Umrechnungsfuß: 100 Markt = K. 117.80 vista. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. — Alles ruhig. — Wetter: heiß.

Paris, 4. Juni. Rübol per laufenden Monat Francs 74.75 (= K. 35.40), per Juli Francs 74.25 (= K. 35.17), per Juli-August Francs 73.75 (= K. 34.93), per September-Dezember Francs 72. — (= K. 34.11). Preis per 100 Kilogramm exklusive Eskompte. — Spiritus per laufenden Monat Francs 42.25 (= K. 22.42), per Juli Francs 42.25 (= K. 22.42), per Juli-August Francs 42.25 (= K. 22.42), per September-Dezember Francs 42.50 (= K. 22.55). Preis per 10,000 Literperzent abzüglich 1/4% Eskompte. — Alles ruhig. — Wetter: trübe.

Zucker und Kaffee.

Wien, 4. Juni. Zuckermarkt. Rohzucker prompt Frachtbasis Aufsig 21.60 G., 21.70 W., per Oktober-Dezember 22.40 G., 22.50 W., Raffinade prima, prompt ab Wien 79. — Geld, 79.50 W., Würfelzucker prima in Kisten Brutto 82.50 G., 83. — W., Pilsz Centrifugal prima, prompt ab Wien — G., — W. — Tendenz: fest.

Prag, 4. Juni. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aufsig zur sofortigen Lieferung 21 K. 60 G. bis — K. — G., per Oktober-Dezember 22 K. 25 G. bis — K. — G. — Tendenz: fest.

HOTEL RITZ DONAUQUAI Vornehmstes Etablissement FIVE O'CLOCK Grill Room, Restaurant. Konzert der Hauskapelle.

EGO pipere szomszagos szepit fiatalit. Advertisement for EGO pipes with a logo and text in Hungarian.

Prag, 4. Juni. Zuckermarkt. (Schluß.) Rohzucker ab Aufsig ruhig, prompt 21 K. 75 G. bis — K. — G., per Oktober-Dezember 22 K. 45 G. bis — K. — G. — Wetter: heiß.

Triest, 4. Juni. Zuckerbörse. Centrifugal Pilsz, stetig, prompt K. 28.50 bis K. 29.50, per Juni-August K. 28.50 bis K. 29.75.

Hamburg, 4. Juni. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 50 Pf. bis 9 M. 52 Pf., per August 9 M. 70 Pf. bis 9 M. 72 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 90 Pf. bis 9 M. 92 Pf., per Januar-März — M. — Pf. — Tendenz: unregelmäßig.

Hamburg, 4. Juni. Zuckermarkt. (Nachmittagsverkehr.) Per 100 Kilogramm. — Tendenz: unregelmäßig. — Per Juni M. 9.50, per Juli M. 9.60, per August M. 9.75, per September M. 9.80, per Oktober M. 9.87, per November M. 9.87, per Dezember M. 9.95, per Januar M. 9.97, per Februar M. 10.02, per März M. 10.10, per April M. 10.15, per Mai M. 10.22. — Wetter: heiß.

Magdeburg, 4. Juni. Zuckerbörse. (Schluß.) Fest. Rohzucker, exklusive 88gradig ruhig, M. 9.30 bis 9.40, 75gradig M. — bis —. Gemahlene Raffinade mit Faß fest, M. 19.25 bis M. 19.50. Gemahlene Melis Prima M. 18.75 bis M. 19. —. — Terminmarkt. Basis 88gradig F. u. B. Hamburg. Tendenz: stetig, per Juni M. 9.55, per Juli M. 9.70, per August M. 9.85, per Oktober-Dezember M. 9.97, per Januar-März M. 10.12, per Mai M. 10.27.

Paris, 4. Juni. Rohzucker (88° neue Usancen) Francs 27. — bis 26.75 (= K. 12.86 bis K. 12.76). Weißer Zucker per laufenden Monat Francs 31.25 (= K. 14.91), per Juli Francs 31 3/8 (= K. 14.97), per Juli-August Francs 31.75 (= K. 15.15), per Oktober-Januar Francs 31.75 (= K. 15.15), Raffinade Francs 63. — bis 63.50 (= K. 30.07 bis 30.31), per 100 Kilogramm abzüglich 1/4 Prozent Eskompte. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungsfuß 100 Francs (= K. 95.70). — Zucker ruhig.

London, 4. Juni. Zuckermarkt. Rübenzucker Sh. 9 1/4, Javazucker Sh. 10 P. —, Granulirter österreichisch-ungarischer Sh. 12 P. 2 1/4, Late Cubes Nr. 1 Sh. 18 P. 1 1/2. — Tendenz: fest.

Hamburg, 4. Juni. Kaffeemarkt. (Schluß.) Santos good Average per September M. 52. —, per Dezember M. 52. —, per März M. 52. —, per Mai M. 52. —. — Tendenz: matt.

Harre, 4. Juni. Kaffeemarkt. (Schluß.) Santos good Average per September Francs 64. —, per Dezember Francs 64.25, per März Francs 64.25, per Mai Francs 64.25.

Petroleum.

Antwerpen, 4. Juni. Raff. Petroleum per loko Francs 23.50 per 50 Kilogramm. — Tendenz: fest.

Metalle.

Glasgow, 4. Juni. Roheisen. Mixed Number Warrant netto Kaffe 58 Sh. 8 P., per drei Monate 59 Sh. — P. — Tendenz: stetig.

Viehmärkte.

Budapest, 4. Juni. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 1706 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, Nachtrieb 85 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 1359 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen 3150 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Verkauft wurden 1430 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 1720 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Man bezahlte: Festschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 K. 18 G. bis — K. — G., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 K. 8 G. bis 1 K. 16 G., Ausschuß von — K. 80 G. bis — K. — G., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 12 G. bis 1 K. 32 G., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 1 K. 27 G. bis 1 K. 40 G., leichte bis 220 Kilogramm von 1 K. 26 G. bis 1 K. 40 G., Frischlinge von — K. — G. bis — K. — G. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. — G. bis — K. — G., leichte von 140 bis bis 300 Kilogr. 1 K. 20 G. bis — K. — G., Frischlinge, inländische von 1 K. 44 G. bis — K. — G., ausländische von — K. — G. bis — K. — G., Spanferkel von — K. — G. bis — K. — G. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war flau, die Preise sind gesunken.

Köbánya, 4. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteherhändler in Köbánya. Vorrath am 2. Juni 46,537 Stück. Am 3. Juni wurden auf-

getrieben 282 Stück, abgetrieben 188 Stück, demnach verblieb am 4. Juni ein Stand von 48,631 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — G. bis — K. — G., mittlere von — K. — G. bis — K. — G., junge schwere von 1 K. 32 G. bis — K. — G., mittlere von 1 K. 45 G. bis 1 K. 46 G., leichte von — K. — G. bis — K. — G. Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — G. bis — K. — G., mittlere von 1 K. 46 G. bis 1 K. 48 G., leichte von — K. — G. bis — K. — G. — Tendenz: geschäftslos.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geisheit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Budapest, 4. Juni. Bei flauer Tendenz entwickelt sich nur sehr schwacher Umsatz, Preise etwas nachgebend.

Die heutigen Preise sind: Minderfleisch, hiesiges prima hinteres von 1 K. 60 G. bis 1 K. 80 G., vorderes von 1 K. 20 G. bis 1 K. 50 G.; Bandfleisch, Prima, von 1 K. 20 G. bis 1 K. 40 G., minderes von — K. 80 G. bis 1 K. 20 G.; Kälber, lebend 1 K. 4 G. bis 1 K. 22 G., Kälber, gestochen 1 K. 54 G. bis 1 K. 74 G. mit Abschlag, Schweinefleisch 1 K. 20 G. bis 1 K. 35 G., Kammern von — K. — G. bis — K. — G. per Paar. Eier, Korbwaare, 33 Stück für 2 K., prima ungarische, sortirte, von 85 K. bis 86 K., prima original von 81 K. bis 83 K., mindere Sorten von 70 K. bis 78 K., per Riste a 1440 Stück. Theebutter von 2 K. — G. bis 2 K. 50 G. nominell, Landbutter von 1 K. 50 G. bis 2 K. — G., Topfen von — K. — G. bis — K. — G. per Kilogramm. — Geflügel: Suppenhühner, lebend, von 3 K. 60 G. bis 5 K. — G., Bachhühner von 2 K. 30 G. bis 3 K. 50 G., Brathühner, lebend, von 3 K. 80 G. bis 5 K. 20 G., Enten, gestochen, von — K. — G. bis 5 K. 80 G. per Paar, Fettgänse, gestochen, von 1 K. 60 G. bis 1 K. 75 G. per Kilogramm je nach Dualität.

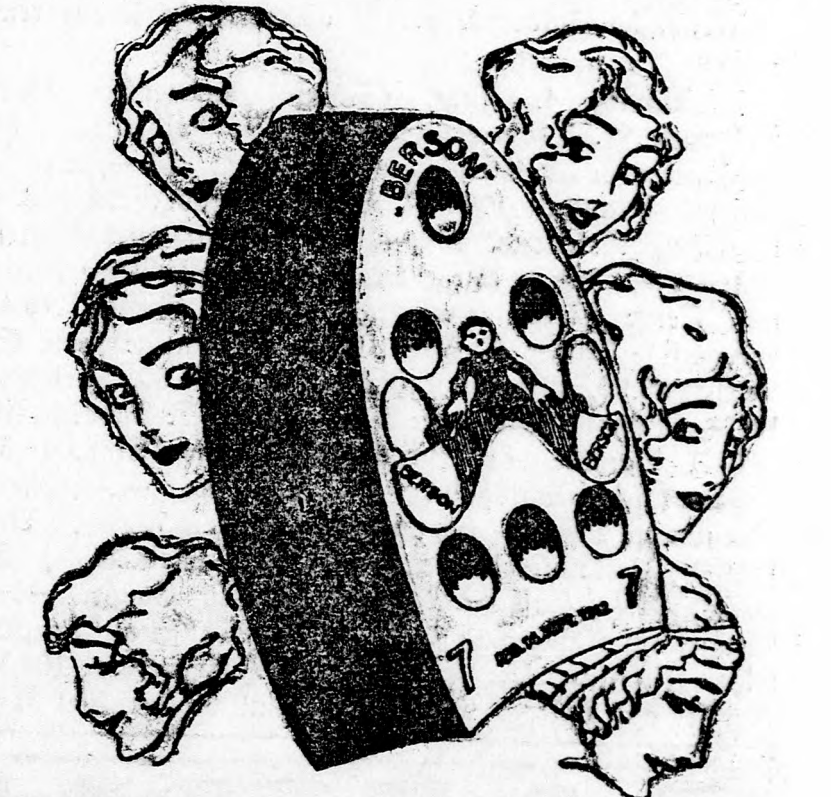
Wasserstand.

Table showing water levels in centimeters for various locations on June 4th. Columns: Ort, Centimeter, 4. Juni, Centimeter, 6.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; G° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Ja, das haben die Mädchen so gerne!



„BERSON“ die Qualitätsmarke unter den Gummisohlen! Verlangen Sie von Ihrem Schuhmacher ausdrücklich den neuen Berson Gummisohle im Goldkarton! Bersonwerke, Budapest, VII.

Amtliche Notirungen der Budapester Effektenbörse vom 4. Juni.

Main table containing financial data for various categories: I. Ung. Staatsschuld., II. Andere öffentliche Anleihen, III. Pfandbriefe u. Obligationen, IV. Prior.-Obligationen, V. Aktien von Banken, VI. Aktien von Sparkassen, VII. Assekuranz-Ges., VIII. Dampfmühl-Aktien, IX. Akt. v. Bergw. u. Ziegelf., X. Eisenw. u. Maschinenfabr., XI. Buchdruckerol-Aktien, XII. Diverse Aktien, XIII. Verkehrs-Aktion, XIV. Lose, XV. Valuten, XVI. Wechselkurse (Vista), and Liquidationskurse vom 4. Juni.

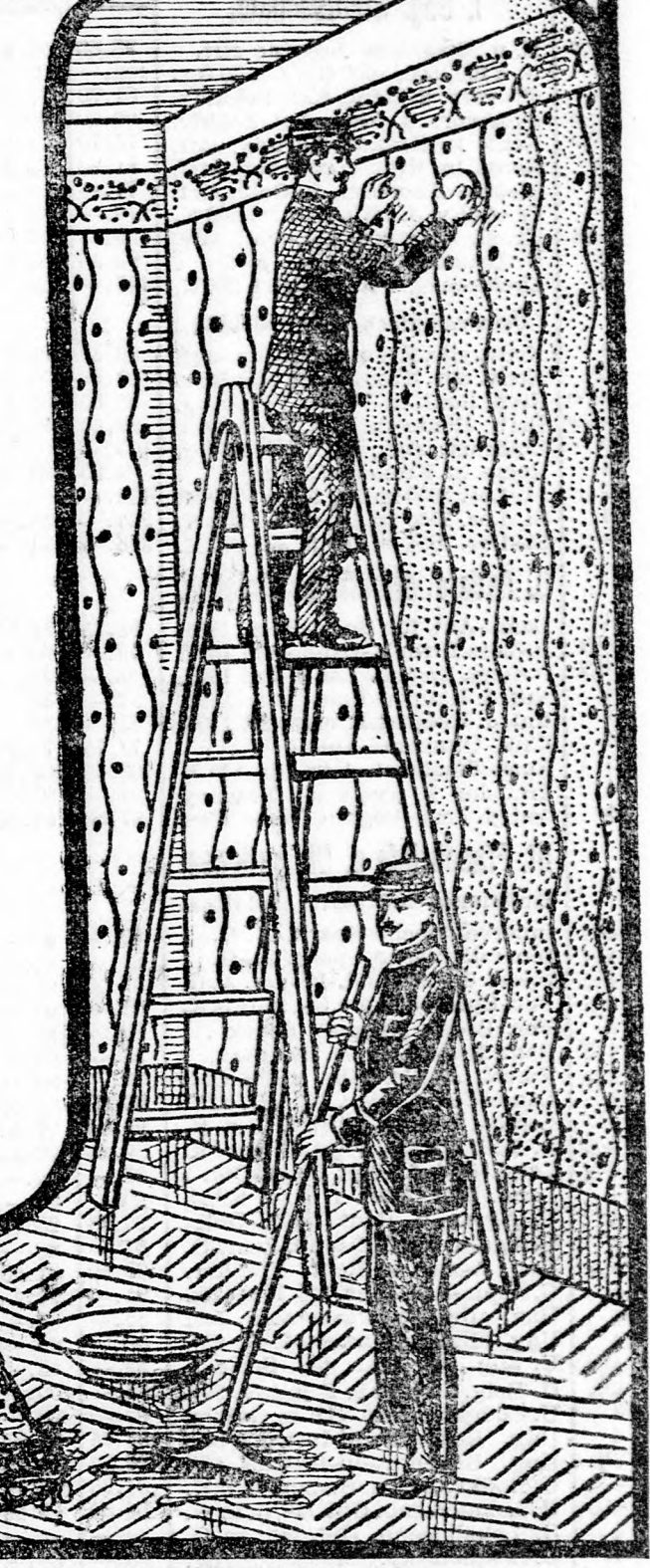
Kerber Henrik

Budapest, VIII. Nap-u. 29.

Gegründet 1890. Telephon: József 3-86.

Pelzwaren- u. Teppich-Ausklopferei, Aufbewahrung, wie auch Teppichwäscherei, Reinigungs- u. Ausbesserungsunternehmen

Institut für Fensterreinigung, Wohnungsaufräumung, Fussboden-Einlassung. Reinigung von Tapeten u. gemalten Mauern, Gemälden, Fresken. Ungeziefer-Vertilgungsinstitut.



Bad Bázna (Baassen)

ist seit dem 15. Mai im Betrieb. Der durch seine brennenden Erdsage, durch vorzüglichen Wein und das heilkräftige „Victoria Jodsalz“ bekannte siebenbürgische Kurort erfreut sich auch ohne nennenswerthe Bekanntheit einer von Jahr zu Jahr steigenden Frequenz. Dieser gute Ruf gründet sich weniger auf die Bemühungen der Badeverwaltung, den von der Natur so reich begabten Kurort den heutigen Anforderungen entsprechend umzugestalten, als vielmehr auf den Umstand, daß Bázna eines der wenigen europäischen Bäder ist, wo in reiner, nicht mit Süßwasser verdünnter Quellsale gebadet wird und wo daher bei den in den Wirkungskreis eines Jodbades fallenden Krankheiten seit altersther rühmliche Erfolge erzielt werden. Die jod- u. bromreichen, radioaktiven Salz- und Moorbäder werden angewendet bei Rheumatismus, Gicht, Strophulose, Syphilis, Neuralgie, Ischias, chronischen Frauenkrankheiten, Hautleiden, Nephritis, Blutarmit, Bauch- u. Brustfell-Exsudaten, Folgen von Verletzungen, von Operationen u. s. w. Mit den Bannen- und Spiegelbädern wird in der Regel die Trinitur, das Luft- u. Sonnenbad verbunden, Bázna kann wegen seinem milden, geringen Temperaturschwankungen unterworfenen Klima von Frühling bis zum Spätherbst benützt werden (Traubenkurort). Während der Vor- u. Nachsaison genießen die Kurgäste ermäßigte Preise. Zwei Gasthäuser sorgen für gute Verpflegung. Gesunde und billige Wohnzimmer sind auch in dem von mehr als 1000 Sachsen bewohnten Dorf zu haben. Sonnige Wiesen und schattige Berg-Wälder, welche dem von einem Gärtner gepflegten Badpark angrenzen, bieten zu Terrainturen und zu angenehmen Spaziergängen reichlich Gelegenheit. Auch für sonstige Unterhaltung ist durch Kurmusik, sportliche Einrichtungen, Lektüre und dgl. gesorgt. Ständiger Badearzt, zugleich Leiter eines mit den modernsten Kurbehelfen eingerichteten Sanatoriums mit Pension: Dr. H. Eisenmenger. Das Bad Bázna ist von der Stadt und Bahnstation Medgyes 1 1/2 Fahrstunden entfernt. Bei Ankunft aller Züge findet auf dem Bahnhof. Ausführliche illustrierte Prospekte sendet auf Wunsch

die Badverwaltung in Bázna.

Gelegenheits - Kauf

empfiehlt in schönen und feinen

Möbeln,
Perser-
Teppichen,
Lustern
NAGY ZSIGMOND
VI., Lázár-utcza 3.

In der Nähe der Basilika. (Eigenes Haus.)

Wichtig für Verlobte! Es sei Jedermann empfohlen, das Lager ohne Kaufzwang zu besichtigen.



Bevor sie eine **NÄHMASCHINE** kaufen, verlangen Sie meinen Preiszettel. Ich halte nur die besten Fabrikate am Lager und liefere auch mit fünfjähriger Garantie sowie auch auf bequeme Zahlungspläne.
Baumgarten Ferencz, Budapest, VII. Dist., Rózsá-utca Nr. 27.

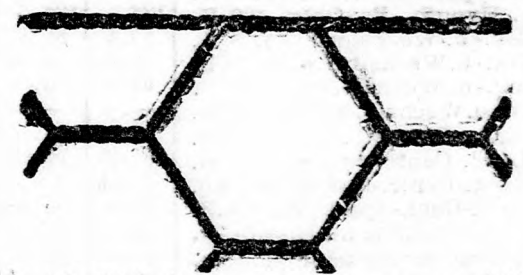
HUTTER & SCHRANTZ A.-G.

Siebwaren- und Filztuchfabriken Ungarländische Niederlassung BUDAPEST, X., GYÖMRÖI-UT 80/2

empfiehlt ihre im fertigen Zustande, demnach nachträglich feuerverzinkten:

MEHRFACH GEDREHTEN MASCHINDRAHTGEFLECHTE

Vorzügliche Verzinkung!

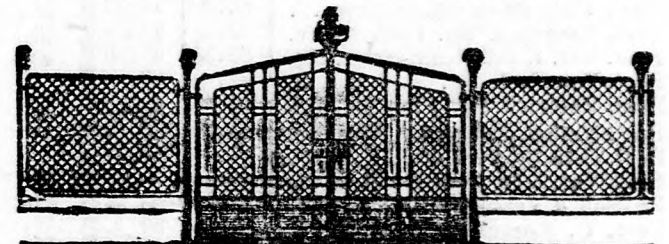


Billige Preise!

als ein an Dauerhaftigkeit parioses Erzeugnis. (Nicht zu verwechseln mit anderen Drahtgeflechtsgattungen, welche alle aus gewöhnlichem verzinkten Draht hergestellt werden.) Stacheldrähte, glatte Drähte und Doppelnägel zu sehr billigen Preisen erhältlich. — Preisliste und Muster gratis und franko. —

Ferner empfiehlt sie folgende Erzeugnisse:

Einfriedungs-Gitter Tore und Türen



von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung bei Vorzugspreisen. Kostenvoranschläge sammt Entwürfen gratis u. franko.

Alleinverkauf

von Bäderpräparaten für ganz Ungarn zu vergeben. Leicht verkäuflich an Droguisten, Apotheker, Sanatorien etc. Erforderliches Kapital K. 10,000. Anträge unter „Joachimsthal 4761“ an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Wien, I.

Gegründet 1850.



K. u. k. Hof-lieferant.

J. Semler

Budapest, IV., Ecke Bécsi-u. Deák Ferencz-utcza

London, Golden House Great Pulteney Street, Golden Square.

Die apparteste Neuheit der Saison. Ostende

und Damen-Plaids. — Echt englische Leinen, Alpaca, Lüster, Rohseide

Echt englischer Sommerstoff für Damen-kostüme und Herrenanzüge in den elegantesten und neuesten Farben aus England angelangt. — Grosse Auswahl in Herren-

Sport

Káposztásmegyerer Rennen.

Erster Tag.

Budapest, 4. Juni. Nicht viel Agilität entwickelt der Rennverein des Bester Landbezirks, um auf einen grünen Zweig zu kommen. Seine ersten diesjährigen Veranstaltungen mißglückten in Folge der Ungunst des Wetters. Vielleicht bringt dem rührigen Verein das heute begonnene Sommermeeting Entschädigung für das Defizit der ersten Monate des Rennjahres. So viel steht fest, daß den kleinen Rennställen nirgends so guter Anlaß zur Bethätigung sich bietet, wie auf der anspruchlosen Rennbahn nächst Ujpest. Die Tribünen waren heute gut besetzt und auch der Sport acceptabel. Hier die Resultate:

1. Handicap der Dreijährigen. 1200 Kronen, 1200 Meter. Ritter D. Ostoia's Krasnoludek (Anton) Erstes, Deborah (Sinta) Zweites, Nris (Koré) Drittes. Unplacirt: Mör, Jagya. Sehr leicht mit vier Längen gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateur 10:36, Platzwetten 10:20, 20. Buchwetten: 1 1/2 Krasnoludek, 2 1/2 Deborah, Mör, 6 die Uebrigen.

2. Juni-Steeplechase. 2100 Kronen, 4000 Meter. Baron R. Neimans' Kuforicza Jancsi (Sujber) Erstes, Espana (Sinta) Zweites. Nach Kampf mit einer Länge gewonnen. Totalisateur: 10:16. Buchwetten: 1 1/4 auf Espana, Bari Kuforicza Jancsi.

3. Hürdenrennen. Handicap. 1400 Kronen, 2800 Meter. Graf P. Drffich' Smeaton Girl (Folis) Erstes, Querulant (Popescu) Zweites, Raffit (Reiter) Drittes. Leicht mit drei Längen gewonnen, schlecht Drittes. Totalisateur 10:14. Buchwetten: 2 auf Smeaton Girl, 1 1/2 Querulant, 6 Raffit.

4. Verkaufsfrennen. 1000 Kronen, 1400 Meter. L. Gygebi's Castor (G. Riss) Erstes, Kaland (Folis) Zweites, Ropp (Sibir) Drittes. Unplacirt: Lunapart, Sabina, Pinty, Rézi. Leicht mit zwei Längen gewonnen, nach zweieinhalb Längen Drittes. Totalisateur 10:26, Platzwetten 10:12, 16, 10. Buchwetten: 1 1/4 auf Ropp, 2 1/2 Castor, 4 die Uebrigen.

5. Juni-Preis. 1400 Kronen, 1800 Meter. Ritter T. Dachomski's Ricordi? (Sibir) Erstes, Via (Krause) Zweites, Favorinka (Folis) Drittes. Unplacirt: Veronese, Apoplegy, Hangoz. Sicher mit einer Länge gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 10:24, Platzwetten 10:20, 30. Buchwetten: 1 1/4 auf Ricordi?, 3 Apoplegy, Hangoz, 4 Favorinka, 8 die Uebrigen.

6. Handicap. 1500 Kronen, 2000 Meter. Graf Drffich' Marmont (Kovanski) Erstes, Sonate (Sinta) Zweites, Don (Györfy) Drittes. Unplacirt: Sirene, Gektenye. Sicher mit anderthalb Längen gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 10:34, Platzwetten 10:20, 18. Buchwetten: 1 1/4 Don, 2 Sirene, 2 1/2 Marmont, 4 die Uebrigen.

Englisches Derby.

In Ep som hat gestern die Derbywoche begonnen und heute fiel schon im Beisein einer nach Hunderttausenden zählenden Besucherschar die Entscheidung über Englands größtes Zuchtrennen, das mit einem Preise von etwa 160,000 Kronen ausgestattet ist. Die klassische Konkurrenz gewann — wie man uns aus Ep som telegraphisch meldet — ein krasser Außenreiter, den man vergeblich in der Starterliste suchte. Wie groß die Ueberraschung gewesen sein mag, erhellt aus dem offiziellen Kurs, der 100:1 notierte. Und merkwürdigerweise versagte auch der hohe Favorit Mr. C. Jsmay Rower's Cragonour, der jüngst die Newmarket Stakes gelandet hat und in den „2000 Guineen“ um eine knappe Halslänge von Louvois geschlagen wurde. Das Rennen gewann Mr. B. Cunliffe's Aboueyr vor Louvois, und das einzige französische Pferd im Feld, Mr. Dumont's Rimbus, der in seiner Heimath zu den besten Dreijährigen zählt, besetzte den dritten Platz. Der hohe Favorit Cragonour und Shogun, Croat Sport, Dancomend, Rod Flint, Young Begasus und Billwinkl endeten im geschlagenen Felde. Wetten: I 100:1, II 10:1, III 10:1.

Budapester Trabrennen. Für das morgen, Donnerstag, stattfindende sechste Rennen wurde folgendes Programm ausgegeben:

1. Nagylónyaer Preis. (2800 Kronen, Distanz 2200 Meter.) 11 Unterschriften. — 2. Gayton-Preis. (3000 Kronen, Distanz 2500 Meter.) 12 Unterschriften.

3. Zweispänniges Herrenfahren. (Preis 2800 Kronen, Distanz 4000 Meter.) 7 Unterschriften. — 4. Sommer-Preis. (6000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) 10 Unterschriften. — 5. Verkaufsfrennen. (Preis 2400 Kronen, Distanz 2500 Meter.) 9 Unterschriften. — 6. Wifegráder Preis. (4000 Kronen, Distanz 2200 Meter.) 10 Unterschriften. — 7. Budapester Preis. (2200 Kronen, Distanz 1400 Meter.) 17 Unterschriften. — 8. Zweispänniges Herrenfahren. (Preis 2600 Kronen, Distanz 4600 Meter.) 7 Unterschriften.

Die Ursache von Migräne und Kopfschmerzen ist häufig in Magenindispositionen oder Hartleibigkeit zu suchen und muß immer das Grundleiden entsprechend bekämpft werden. Bei Behebung der chronischen Verdauungsbeschwerden ist in erster Reihe darauf zu sehen, daß das zu wählende Mittel frei von starker Reizwirkung sei und solches auch bei anhaltendem Gebrauche nicht versage. In dem natürlichen Franz Josef-Bitterwasser haben wir ein seit langem bewährtes Heilmittel an der Hand, welches in der That diesen Anforderungen vollkommen entspricht. Geheimer Rath Professor Dr. Senator, der berühmte Berliner Gelehrte, äußert sich: „Steis hat Franz Josef-Bitterwasser seine Wirkung getan.“ — Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Kolonialwaarenhandlungen. Die Verwendungsdirection der Franz Josef-Heilquellen in Budapest.

Gerichtshalle.

Budapest, 4. Juni. (Mord auf offener Straße.) In Rispest waren der Tischlergehilfe Ludwig Jncze und der Zapfenburche Joseph Lörcincz als Kaufbolde gefürchtet. Am 18. August v. J. inszenirten sie in einem Wirthshause eine Keilerei. Diesmal war der Maurergehilfe Otto Mayeron ihr Opfer. Dieser behielt aber die Oberhand, worauf die beiden Burschen beschloffen, den Gegner ins Jenzeits zu befördern. Am folgenden Tage kaufte Joseph Lörcincz einen Revolver, und bei dieser Gelegenheit machte er gar kein Hehl daraus, daß er den gehäpften Mayeron niederschießen wolle. Lörcincz und Jncze fanden ihren Feind am 20. August im Béla Gulácsi's Wirthshause. Sie führten mit Mayeron ein kurzes Gespräch, dann verließen sie die Kneipe und warteten auf der Straße, bis der Widerjacher das Gasthauslokal verlassen hatte. Das Gespräch um 12 Uhr Mittags. Mayeron eilte nachhause. Plötzlich vertrat ihm Lörcincz den Weg. Noch ehe Mayeron sich zur Abwehr vorbereiten konnte, hatte ihm schon Lörcincz aus unmittelbarer Nähe eine Kugel in den Kopf geschossen. Als Mayeron zu Boden stürzte, traf ihn eine zweite Kugel, die Jncze abgeschossen hatte. Auf Grund dieses Sachverhalts wurden die beiden Mordgesellen verhaftet und gestern vor die Geschwornen des Gerichtshofes für den Bester Landbezirk gestellt. Auf Grund des Verditts der Geschwornen wurde Jncze wegen vorbedachten Mordes zu fünfzehn Jahren Zuchthaus, Joseph Lörcincz aber wegen vorzüglichlicher Lödtung zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt.

(Ein Defraudant.) Der nach Budapest zurückgekehrte Emrich Wisnyei war schon wiederholt mit den Strafgesetzen in Konflikt gerathen, weshalb er es gerathen fand, einen falschen Namen anzunehmen, unter welchem es ihm gelang, beim Grafen Alexander Wigyázó als Schreiber in der Wirthschaftskanzlei unterzukommen. Karl Kovacscevicz — so hieß er nunmehr — führte sich anfangs gut auf und wußte sich allmählig das Vertrauen seiner Vorgesetzten zu erwerben, das er jedoch später in der schönste Weise mißbrauchte, indem er größere Geldbeträge, zusammen circa 17,930 Kronen, unterschlug und flüchtig wurde. Es gelang der Polizei, Wisnyei alias Kovacscevicz festzunehmen, der heute vor dem Budapester Strafgerichte zur Verantwortung gezogen wurde. Die Verhandlung leitete Gerichtsrath Dr. Füzeffer, die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Aranyitsy. Wisnyei-Kovacscevicz, der ein reumüthiges Geständniß ablegte, wurde wegen Veruntreuung zu drei Jahren Kerker verurtheilt. Das Urtheil erwuchs in Rechtskraft.

Fiume, 4. Juni. (Verurtheilung des gewesenen Abgeordneten Zanella.) Der gewesene Reichstagsabgeordnete Richard Zanella griff in mehreren Artiteln das „Casino patriotico“ wegen der Aufnahme eines Darlehens von 50,000 Kronen an und trat dann aus dem Verbaude des Casinos mit der Begründung aus, daß man in der Generalversammlung nicht jenes Gründers, der zur autonomen Partei gehörte, Ermächtigung gethan habe. Gleichzeitig forderten neunzig Mitglieder, daß Zanella ausballotirt werde, sonst treten sie aus dem Kasino aus. Da ein italienisches Blatt bald

hierauf meldete, daß Zanella zum Austritt gezwungen worden sei, eröffnete dieser gegen die neunzig Mitglieder, welche gegen ihn die Aktion eingeleitet hatten, eine scharfe Presscampagne. Unter den Angegriffenen befanden sich drei Reservelieutenants und drei Staatsbeamte. Sie klagten Zanella wegen Ehrenbeleidigung an. In der heute durchgeführten Verhandlung, in welcher die Klage der Reservelieutenants verhandelt worden ist, wurde Zanella der vierfachen Ehrenbeleidigung, begangen durch die Presse, schuldig erkannt und zu viermal 140 Kronen Haupt- und viermal 60 Kronen Nebenstrafe verurtheilt. Sowohl der Verurtheilte als die Kläger legten gegen das Urtheil Berufung ein.

Prag, 3. Juni. (Der Scheidungsprozeß Burrian.) Beim hiesigen Landesgericht fand heute die Verhandlung über die Klage statt, welche der Kammerfänger Karl Burrian gegen seine Frau geborene Franziska Zellinek auf Trennung der Ehe von Tisch und Bett angestrengt hatte. Vor Beginn der Verhandlung versuchte der Vorsitzende Landesgerichtsrath Cerveney einen Vergleich zwischen den Parteien herbeizuführen. Dieser Versuch wurde durch die Abwesenheit Burrian's vereitelt. Frau Burrian, die sich zu der Verhandlung eingefunden hatte, stellte so hohe materielle Ansprüche, daß sich der Vertreter der Klage darüber nicht äußern konnte, weshalb die Verhandlung vertagt wurde. Bei der letzten Versöhnungsverhandlung stellte Frau Burrian folgende Bedingungen: Jahresalimente von 14,000 K. oder ein für allemal 300,000 Mark. Der Vertreter des Klägers erklärte diese Ansprüche als direkt unannehmbar, worauf Frau Burrian ihre Ansprüche auf 200,000 Mark und schließlich auf 150,000 K. ermäßigte. Dem Vertreter der Klage wurde eine Frist zur Vorlage dieser Forderungen an seinem Mandanten bewilligt.

Schiffsverkehr.

Hamburg-Amerika-Linie. Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Prinz Oskar“ 29. Mai von Philadelphia nach Hamburg; Dampfer „Bosnia“ 31. Mai in Baltimore; Dampfer „Cincinnati“ 31. Mai in Boston; Dampfer „Amerika“ von Newyork; 1. Juni in Hamburg; Dampfer Hamburg von Newyork nach Genua, 1. Juni in Neapel.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 4. Juni 1913, 8 Uhr Morgens.

In Europa blieb das Wetter warm, in den südlichen Gebieten heiter. Regen gab es nur vereinzelt, vornehmlich im Westen. In Ungarn gab es in den letzten 24 Stunden in den nördlichen Gebieten und jenseits der Donau Gemitterregen. Stärkere Niederschläge melden Tátrafüred (16), Miava (19), Herény (21), Siofok (15), Höggyék (23). Sonst war das Wetter überwiegend heiter und warm. Die mittlere Tagestemperatur war mit 2—4 Gr. C. über dem Normale. Das Maximum von + 37 Gr. C. war in Eszegg, das Minimum von + 9 Gr. C. in Votfalu. — Prognose: Es ist keine wesentliche Veränderung des Wetters voraussichtlich.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists weather data for various European cities like Ungvár, Késmárk, Ó-Gyalla, Budapest, etc.

Western betrug in Budapest das Temperaturmaximum + 29 Gr. C., das Minimum hingegen + 18 Gr. C.

Henneberg-Seide

schwarz, weiss und farbig v. K. 1.35 an bis K. 24.50 per Meter — glatt, gestreift, karriert gemustert, Damaste etc., auch in doppelten Breiten. Seiden-Damaste v. K. 1.65—24.50 Braut-Seide v. K. 1.35—28.50 Stoffe. Shantungkleider per Robe v. K. 19.50—35.50 Ball-Seide „ „ 1.15—24.50 Foulard-Seide beid. auch doppelt. „ „ 1.15—12.35 Blousen-Seide „ „ 1.15—24.50 per Meter franco und schon verzollt ins Haus. — Muster umgehend. — Doppelpes Briefporto nach der Schweiz. Seidenfabrikt. HENNEBERG, ZÜRICH, Hoff. S. M. der Deutschen Kaiserin.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 5. Juni 1913.

Neues Pester Journal

Seite 18

Nemzeti színház.

Évi bérlet 219.

Az aranyember.
Eredeti dráma 5 felvonásban
Írta: Jókai Mór.
Timár Mihály Pethes
Trikálisz Euthym Bartos
Timesa, a leánya Török
Terézia, a leánya D. Ligeti
Noémi, a leánya D. Ligeti
Krisztján Tódor Dézsi
Granicósár tityi Rózsahegyfi
1-ső csempéz Mészáros
2-ik Mészáros S.
Brazovics Molnár
Zsófia, a neje Demjén
Athália, a leánya Páulay
Kadisa Lugosi
Fabula János Patáki
Kezdeté fél 8 órákor.

Magy. kir. Operaház

Évi bérlet 174.

Cornelius Peter vendégfellépéssel
A walkür.
A „Nibelung gyűrűje“ című zenedráma-trilógia első része, 5 felvonásban. Zenéjét és szövegét írta Wagner Richard.
Siegmund Cornelius
Hunding Venczell
Wotan Szemere
Sieglinde Medek
Brünnhilde Haselbeck
Fricka Berta
Helmwige Záborszky
Gerhilde Ambrus
Ortlinde Payer M.
Waltraute Szilágyiné
Schwertleite Bárony
Siegfrune Várdi
Grimgerde Várent V.
Rosswisse Berta
Kezdeté 8 órákor.

Vigszínház.

Sztrájkol a gólya.
Énekes vígjáték 3 felvonásban.
Írta: Kottow. Magyar színter alkalmazta Heltai J. Nagy Péter
Lanka, színdísznö Tánczy
Tatár János Tapolczai
Máli, a felsőge Haraszthy
Zsuzsi, a leányuk Lenkeffy
Dicsően Bogdy
Dr. Nagy Kristóf Sarkadi
Tiszti szolgál Gyözö
Kertész Bárdi
Pongrácz Abday
Kezdeté fél 8 órákor.

Népepera.

Szoyer Ilona és Berkó Lili fellépéssel
Gyerünk csak!
Látványos revü énekekkel, táncokkal és mozával 7 képpben. Írta Dr. Béli Izor és Mérei Adólf.
A zenei anyagot Zerkovitz Béla és Barna Izsó szerztette.
I. kép: **Az első autotaxi.**
II. kép: **A kordonos parlament.**
III. kép: **A futball meccsen.**
IV. kép: **A bakk.**
V. kép: **Az állatkertben.**
VI. kép: **A moziban.**
VII. kép: **A Népeperában.**
Kezdeté fél 8 órákor.

Budapesti színház.

Samuka.
Énekes bohózat 4 képpben.
Írta: Hervay Frigyes.
Kezdeté 8 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag, 6. Juni, „Hernani“. (J.-Ab. 220.) Samstag, 7. Juni, „Az idegosek“. (J.-Ab. 221.) Sonntag, 8. Juni, „Faust“. (J.-Ab. 222.)
Repertoire der kön. ung. Oper. Freitag, 6. Juni, „Faust“. (J.-Ab. 173.) Samstag, 7. Juni, „Aida“. (J.-Ab. 175.) Sonntag, 8. Juni, „Hoffmann meséi“. (J.-Ab. 176.)
Repertoire des Lustspieltheaters. Freitag, 6. Juni, „Trilby“. Samstag, 7. Juni, zum ersten Male „Nem szabad“. Sonntag, 8. Juni, Nachm. „Sztrájkol a gólya“, Abends „Nem szabad“.
Repertoire der Volksoper. Freitag, 6. Juni, bis inkl. Sonntag, 8. Juni, „Gyerünk csak“.
Repertoire des Ungarischen Theaters. Freitag, 6. Juni, „A farkas“. Samstag, 7. und Sonntag, 8. Juni, „A két madár“.
Repertoire des Königtheaters. Freitag, 6. Juni, „A cigányprímás“. Samstag, 7. Juni, zum ersten Male „Buksi“. Sonntag, 8. Juni, Nachm. „A limonádé ezredes“, Abends „Buksi“.
Repertoire des hauptstädtischen Theaters. Freitag, 6. Juni, „A dolovai nábob leánya“. Samstag, 7. Juni, „A mexikói lány“. Sonntag, 8. Juni, Nachm. „Az aranykakas“, Abends „A mexikói lány“.
Repertoire des Budapest Theaters. Freitag, 6. Juni, „Az asszonyfaló“. Samstag, 7. Juni, „Samuka“. Sonntag, 8. Juni, Nachm. „Szökött katoná“, Abends „Samuka“.

Zähne

und amerikan. Gebisse, im Munde feißhend, ausgetreten, unter Garantie von R. 4.— aufw. Spezialität: amerikan. Kronen und Brücken, der ideale, gaumenlose, unadnehmbare Zahnstiefel. Gebisse werden billigt umgefäßt. Gebißreparaturen sofort. PLOMBEN aus Gold, Porzellan, Silber, Email schmerzfrei von R. 3.— aufw. Zahnstiefeln voll kommen schmerzlos. Auch auf Theilzahlung.

Dr. HEGEDÜS JAKAB, Zahnarzt
Budapest, Erzsébet-körút 44.

Király színház.

János vitéz.

Daljáték 3 felvonásban. Írta: Bakonyi K. Zenéjét szerztette: Kaosón Pongrácz János.
Kukorica Jancsi Fedák
Huska Perozel
A gonosz mostoha Csatay
Strázsameter Krassnay
Bogó Király
Falu oszosa Boross
Első gasda Ligeti
Második gasda Bellák
A királyleány Harmat
Egy leány Abaffy
Egy huszár Palotay
A francia király Rátkay
Kezdeté 8 órákor.

Magyar színház.

A két madár.

Mesejáték kilencz képpben.
Írta Maeterlinck Maurice. Fordította Adorján Andor. A kísérő zenét szerztette Nádor Mihály.
Kezdeté 8 órákor.

Föv. Nyári Színház.

Abraham a menyorszagban.
Operette három felvonásban.
Kezdeté fél 8 órákor.

Uránia színház.

A Balaton.

Kezdeté fél 8 órákor.

THE ROYAL VIO.

Stadtwaldchen, neben dem Thiergarten.

Die alte Bank

Sensationsdrama der Nordisk-Film Comp. in 3 Akten.
Vorher

Die schlafende menschliche Rohheit.

Drama in 2 Akten und das halbwöchentliche Programm. Von 4 Uhr Nachm. bis 1 Uhr Mitternacht fortsetzungsweise Vorstellungen.

Pathéphon-Konzert-Salon

Andrássy ut. 33
Zusammenkunft der exquisiten Gesellschaft Budapests
AUSZUG der NEUHEITEN DIESEER WOCHE.
Taurino Parvis; „Traviata“, Pura siccome un angelo.
„Traviata“, Un di quando lo veneri.
Harmath I. Chanson.
Enyém voltál.
Pathéphon-zenekar: „Prinzess Grell“, keringő I.
„Prinzess Grell“, keringő II.
Geöffnet bis 12 Uhr Mitternacht.

Sommer-Etablissement

Arenastrasse 84. Telephon 14-22.
FOLIES CAPRICE

Beginn der Vorstellung um 9 Uhr.
Halb 10 Uhr! Heute: Halb 10 Uhr!
A kis ártatlan.
Bohózat 1 felv. Írta: Tábori Emil. Und
11 Uhr! **Revanche.** 11 Uhr!
Posse in 1 Akt von Ludwig Hirschfeld.
Karten im Vorverkauf: Im Sommer-Etablissement, Arenastrasse 84, von 9-1 und von 3-6 Uhr, Hirsch, Andrássy-ut 19, Sopronyi, Rákóczi-ut 1, in den Administrationen „Az Est“ und bei Breuer Növérek, Theresienring 54.
Nach der Vorstellung Omnibus-, Elektrische-Verkehr nach allen Richtungen.

CASINO DE PARIS

Sommer-Lokalitäten VI., Hermina-ut 63, Neben dem Angol-Park Telephon 116-84.
Ganz neues Programm:
Saison! Schlager! **Gusti Edler** Saison! Schlager!
mit seinem Original-Programm.

Zaretsky-Gruppe, russische Sänger und Tänzer. **Sail's & Polets**, franz. Tanzduett. **Theresas**, humor. Zauberer. **Trio „Romanos“**, klassische Tänzerinnen. **Kató Révész**, vortragende Künstlerin. **Les Malaquitas**, spanische Tänze. **Lawson and O'Dell**, englische Gesang- und Tanzduett. **Chonchitas Satanelia**, spanische Zigeunertänze.

„Grosses Ballet“ von 40 Mitwirkenden.
Anfang Abends halb 11 Uhr.
Omnibus- u. elektr. Verkehr nach allen Richtungen.

Jardin de PARIS

Telephon 167-25.
Erzsébet királyné-ut 1.

Das vollständig neue
Juni-Sensations-Programm.
Garteneröffnung 7 Uhr. Beginn 9 Uhr.
Näheres siehe Strassenplakate.

Cirkus Beketow

Városliget. Telefon 107-46.
Heute Donnerstag:
2 VORSTELLUNGEN 2
Nachm. 4 Uhr volles Programm zu halben Preisen.
??? COCO ??? Menschenaffe? — Affenmensch?
MENARAS, Zahnakrobat. 7 HEGELMANN, Herren der Luft. GEORGE BONHEUR, komische Akrobaten.
Jeden Donnerstag und Samstag Nachmittags 4 Uhr grosse Vorstellung zu halben Preisen.
Jeden Sonntag Nachmittags 4 Uhr für Kinder halbe Preise.

SANKT-LUKASBAD OFEN

PARK-CAFÉ-RESTAURANT
Täglich dreimal symphonisches Konzert des militärischen Orchesters J. GEDEK, vormaliger Kapellmeister des 3. bosn.-herz. Inf.-Reg.
Restaurateur EUGEN WIRTH, gewesener Geschäftsführer des Thiergartenrestaurants Gundel-Wampetics.

MUSICA

Aktien-Gesellschaft.
Volleingezahltes Aktienkapital 600.000 Kr.
Grösstes Klavieretablissement.
Budapest, VII., Erzsébet-körút 51.
Telefon 4-81.
Filiale: Wien, I., Graben 17.

Generalvertrieb der hervorragendsten k. u. k. Hofklavierfabriken: Ehrbar, Gottrian-Steinweg NF, Gebr. Stingl, Lauberger & Gloss etc. zu original Fabrikpreisen.

Virtuosa, das eigenhändige Spiel der weltberühmten Künstler reproduzierende elektrische Klavier, das auch, wo keine elektrische Anlage ist, durch Fussbetrieb, ferner als jedes andere Klavier gespielt werden kann.

Klavierstimmen u. Reparaturen durch fachgeschulte Techniker.

Verkauf zu original Fabrikpreisen gegen Baarzahlung als auch gegen bequeme Theilzahlungen.



Székesfővárosi pavillon

kávéház — és — vendéglő
Pénteken, június 6-án, d. u. 5-1/2-ig honvédek zenekar és este 8 órától 12 óráig a magy. kir. 1-ső honvéd kerületi zenekar és a 3. számú bosnyák együttes zenekarának ...

Szimfónikus Monstre-HANGVERSENYE

MŰSOR:
1. Beethoven: Ouverture „Egmont“. Op. Vezényli: Carl Franz, a bosnyák honvédekzenekarának karmestere.
2. Goldmark: Sába királynője. Felvonulási induló. Vezényli: dezséri Bachó István.
3. Liszt Ferenc: „II. Rhapsodie“. Vezényli: Carl Franz.
4. Kücken: Erdei élet. Nyitány. Vezényli: dezséri Bachó István.
5. Verdi: Fantázia „Aida“ operából. Vezényli: Carl Franz.
6. Wagner Richard: Részletek a „Mesterdalnokok“ című operából. Vezényli: dezséri Bachó István.
7. Kalmán: Potpourrie „Czigányprímás“ operettből: Vezényli: Carl Franz.
8. Bachó: Magyar egyveleg. Vezényli: dezséri Bachó István.

Állatkerti nagyvendéglő

(bent az állatkertben)
a székes főváros nagyközönségének találkozó helye
folyó hó 7-én, szombaton délután megnyílik.
Kitünő magyar és francia konyha.
Saját töltésű borok. Dréher-féle sörök.
Minden este 60 tagból álló szimfónikus zenekar hangversenyez.
A pálmaházi és tóparti kávéház állandóan nyitva.

MÖBEL

Einfache und vornehme Wohnungseinrichtungen zu besichtigen
IV., Városház-utca 4,
(Ecke Kossuth Lajos-Gasse)

in den Mustersälen der Viktoria Möbelfabrik A.G.

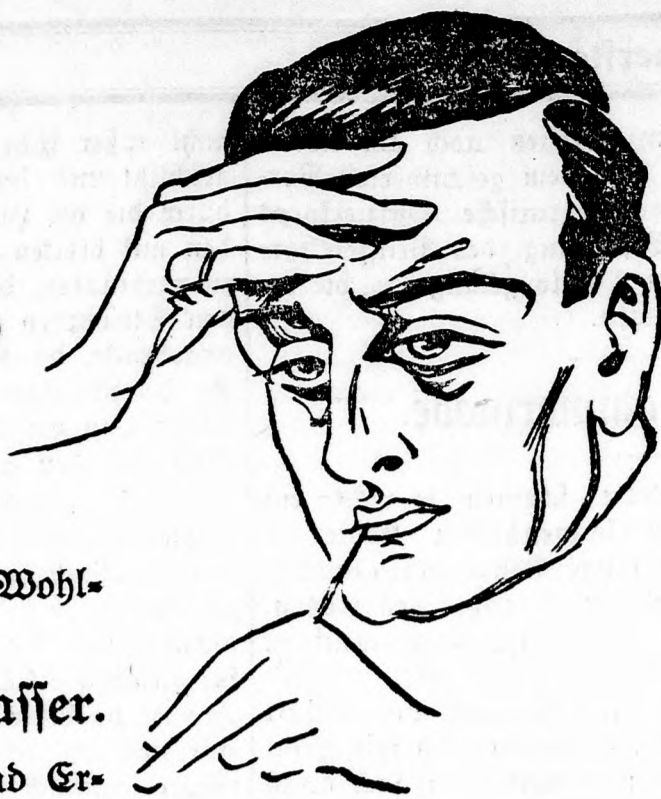
Billige Preise. Schriftliche Garantie.
Bei grossen Einrichtungen vortheilhafte Zahlungsmodalitäten!

Frissen pörkölt kávé,

cacao, csokoládé, likörök, jam-ek, rizs, cukor a legjobb minőségben
K. V. T. A.
kávetea behozatalnál, VIII., Rákóczi-ut 15. Kérjen árjegyzéket!

Vom k. k. Landesgymnasial-Konfession. Fortbildungsschule und
Mädchen-Pensionat
CHRISTINE JOANOWITS
Wien, VIII., Pfeilgasse 5 (Eingang Lerchengasse).
Gewissenhafte Erziehung und Unterricht durch Mittelschulprofessoren, Großer Garten, komfortable Einrichtung, Borakal, Referenzen

Wenn Sie geistig arbeiten



so bereiten Sie sich einmal die Wohltat einer Kopfmassage mit

Dr. Dralle's Birtenwasser.

Eine ungeahnte Belebung und Erfrischung der Kopfnerven tritt ein. —

Die Blutzirkulation wird angeregt, Abspannung und geistige Ermüdung verschwinden. — Mit gehobener Energie und Frische setzen Sie Ihre Arbeit fort — und geloben, dieses köstliche Elixier niemals ausgehen zu lassen. — Nebenbei üben Sie die denkbar zweckmäßigste und zuverlässigste Haarpflege aus. —

Beachten Sie bitte:

Dr. Dralle's Birtenwasser. Vermeiden Sie alle Nachahmungen. Dr. Dralle's ist die seit 25 Jahren bewährte Originalmarke!

Preis K. 2.50 und K. 5.—

In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Seifen- und best. Freizeugeschäften. Georg Dralle, Bodenbach a. E.

Unter dem höchsten Protektorate Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs FRANZ FERDINAND VON OESTERREICH-ESTE

Oesterreichische Adria-Ausstellung

Wien, 1913
K. k. Prater
Mai-Oktober

Von 10 Uhr morgens bis 2 Uhr früh geöffnet.

Komplette Wohnungs-Einrichtungen mit 5jähr. Versicherungs-Polizze.

Feine Herrschafts-
Einfache bürgerliche
Gelegenheits-
Möbel Billig! Solid! Verlässlich!

„MERCUR“ Wohnungseinrichtungs-Unternehmen nur VI., Lázár-utcza 7.

Die seit 1873 bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt ist bestens zu empfehlen. Spezialbehandlung für

Geheime und Hautkrankheiten.

Manneschwäche, veraltete Blasen-, Harnröhren- und Frauenkrankheiten, Geschwüre, Syphilis, Folgen der Luagie, Pollutionen und Nervenzustände ohne Anwendung der Lebensweife, unauffällig und ohne Berufstörung. Gewissenhafte, gründliche, rasche Behandlung auch brieflich in der Ordinations-Anstalt

Dr. Garai

Spezialarzt und gew. Spitalsarzt, Budapest, VI. kerület, Andrassy-ut 28. sz. Ordination von 10 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends Sonn- und Feiertagen von 10 bis 2 Uhr. Briefe werden sofort beantwortet. Medikamente bezogen. Honorar mäßig.



Der beste Kinderwagen mit Gestell „DANUBIUS“, gesetzlich geschützt, hygienisch gebaut nach Angabe berühmter Aerzte aus der Fabrik L. Baumann, Wien, Millergasse 6. Preisconcrete gratis.

Luster



für Gas und Elektrisch, größte Auswahl, auch in galvanisierten Farben, Installationen in Gas u. Elektr. billigst

bei Komlós Mór, Lázár-utcza 16.

Grosser Möbelverkauf

mit 25 Prozent billiger wie überall. Es ist uns gelungen, von vornehmen Tischlermeistern ein Gelegenheitskauf, und dadurch sind wir in der angenehmen Lage, modernste Schlaf-, Speise-, Salon- und Herrenzimmer-Einrichtungen, sowie einzelne Möbelstücke 25 Prozent billiger zu verkaufen.

Varga Mihály és Társa, Ung. Möbel-Industria, Budapest, Kristóf-tér 8.

Frauen

Mein erprobtes Mittel ist für die Blutzirkulation unübertroffen. Vor zwecklosen theueren u. billigen Mitteln warne dringend. Ein Versuch meiner Tropfen (Stärke I Mark 4.50, Stärke II Mark 6.50) überzeugt Sie sofort. Frau K. S. schreibt: Gesunde Tropfen haben sofort. Zweck erfüllt; erbr. umgehend 1 Fl. Stärke II, da viele Bekannte habe. Diekr. zollfr. Postversd. durch

Laboratorium St. Antonius Berlin 457, Breitstrasse 3

30 Kronen nach Mass ein elegant. Herrenanzug oder Ueberzieher aus reinem Schafwollstoff bei

Krausz F. és tsa

Herrenschneider-Geschäft Rákóczi-ut 69. Nach Provinz Muster mit Mass-Anleitung gratis und franko.

Herz und Nerven stärkend ist allein der mit Kräuter präparierte Kalifornische

Spezial-Cognac,

als Medizin für Herz- und Nervenverkalkung, Appetit erregend, erleichtert bei älteren Leuten das Gehen, erhält die Blutzirkulation bis zum höchsten Alter. Zu haben in kleinen Flaschen à 2 Kronen in den Apotheken des

JOSEF von TÖRÖK Budapest, VI., Königsgasse 12, VI., Andrassystrasse 2.

+ Bestes +

Bruchband

Multiform

Weltpatent.

Die durchgeschweiste Polotte kann immer gewechselt werden. Leichtes und bequemes Tragen. Verlangen Sie Prospekt

Kunstfuss

Kunstnieder

Stützapparat

Bauchbinden, Gummistrümpfe, Geradhalter werden nebst Gutstehung nach Maass verfertigt. Preisconcrete gratis und franko.

Magyar Orvosi Müszertár

Budapest, VII., Rákóczi-ut 32.

Man beachte die genaue Adresse.

KONTROL- INSTITUTE

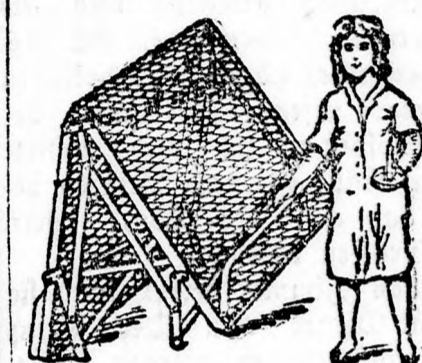
BUDAPEST, ANDRÁSSY-UT 17.

TELEPHON 129-II.

Ueberprüft und kontrolliert fachmännisch:

1. Elektrische, Gas- und Wasserleitungs-Einrichtungen, sowie die bezüglichen Rechnungen.
2. Auf Bauwerke-Darlehen bezughabende Abrechnung.
3. Auf Bankschulden lautende, sowie Genossenschafts-Verrechnungen.
4. Krankenkassen-Rechnungen.
5. Steuer- und Gebühren-Angelegenheit.

Prospekt gratis.



Prohászka's

IDEAL-BETT. Patent.

Aus massivem Eisen, mit Drahteinlagen, ganz platt zusammenschliessbar, nimmt nur einen kleinen Raum ein. Von jedem Kinde leicht zu handhaben. Durch eine leichte Handbewegung steht es auf einmal auf 6 Füssen fest. Vollkommen staub- und insektenfrei, unentbehrlich in jeder Wohnung. Preis K 19.—. Eisenbett mit Messingzierde und guten Stahlrauteinlagen K 33.—

Eisen- und Messingmöbel liefert billigst Prohászka-Fabrik, Budapest, Gróf Zichy Jenő-utca 46, Ecke Gyár-u. Tel. 90-30.

MOLNÁR'S

NEUESTER PREIS-COURANT ÜBER

GUMMI- u. FISCHBLASEN-

SPEZIALITÄTEN INTERESSIRT:

!! JEDEN !!

PREISCOURANT UNTER COUVERT

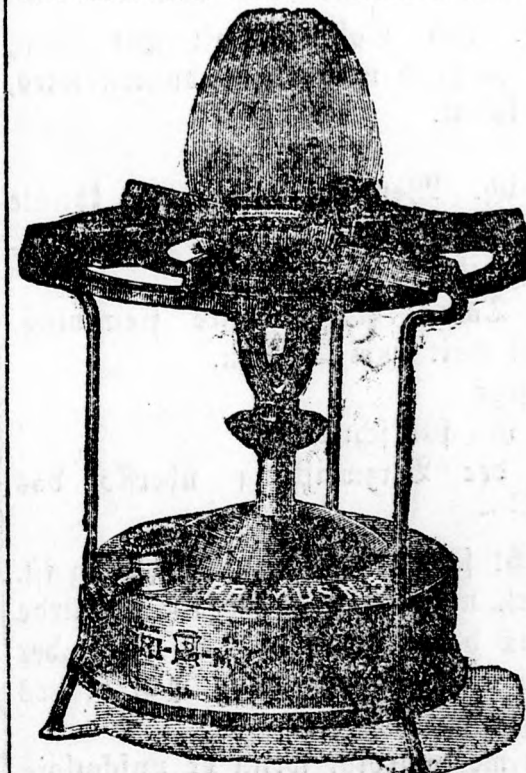
SENDET SOFORT FRANKO

MOLNÁR VILMOS K. U. K. PRIV. BANDAGIST BUDAPEST, IV. KER., KÁROLY-KÖRUT 28.

GEGRÜNDET 1888. • GEGRÜNDET 1888

Der Petroleum-Gaskocher Primus

ist bei der Sommerfrische unentbehrlich,



brennt ohne Docht mit gewöhnlichem Petroleum und erzeugt eine blaue rauchfreie Flamme, welche dreimal so starke Hitze wie eine gewöhnliche Petroleumflamme gibt. Kochgeschirre werden beim Kochen nicht angefasst, Petroleumverbrauch ist minimal. Diese

Petroleum-Gaskocher

eignen sich besonders in der

Sommerfrische.

Zu haben in allen Eisenhandlungen oder bei

BRÜDER RINGEISEN BUDAPEST, V., HOLD-UTCA 21.

Die Liebesabenteuer des Prinzen Mirko.

Prinz Mirko, der zweite Sohn des Königs Nikolaus von Montenegro und Gatte der russischen Großfürstin Natalie Konstantinowitsch, war vor Kurzem in eine Skandalaffäre verwickelt, die auch in dem montenegrinischen Offizierskorps größte Erregung hervorrief. Der Prinz, der jetzt 33 Jahre alt ist, hat für nicht anderes Interesse als für Frauen und vernachlässigte während des Krieges seine militärischen Pflichten vollständig. Zu Beginn des Krieges begann er eine Liebeslei mit einer französischen Krankenpflegerin bei der Armee vor Skutari. Da der Prinz mit seiner Geliebten nach Antivari reiste und dort ein vergnügtes Leben führte, statt bei der Belagerungsarmee Dienst zu thun, machte der König der Sache bald ein Ende und der Prinz mußte zur Armee zurückkehren, während die schöne Krankenpflegerin Montenegro verließ.

Nach einigen Wochen aber kehrte, wie das „Buzarester Tageblatt“ erzählt, Prinz Mirko nach Antivari zurück und verliebte sich dort in die Frau des Pächters des Hotels Marina, in dem er wohnte. Er belästigte die Frau und beschloß, als sie ihm nicht Gehör schenkte, mit allen Mitteln eine Begegnung unter vier Augen herbeizuführen. Die Frau hatte aber ihrem Gatten von dem Benehmen des Prinzen Mitteilung gemacht, und als der Prinz eines Tages unter dem Vorwande, sich bei der Frau des Hoteliers persönlich über etwas beklagen zu wollen, sie in sein Zimmer rufen ließ, nahm der Hotelier einen geladenen Revolver zu sich und postierte sich in der unmittelbaren Nähe der vom Prinzen bewohnten Appartements, so daß er jedes Wort hören konnte, das im Zimmer gesprochen wurde.

Als die junge Frau das Zimmer betrat, fand sie dort den Prinzen und seinen Diener vor. Der Prinz erhob sich von dem Divan, auf dem er gelegen hatte, und begrüßte die Dame lächelnd. Dann bat er sie, den im Zimmer befindlichen Ofen zu untersuchen, da er rauche und nicht gut heiße. Die Frau wollte diesem Wunsch Folge leisten, begab sich zu dem Ofen und bückte sich, bemerkte aber, daß der Prinz seinem Diener ein Zeichen gab, das Zimmer zu verlassen und es zu versperren. Im nächsten Moment hatte der Diener das Zimmer verlassen; der Prinz ging auf die Frau zu, umarmte sie und flehte sie an, ihn zu erhören. Aber die resolute Dame befreite sich aus den Armen des Prinzen und verjeste ihm mit einem Tuche, das sie auf ihren Schultern getragen hatte, einen Schlag ins Gesicht, worauf sie ihm eine kräftige Ohrfeige versetzte. Gleichzeitig rief sie ihm zu, hinter der Thür stehe ihr Gatte, der die Thür sprengen würde, wenn sie um Hilfe rufe. Trotzdem versuchte der Prinz eine neuerliche Annäherung. Der Frau gelang es aber, die Thür zu erreichen und auf die Klinke zu drücken. Der draußen stehende Diener des Prinzen öffnete die Thür, und im nächsten Augenblicke stürzte der Hotelier ins Zimmer. Nach einigen Augenblicken kehrte er wieder zurück und forderte den Prinzen auf, das Hotel noch am selben

Tage zu verlassen. Der Prinz verließ noch am Abend desselben Tages das Hotel. Von dem geschilderten Vorfall erlangte auch das montenegrinische Offizierskorps Kenntnis, das die strengste Bestrafung des Prinzen forderte, allein dem Kronprinzen Danilo gelang es, die erregten Offiziere zu beschwichtigen.

Von der Sommermode.

Die neuen Sommerhüte scheinen so recht ein Symbol der tapriziösen und launenhaften Köpfe zu sein, auf denen sie sitzen. Unzählige Gestaltungen tauchen auf und alle Formen sind erlaubt — außer den großen. Der Morgenhut ist rund, glockenförmig, aus weichem, leuchtendem Tagalstroh, einfach mit einer großen Moiréschleife garniert, deren Flügel hoch in die Luft stehen. Die Nachmittagschüte schmiegen sich wie glänzende Aureolen um den Kopf und werden vielfach durch Kimmbänder festgehalten, die mehr und mehr in Aufnahme kommen. Jungern Gesichtern, deren ovale Form sie betonen, stehen sie entzückend, diese breiten Bänder, diese niedlichen Quirlen von rosa Bonpons oder Perleschnüren, die um den Hals gelegt sind. So bescheiden die Garnierung der neuesten Hüte ist, so theuer sind sie, denn die aparte Fagon muß bezahlt werden. Bei einem Schmuß mit einfachem Band zahlt man einer Pariser Hutmacherin 90 bis 120 Francs, sind ein paar Blumen darauf, dann kostet der Hut schon 150 bis 200 Francs, und bei der kleinsten Agrette schnell er auf 500 bis 800 Francs in die Höhe. Was die Hüte an Umfang verloren haben, soll der Dekor an Höhe ersetzen. So nicken und wippen sie denn in immer stolzerer Höhe von den Köpfen unserer Damen, die Straußenfedern, die Riesenschleifen und sogar die Blumensträuße.

Zum kleinen Hut wird ein loses weites Jacket getragen, das schon fast wie ein bizarrer kleiner Mantel anmutet. Sie sind in der Farbe vom Rot verschieden; so trägt man ein grünes Jacket zu schwarz- und weißgestreiftem Kostüm, oder ein weinrothes Mäntelchen zu schwarzem Rock. Neben diesen kaum die Hüften bedeckenden Jacket tauchen noch kürzere Ueberhänge auf, Bolero- und Capeformen, die nur dadurch ihre Erklärung finden, daß die Damen darin einen unerhörten Luxus mit alten Spitzen und besticktem Tüll treiben. Dem kostbarsten Material begegnet man auch in den Fingerkleidern, die mit Vorliebe in Champagnerfarben getragen werden.

Erzentrück wirkt die bisher kaum gekannte Eleganz in Promenadefestümen, die vielfach sogar die großen Gesellschaftstoiletten in den Schatten stellen und mit denen sich die Damen Nachmittags in den eleganten Theatralons oder bei den halb öffentlichen und halb privaten Veranstaltungen in den vornehmen Hotels, bei denen Tango getanzt wird, zeigen. Da die verschiedensten Stoffe bei einem Kostüm verwendet werden können, ist der Extravaganz der weite Spielraum gelassen.

Unter den sensationellen Neuheiten, die jeder Tag für die Sommermode bringt, werden auch die Strümpfe

nicht außer Acht gelassen. Sie sind an der Seite aufgeschlitzt und haben hier gestickte augengroße Löcher, durch die die Haut hindurch leuchtet. Die Schube werden mit breiten Bändern über dem Bein gebunden, um zu verhindern, daß diese Bänder herabrutschen, sind an den Strümpfen zwei parallele Reihen von Knopflöchern angebracht, durch die die Bänder hindurchgezogen werden. So herrscht vom Kopf bis zu Füßen ein Geist der bizarren Eleganz in diesen neuesten Ueberraschungen, die Frau Mode für den Sommer vorbereitet.

Die gerade Linie scheint in Paris vorläufig ausgespielt zu haben. Bekanntlich haben vor einiger Zeit mehrere Modekünstler der Rue de la Paix die erhabene Bauchlinie bei den Damen, die in den letzten Jahren durch strenge Frontnieder zurückgedrängt wurde, wieder für zulässig erklärt. Nun wollen auch die Herrenschneider ihre runde Linie haben. Da aber der moderne Mann eine ziemlich edige Erscheinung ist, war guter Rath theuer. Endlich erklärte ein maßgebender Bekleidungskünstler, die eleganteste Haltung sei jene, die etwas vorgebeugt, eine gewisse Rundung des Rückens zeige. Hohe Diplomaten, berühmte Gelehrte und sonstige gewichtige Persönlichkeiten besäßen einen runden Rücken. Wo ein solcher nicht vorhanden sei, müßte er eben durch entsprechende Einlagen ersetzt werden. Der Kunst des Schneiders bleibe es überlassen, die richtige Rundung geschickt herauszubringen.

Allerlei.

(Wie Königin-Witwe Amalie sich zum ersten Male verheiratete.) Vor Kurzem wurde berichtet, daß die Königin-Witwe Amalie von Portugal, die Schwester des jetzt viel genannten Herzogs von Orleans, zum zweiten Mal in den heiligen Stand der Ehe treten wollte, nachdem sie den großen Schmerz über den Tod ihres auf so gräßliche Weise ums Leben gekommen ersten Gatten glücklich verwunden hat. Wie sie zu diesem ersten Gatten gekommen ist, erzählt Lucien Corpechot im „Je sais tout“. Die Prinzessin Amalie war im Schloß von Gu streng und einfach erzogen worden. Als Mädchen von zwanzig Jahren kam sie mit ihrer Tante, der Prinzessin von Sachsen-Koburg, an den Wiener Hof, wo sie allgemein durch ihre Schüchternheit auffiel; auf einem Ball beim Erzherzog Ludwig Victor, wo sie ihr erstes Schleppland trug, erröthete sie bis zu den Haarrurzeln, wenn man sie nur ansah. Ein Jahr später verlobte sie sich mit dem Herzog von Braganza, dem späteren unglücklichen König von Portugal. Der Herzog, der sich auf der Brautfahrt befand, sollte sich außer der Prinzessin Amalie auch noch eine österreichische Erzherzogin und eine sächsische Prinzessin ansehen. In Paris hatte man erzählt, daß er sehr klein sei, während die Prinzessin Amalie sehr groß war. Der Graf von Paris, der Vater der Prinzessin, wollte ein so ungleiches Paar nicht zusammenbringen, und schickte erst einen seiner Getreuen ins Hotel, damit er den kleinen Herzog be-

Mutterliebe.

Von Archibald Clyde.

Berechtigter Uebersetzung von M. W. Sopha.

— Du kennst Tom Griffiths?
— Wir sind verlobt.
Alice lächelte.
— Schon lange?
— Nein, noch nicht sehr lange.
— Die Verlobung wird aber noch eine Zeit dauern?
Das kleine Mädchen wurde blaß.
— Meinen Sie, daß er lange im Gefängnis bleiben muß?
— Nein, nein. Ich wollte damit nur sagen, daß es bei Eurer Jugend noch etwas dauern wird, ehe Ihr heirathen könnt.
Nora seufzte.
— Das weiß ich. Wenn ich älter wäre, könnte ich doch vielleicht was für Tom thun. Jetzt aber... Die Thränen stiegen ihr in die Augen.
— Du liebst Tom? fragte Alice freundlich.
Sie selbst war nicht weit vom Weinen.
— Ach, sehr, sehr.
— Hältst Du ihn für schuldig?
Ein Ausdruck der Verzweiflung überflog das kindliche Gesicht.
— Er will nicht sagen, daß er nicht schuldig ist. Ach, wenn er erklärt, nicht schuldig zu sein, so würde ich keinen Augenblick daran zweifeln. Es ist aber merkwürdig, daß er nicht sagen will, daß er das Geld nicht genommen hat.
— Ja, das ist merkwürdig, wenn er unschuldig

ist. Ich fürchte, wir müssen annehmen, daß er es nicht sagt, weil er das nicht kann.

— Sie glauben, er würde keine Unwahrheit sagen? Dann würde das doch heißen, daß er es sehr, sehr bedauert, was er gethan hat; nicht wahr?
— Ich glaube, so ist es, entgegnete Alice. Ja, so muß es unbedingt sein.

Nora schwie einige Augenblicke.
— Können Sie ihm nicht helfen? flüsterte sie dann.

— Ich bin gerade dabei, liebes Kind. Ich suche einen Anwalt, der ihn verteidigen soll.
Die Kleine schüttelte den Kopf.

— Ach, das kann ihm doch nichts nützen, wenn er das Geld wirklich genommen hat. Bestraft wird er dann doch.

— Was möchtest Du denn, das ich für ihn thun soll?

— Ich möchte, daß Sie ihn frei bekommen, sagte Nora und ergriff Alice's Hand. Sie sind so berühmt und so schön, daß Jeder gern thut, was Sie verlangen. Wenn Sie zu Lord St. Quentin gehen und ihn bitten, Tom frei zu geben, wird er es Ihnen nicht abschlagen.

Alice war gerührt.
— Mein liebes, gutes Kind, ich kenne ja Lord St. Quentin gar nicht.

— Sie kennen aber seinen Sohn?

— Was nützt das?

— Sie können Lord St. Quentin sagen, daß Sie seinen Sohn kennen. Dann wird er Sie anhören.

Alice legte ihre Hand auf des Kindes Schulter.

— Nora, Du bist ein so kluges kleines Mädchen, daß ich mich nicht scheue, Dir im Vertrauen zu sagen, Lord St. Quentin mag mich nicht leiden,

gerade weil sein Sohn — mich leiden kann. Begreifst Du nun, daß es mit Deinem Plane nichts ist?

Nora sah sie ganz verwundert an.
— Ich verstehe nicht, wie er Sie nicht gern leiden mag.

— Es ist aber unglücklicherweise so.

— Sie können aber Herrn Fetterston sagen, daß er seinen Vater bittet —

— Gewiß, das kann ich und will ich auch thun. Darauf kannst Du Dich verlassen.

Ein Mann mit glasigen Augen schritt jetzt schnell an ihnen vorüber. Alice bemerkte, daß er leicht schwankte und raffte mit einer widerwilligen Geberde ihr Kleid zusammen.

Des Mannes Blick fiel auf Nora.

— Was thust Du hier? Mit wem sprichst Du? sagte er mit schwerer Zunge und starrte Alice fast beleidigend an.

In diesem Augenblicke trat Reginald, von einem Kommiss gefolgt, aus dem Hause.

Der junge Mensch sagte: Da kommt ja Herr Brooks gerade.

Reginald nickte. Guten Morgen, Herr Brooks. Ich habe mir eben von Ihrem jungen Herrn die Adresse eines guten Anwalts geben lassen.

— Ein Anwalt? plärrte er mit stierem Blick. Verfl. . . Anwälte.

Reginald drehte sich schnell um. — Komm, Alice. Der Mann ist bezogen.

Brooks ja dem Paare verduzt nach.

— Wer ist der junge Laffe? Sein Gesicht kommt mir bekannt vor.

— Ei, das ist doch der Sohn von Lord St. Quentin, sagte der Kommiss.

Brooks machte ein unbeschreiblich dummes Ge-

sichtige; je nach dem Eindruck, den er von dem Prinzen empfing, sollte er ihn entweder nach Chantilly einladen oder unter irgendeiner Ausrede unverrichteter Sache wieder fortjücken. Der Sendbote ging, sah und lud den Herzog nach Chantilly ein. Und die Prinzessin gefiel dem Herzog so sehr, daß er sofort nach Vissabon telegraphierte, daß er die anderen Prinzessinen gar nicht mehr zu sehen wünsche...

(Das Strumpfwappen.) Die vornehme (natürlich reiche) Gesellschaft Amerikas läßt der Gedanke schon seit langem nicht ruhen, daß sie nicht mit aristokratischen Familientraditionen prunken kann. Denn die goldschweren Pantees fühlen sich durch diesen Mangel doch immer ein wenig benachteiligt gegenüber der von ihnen so sehr beneideten und erfolgreich umworbeneuropäischen Aristokratie. Sie versuchen es seit Jahren mit allen Mitteln, in ihrem demokratischen Lande eine Art Adel zu begründen, zunächst dadurch, daß die sogenannten „alten Familien“, das heißt die Nachkommen der ersten holländischen und englischen Einwanderer und der Freiheitshelden der Befreiungskriege, sich zu einer Art Verein zusammenschlossen, dessen Exklusivität mit dem Pariser „Faubourg Saint-Germain“ rivalisieren könnte. Die Familie Roosevelt gehört unter Anderem zu diesem Verein, von dem übrigens die überwiegende Mehrzahl der herrschenden Multimillionäre ausgeschlossen ist. Daß diese letzteren als Äquivalent für diese Ausschließung mit Geld, viel Geld und guten Worten bemüht sind, auf Grund zufälliger Ähnlichkeiten der Namen, allerhand Verwandtschaften mit britischen Adelsfamilien auszugraben, ist bekannt. Neuerdings ist der „Wappenspleen“ ausgebrochen. Jeder, der zur „Gesellschaft“ zählt, muß absolut sein Wappen haben, und Wappenkompositionen werden mit hohen Preisen bezahlt. Je „heraldischer“, desto besser und theurer. Betrachtet Aristokraten, die einigermaßen in der Heraldik bewandert sind — und dies ist ja meist der Fall — eröffnen sich glänzende Zukunftsaussichten. Daß dies Wappen, um das herum manchmal sogar noch eine „Familienfage“ gedichtet wird, auf allen erdenklichen Gegenständen angebracht wird, ist selbstverständlich. Das allerneueste jedoch hat eine in Washington lebende, millionenreiche Dollarprinzessin erfunden, die an einen polnischen Grafen Gyzcki verheiratet war und durch ihre Extravaganzen der Bundeshauptstadt viel Redestoff liefert. Sie hat sich nämlich ihr gräßliches Wappen in echten Spitzen in ihre Seidenstrümpfe inkrustieren lassen, und zwar seitlich über dem Knöchel, damit es bei den geschicktesten modernen Nöcken möglich weithin sichtbar sei. Die Farbe der Spitzen ist vom Strumpfe abfärbend gewählt, zum Beispiel schwarzes Wappen zu weißem Strumpf.

(Elektrophonische Verbindung Paris-London.) Aus London schreibt man der „Frankf. Ztg.“: Nur langsam hat sich das Telephon in England eingebürgert; waren doch noch vor wenigen Jahren tatsächlich nicht einmal die Polizeiamter untereinander telephonisch verbunden, ganz zu schweigen von der geringen Bedeutung, welche das Publikum dieser wichtigen Erfindung beilegte. Aber das hat sich Alles schnell geändert, und namentlich auf den Gebieten der internationalen Verbindungen und des Elektrophons schreitet England jetzt rüstig voran. Das Neueste ist, daß man nunmehr eine Oper, die im Pariser Opernhaus gesungen wurde, hier zu hören bekommen hat. Noch ist dieses nicht

für die Allgemeinheit zu haben, aber der Versuch, der durch das Zusammenarbeiten der englischen und französischen Telephonexperten zustande kam, fiel so befriedigend aus, daß die weitere Entwicklung nicht lange auf sich warten lassen wird. Gounod's „Faust“, in Paris gesungen, wurde im Elektrophon-Saal in Gerrard Street in London vernommen, und zwar, wie es heißt, mit absoluter Deutlichkeit; nicht eine Note soll verloren gegangen oder unvollkommen wiedergegeben worden sein. Die Verbindung war durch das neue submarine Kabel hergestellt worden. Einstweilen freilich mußten die Zuhörer noch die Hörmuschel benutzen. Das wird aber später nicht mehr nötig sein; man wird in London gemütlich vor dem Kamin sitzen und die Leistungen berühmter Sänger und Klaviervirtuosen in Paris genießen oder auch wissenschaftlichen Vorträgen usw. lauschen können. So hörte auch die auserwählte Gesellschaft im Elektrophon-Saal nach den musikalischen Darbietungen einen Teil des Vortrages, den der Kommandeur Evans von der verunglückten Scott'schen Südpolepedition am Abend in der Geographischen Gesellschaft in London hielt, und zum Schluß wurden noch Verbindungen mit verschiedenen Theatern hergestellt. War das in diesem Falle lediglich eine Schauvorstellung, so leistet doch das Elektrophon im praktischen Leben sehr schätzenswerthe Dienste, und ganz besonders verdanken ihm Kranke und Konvaleszenten manche Erleichterung und Belebung. Die Privatkliniken sind hier elektrophonisch mit Kirchen, Musikälen, Theatern usw. verbunden, und die Kranken brauchen zum Beispiel ihren Gottesdienst am Sonntag, der ja so vielen hier von eminenter Wichtigkeit ist, nicht zu entbehren, er wird ihnen sozusagen ans Bett gebracht, und man mag es den Ärzten wohl glauben, daß dieses bei vielen Patienten von heilsamem Einfluß ist. Bei Anderen hat gute Musik eine ähnliche Wirkung. Einstweilen sind diese Gaben allerdings noch auf die Privatkliniken des wohlhabenden Westens beschränkt, mit der Zeit aber werden sie wohl auch den minder Bemittelten mehr oder weniger zugänglich gemacht werden.

(Der Kashmirshawl.) In diesem Monat hat die sonst so erinnerungsflüchtige Welt eine Jahrhundertfeier vergessen: die des Kashmirshawls. Am 3. Mai des Jahres 1813 trug zum ersten Mal eine Frau den indischen Shawl bei einem Fest in den Tuilerien und rief damit für mehr als fünfzig Jahre eine Revolution in der Frauenmode hervor. Zu jener Zeit war es eine wichtige Sache, seiner Frau einen solchen indischen Shawl kaufen zu können, so viel wie heute ein Automobil. Und dieser unnötig geschaffene Luxus wurde bald so unentbehrlich, daß die Industrie eine billigere Nachahmung, den „französischen Shawl“ schaffen mußte, damit sich auch die Bescheidenen einen Shawl beschaffen könnten. Die Frau, die diese kostspielige Mode lanciert hatte, war weder sehr jung, noch sehr schön. Es war Madame de Bavrienne, eine der elegantesten und auch eine der geistreichsten Damen am Hofe Napoleons. Sie war eine Deutsche, die Tochter einer wenig begüterten Familie in Leipzig, die von ihrem Gatten auf seinem Wege im Gefolge Napoleon's bemerkt und vom Fleck weg geheiratet worden war. Sie wußte sich bald so sehr in die französische Gesellschaft einzuleben, daß sie sogar auf dem wichtigsten Gebiete, in Modeschachen, das erste Wort führte. Dank ihr wurde der Kashmirshawl bald für die Frau so wichtig, wie in unleren Tagen

das Perlencolier. Man gab den Shawl sogar an Stelle des Ringes als Brautgeschenk, und die Reichsten eine Kollektion von drei oder vier Shawls in den verschiedensten Farben. Glücklicherweise dauerte ein solcher Shawl mehrere Jahre, und damals war die Mode nicht so wechselnd wie heute. Selbst wenn er abgenützt war oder aufgehört hatte zu gefallen, machte man aus ihm Kleider, Männergilets und Uhrketten. Aber auch so war der Ankauf eines Shawls für Männer und Liebhaber ruindös. Sie sahen ihre Frauen nicht ohne Schrecken in die Rue Richelieu gehen, wo sich das größte perlsche Geschäft, das die schönsten Kashmirkollektionen hatte, befand.

(Die stille Stadt.) Chicago hat das Bestreben, die erste „stille“ Stadt der Vereinigten Staaten zu werden. Stahlräder sind, weil sie knarren und das Ohr beleidigen, verboten; nur Gummiräder sind gestattet. Und Krieg dem Geschrei der Straßenhändler, der Stuhlflechter und Scheerenhändler. Ja selbst der Hahn fällt unter das Gesetz und darf seinen Hymnus an die aufgehende Sonne fortan nur noch innerlich singen. Also will es der Stadtrath von Chicago. Nun ist es aber nicht leicht, einem Hahn das Krähen zu verbieten. Um ihrem Willen aber unter allen Umständen Geltung zu verschaffen, haben die Medilen der „Konservenstadt“ über Maßnahmen zur Unterdrückung des Krähens nachgedacht und zwei Antikrähamregeln ihre besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die erste besteht darin, daß man das unglückselige Hahnenthier in einen Kasten steckt, der so niedrig ist, daß der Vogel seinen Hals nicht herausstrecken kann; die andere Methode aber besteht in der Entfernung eines der Stimmbänder des Thieres. Dieses letztere Verfahren dürfte, da es wissenschaftlicher ist, zur Anwendung gelangen.

(Der Millionär und Sportsman Paul Rajuch) versteht sich auf Löwenjägerlatein: „Als wir in Afrika auf der Löwenjagd waren“, erzählte er jüngst in einer Gesellschaft, „sah einer von unseren Leuten vor seinem Zelt. Da erschien plötzlich ein mächtiger Löwe hinter ihm, legte sich nieder, sprang und — verfehlte sein Opfer, da er um vier Fuß zu kurz gesprungen war. Beschämt schlich sich der Löwe davon. Am nächsten Tag überraschten wir denselben Löwen an einem Bach. Er hatte sich einen Baumstamm zurechtgerückt und übte sich im Weitspringen.“

(Das größere Wunder.) Auf der Vogelwiese vor einem Zelt steht der Ausrufer und schreit: „Kommen Sie herein, meine Herren, das müssen Sie gesehen haben, meine Damen! Das fünfbeinige Pferd, das größte Naturwunder! Entrée 20 Pfennig!“ Ein Kleiner, bescheiden aussehender Mann, der inmitten einer Kinderschar steht, hat dem Ausrufer zugehört. „Kommen Sie rein, mein Herr“, sagt der, „20 Pfennig Entrée!“ — „Ne“, antwortet der Mann, „das ist mir zu theuer, das thät mich ja fast fünf Mark kosten!“ — „Wie? denn?“ — „Nu ich bin doch mit meiner Frau und meinen 22 Kindern hier!“ — „Was, das sind alle Ihre?“ — „Nu freilich!“ — „Weiben Sie stehen, mein Herr“, schreit der Ausrufer, „gehen Sie nicht vom Fleck! Einen Womang, ich will bloß das fünfbeinige Pferd rausholen, damit's nen Blick auf Sie werfen kann!“

sicht, murmelte etwas Unverständliches und polterte ins Haus hinein.

— Die Bombe platzt, es ist auch Zeit, sagte der Kommiss zu sich.

Reginald und Alice setzten ihren Weg fort.

— Die Dinge stehen hier faul. Ich möchte wissen, was mein Vater sagt, wenn ich ihm erzähle, daß ich seinen Herrn Bevollmächtigten zu so früher Stunde in solchem Zustande angetroffen habe!

— Reginald, sagte Alice mit Ueberzeugung, das ist der Mann, der die Werthpapiere gestohlen hat.

— Ei, Liebste, Du bist ja heute der reine Detektiv! Das ist in zehn Minuten nun schon der zweite Verbrecher, den Du zur Strecke gebracht hast.

15. Alicens Unterredung mit dem Anwalt erwies sich für sie nicht als sehr befriedigend. Er erklärte ihr, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Vertheidigung nur wenig nützen könnte.

— Ich will mit dem Jungen sprechen und ihm rathen, das Geständniß zu machen, sagte der Anwalt. Er wird dann wohl nach dem „Gesetz für erste Vergehen“ verurtheilt werden, und wenn er sich mehrere Jahre nicht zuschulden kommen läßt, ohne Gefängnißstrafe davonkommen.

— Es läßt sich also sonst nichts für ihn thun? fragte Alice, und nachdem sie Reginald einen Blick zugeworfen, falls die Bank davon Abstand nimmt, ihn zu verklagen, würde das einen Unterschied machen?

— Die Bank kann ihre Anzeige nicht mehr zurückziehen, es sei denn, der Polizeirichter gestattete es ihr.

— Wenn Lord St. Quentin die Sache niederschlagen will, wird ihm die Behörde doch keine Schwierigkeit in den Weg legen.

— Ich fürchte, dazu wird es nicht kommen, mischte Reginald sich in das Gespräch. Mein Vater hat sich in solchen Dingen überaus strenge Ansichten.

— Aber wenn er sich doch entschliesse, die Sache fallen zu lassen, beharrte Alice, so wäre es wohl ein Leichtes, die Polizei zu bestimmen, seinem Wunsche zu entsprechen.

Der Anwalt hustete.

— Wenn Lord St. Quentin den Wunsch aussprechen sollte, würde dieser wohl Berücksichtigung finden. Se. Lordschaft ist so angesehen in der Grafenschaft, daß sich kaum Schwierigkeiten ergeben würden.

— Das dachte ich mir.

Nachdem sie den Anwalt verlassen hatten, fragte Alice:

— Willst Du Deinen Vater bitten, die Sache niederzulassen?

— Weißt Du nicht, daß mein Vater meinen Bitten nicht allzu bereitwillig Gehör schenkt? Ich fürchte, es ist sehr wenig Aussicht vorhanden, den Jungen in dieser Weise loszureißen.

— Du wirst es aber versuchen?

— Da Du es wünschst! Es ist aber zwecklos.

— Dann habe ich Alles gethan, was ich konnte, und auch Du hast Alles gethan, wenn Du mit Deinem Vater gesprochen hast.

Reginald begleitete sie bis zu dem Herrenhause der Williams zurück.

Alice war nicht mehr niedergeschlagen. Wenn Debora's Sohn wirklich gestohlen hatte, so mußte er dafür büßen. Sie war Debora natürlich zu sehr verpflichtet, als daß es nicht nur recht und angemessen war, daß sie Alles that, was in ihrer Macht lag, um der Armen beizustehen. Es blieb jetzt nur noch übrig, für Debora's weiteres Unterkommen, fern von Tarlington, zu sorgen. Der Junge sollte fortgeschickt wer-

den und Debora als Haushälterin in einer Villa an der Themse Stellung finden. Alice hatte sich schon lange gewünscht, sich solch kleine Villa für einen Ausflug von mehreren Tagen zu mieten. Nach ihrer Verheirathung, wenn diese je erfolgen sollte — sie blickte auf ihren Ring und erröthete —, würde sie die Villa natürlich wieder aufgeben, vorläufig wäre das aber das Beste für Debora und ihre eigenen Pläne.

Reginald hatte sie vorhin beim Abschied geküßt, und sie hatte seinen Kuß erwidert. Ihr Glück war so groß, daß Debora's Sorgen — eine kurze Zeit wenigstens — ihre Gedanken erst in zweiter Linie beschäftigten. Alice schämte sich deswegen, aber sie sagte sich, daß sie nach dieser Unterbrechung, um sich den angenehmen, erfreulichen Vorstellungen über ihr eigenes großes Glück hinzugeben, nun mit verdoppelter Kraft sich ihrer alten Freundin widmen würde. Nur einen Augenblick wollte sie noch allein bleiben. Nichts sollte sich zwischen sie und ihre junge Glückseligkeit drängen.

Sie ging nicht ins Schloß, sondern zog es vor, durch den Park zu wandern. Es war ein herrlicher Tag; aus dem überströmenden Herzen sang sie ein Jubellied hinaus. Die große, gütige Allmacht, die die schöne Welt erschaffen, hatte ihr das unschätzbare Geschenk der Liebe eines braven Mannes gegeben. Sie hob die Hände zum Himmel empor, als wolle sie ihre Dankbarkeit zum Opfer darbringen. Ein tiefer Frieden durchdrang ihr ganzes Wesen. Sie ließ sich auf den Stumpf eines abgeschlagenen Baumes nieder, legte die Hand vor die Augen und sammelte noch einmal ihre Gedanken, ihr großes Glück ganz zu erfassen. Jahrelang hatte sie vor begeisterten Zuschauern Liebe dargestellt, jetzt gehörte sie ihr zum ersten Male in voller Wirklichkeit. In ihrer Freude lachte sie laut auf.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratencheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Unterricht

Magyar-német gyorsírás, kereskedelmi nyári tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“-iskolában. Ferenc-körút 39. Ezelőtt Baross-utca 30. Telefon 101-44. Gépírás, levelezés-oktatás, állásközvetítés díjtalan. 35760

Tanfolyon gyorsírás, gépírás, kereskedelmi tantárgyakat Underwood szakiskolában, mely a Gyakorló Gyorsírók Társaságának hivatalos iskolája. A nyári tanfolyamokra a beiratkozások már folynak, a kurzusok június elején kezdődnek. Esti tanfolyamok. Prospektus. Andrassy-ut 1. 20940

Parlamentari gyorsírók által vezetett magyar német gyorsíró-iskola Gépírás és magyar-német levelezés-oktatás. A teljes kiképzés díja havi 10 korona. Kereskedelmi szaktanfolyam nyilvánossági joggal (könyvtel. stb.). Az országos magy. gyorsíró Egyesület miniszteri jóváhagyással szervezett tanfolyamozata. (Alapította Markovits Iván 1863.) Havonta új tanfolyamok. Közérvenyi egyesületi oklevelek. Biztos állásközvetítés! Tájékoztatót küld a Gabelsberger Szakiskola, előbb: Liszt Ferenc-tér 10, most átellenben: Hegedüs Sándor-utca 7. Czimre vigyázzunk! Az egyesületnek más iskolája nincs. Az „Országos“ és „Gabelsberger Szakiskola“ jelzőket megtevesztés nélkül adóznak. Telefon 64-08. Beiratások egész nap. 28808

Deutsches Fräulein wird zu Kindern aufgenommen. Blafits, VI., Szendrői-gasse 45-47, I. St. S. 26585

Intelligens magányos zsidónő hegyes vidéken keres állandó alkalmazást gyermekek mellé. Leveleket „K. R.“ Székelyhid poste restante. 36899

Eine französische Erziehlerin mit Klavierunterricht wird zu einem 13jährigen Mädchen gesucht. Richard Dobrin, Nagykanizsa. 20578

Junge Lehrerin, dipl., deutsch-englisch, sucht Stelle. „Anna“ Andrássy-utca 7, Schwarz. 26536

Ungarische Stenographie- u. Maschin-schreibschule. In der „Stenographia“ Landes-Gabelsberger-Stenographie- und Maschin-schreibschule (ausführlich Adressenliste 20) begannen Anfang Juni ganz ungarische Stenographie-, Maschin-schreib- und Rechts-schreibungslehre. Einschreibungen täglich auschließliche Adressenliste 20. (Bormals Adressenliste 60.) Telefon 101-25. 35483

Erzieherinnen. Deutsche, Französinen, Engländerinnen empfangen und placieren für Sommer- und Jahresengagement. Ungarische, geprüfte, musikalische Erzieherinnen, deutsche Kinderpfleger, junge bringende Louise Szeghegyi, Budapest, VI., Döbrentsey-gasse 22. 28912

Szünidőben németet, szépírást, hegedűt elsajátítani óhajók diákok Grünwald Béla tanítónál, Pótzsony, Deák-utca 3, kelleme otthonra találnak. Kötöny referenciák. 35783

Gyorsírás, gépírás nyári szaktanfolyamok Belvárosi gyors- és gépíró szakiskolában IV., Kossuth Lajos-utca 1, I. 10, III. lépcső. Díjtalan állásközvetítés. Telefon 145-15. 3564

Zu französischen, deutschen und Slavischsprachigen Sprachkursen bereitet mit Erfolg vor perfekte Lehrerin. Offerte unter „Berfette Lehrerin 611“ an die Exp. 3611

Dame française cherche engagement d'été ou des après-midi. Offerte sous „Cairo 468“ au journal. 36488

Nappali kereskedelmi szaktanfolyam Andrassy-ut 67. (Vörösmarty-utca) bejárat. Tantárgyak: könyvtel, magyar-német gyorsírás, gépírás, német levelezés stb. Időtartam 6 hónap. Beiratkozás naponta. A tanfolyamot a Kereskedelmi Alkalmazottak Országos Egyesülete tartja fenn Aranyosi Miksa felsőkereskedelmi iskolai igazgató és tanárok vezetése mellett. Célja 2-4 polgárit végzett férfiak és nők kiképzése a kereskedelmi tisztviselői pályára. Végzett növendékeink jövőjéről az egyesület gondoskodik. Elnök Vássonny Vilmos országgyűlési képviselő. Telefon: 141-36. Tájékoztató! 20531

Gesucht wird ein deutsches Fräulein zu drei größeren Mädchen, das auch im Haus behilflich ist. Grazerin bezorugt. Offerte an Josef Brüll, Komárom. 36452

Deutsche Doune zu zwei 5 und 7 Jahre alten Kindern gesucht. Nähen gewünscht und gute Zeugnisse. Vorstellung nur Nachmittags 5-6 Uhr. Drlagasse 6, bei der Fehérvárstrasse. 36453

Behrerin, deutsch, englisch, französisch, musikalisch, reisefähig, sucht Sommerengagement. Margit-körút 26, II. 6. 36454

Engländerin für Tagesunterricht gesucht. Liszt Ferenc-tér 18, I. 16. 36467

Intelligentes Fräulein sucht Sommeraufstellung zu Kindern oder Dame. Gehalt nach Uebereinkommen. Unter „Anfänglich 40“ an die Exp. 24905

Ganz neue Methode für französische Sprache unterrichtet mit überraschendem Erfolg diling. erfahrene Französin. Főherceg Albrecht-ut 8, II. 4/a. 24626

Norddeutsche, französische, ungarische Kinder-gärtnerinnen, Erziehenden mit Sprach- und Musikunterricht empfängt Regina Kalmár, Rákóczi-ut 6. Telefon. 20586

Deutsches Kinderfräulein mit schöner Aussprache, zu einem 5jährigen Mädchen gesucht. Vorstellen 2-4 Uhr. Müller, Király-utca 102, III. 5. 3613

Fräulein, tüchtig, wird für Nachmittags, eventuell ganzen Tag aufgenommen. Aradi-utca 16, III. 2. 3614

Billige englische Stunden, auch Sonntags, gibt Miss Perlflechter, II., Margit-körút 13, I. Stof. 20584

Offene Stellen Gesucht wird per sofort zu einem alleinstehenden älteren Herrn eine ischaftliche Haushälterin, die slavisch und deutsch spricht, die auch noch ein Stubenmädchen zur Verfügung hat. Selbe muß anständigen Haushalt leiten können und die Küche versehen. Gehalt laut Uebereinkommen. Offerte sind zu richten an Weinberger Salamon, Galgócz. 29285

Mit Stütze der Hausfrau wird nur älteres Fräulein, welche im Nähen und in der Wirtschaft tüchtig ist, gesucht solche, die über langjährige Zeugnisse verfügen, werden ersucht, ihre Offerte unter „Bedant und tüchtig 315“ an die Exp. 28315

Zu meinem Eisen- und Spezialeisenhandel wird ein junger, tüchtiger, der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache mächtiger Kommis per sofort acceptirt. Ausführl. Offerte sind an Weidnerherz Jzidor, Zsarnóca, zu senden. 29286

Allások, pályázatok. Az országban betöltendő valamennyi állás olvasható a harmadnaponként megjelenő Pályázati Közlönyben. Üllői-utca 55. Ingyen mutatványszám. 20580

Saldakontista, aki skadenz kezelésben teljesen jártas, pontos és gyors, azonnali belépésre kerestetik. Akik likörgyári irodai praxissal bírnak, előnyben. Ajánlatok eddigi működés és fizetési igények megjelölésével „Saldakontista 8032“ jelzőre Haasenstein és Voglerhez, Budapest, Dorottya-u. 11. 36405

Építési és mérnöki szakmában teljesen jártas, hosszabb gyakorlattal bíró éltesebb könyvelő, ki fenti szakmához tartozó egyéb rokon iparágakban is teljes jártassággal bír, betegsegélyző és iparügyi kezelésben szintén teljesen benfejtés, egész vagy fél napi alkalmazásra azonnali belépésre kerestetik, írásbeli részletes ajánlatok az eddigi működés és fizetési igény megjelölésével „Nagy vállalkozó 599“ jelzőre a kiadóba. 3599

Likörgyári iroda expeditója részére fiatal értelmű irodista kerestetik azonnali belépésre. Ajánlatok „Expediatio 8033“ jelzőre Haasenstein és Voglerhez, Budapest, Dorottya-utca 11. sz. 36409

Szess-, örlemény- és gabonanykereskedésem részére raktárnokot keresek. Bizonyítvány-másolatokkal felszerelt ajánlatok a fizetési igény megjelölésével „Vidék 299“ jelzőre alatt e lap kiadóhivatalához intézendők. 29239

Szűcs befejező jüdiás Mädchen von anfänglichem Hause zu meinem Wirtshausgehilfe, welches auch die Küche versteht, per 15. Juni einzutreten. Gehalt laut Uebereinkommen. Wahlberg Salamon, Facskó, Zrenszener Kom. 29287

Zurges. Beachtung! Oekonomische Berater u. Richter, die auch Industrie-Unternehmer empfehle mein seit 1884 bestehendes, von vornehmlichen Grundbesitzern des In- und Auslandes in Anspruch genommenes Placierungsbureau für Landwirthschaftsbeamte, sowie Maschinen-, Schmiede, Wagner, Spiritus-, Brennermeister, Gärtner, Müller &c., deren Placierung ich bei voller Verantwortlichkeit und gewissenhaft gratis für die Herrn, Chefs vermittele. Krakauer Armin, Budapest, David-utca 4. Telefon 94-76. 28002

Üvegezõ és üvegeskereskedõ segéd felvételre Kohn S. ezégnél Turóczenmártonban; kik fűszerhez értenek előnyben részesülnek. 20223

Ügynökök kerestetnek olcsóbb telkek eladására a főváros különböző részein. Előnyös részlevezetés, csekély kamattal. Alkalmi közvetítők és közbenjárók díjaztatnak. Esetleg fix fizetés. Levelek „Ügynök“ alatt Györi és Nagyhoz, Erzsébet-körút 5. 14188

Für dauernde Stelle wird gesucht junges, hübsches Fräulein als erste Verkäuferin aus der Wäsche- oder Möbelbranche. Vorstellen oder schriftliche Offerte mit Photographie, Paradiesbettefabrik, Kronherzog-u. 16. 20518

Tüchtige Damen-schneiderin, welche ganz selbstständig arbeitet, perfectly zu schneiden kann, jedes Kleid fein und gut passend ausführen kann, für seine Damen-schneideri gegen gute Bezahlung gesucht. Nur auf erstklassige Straß wird reflektirt. Offerte mit Angabe bisheriger Thätigkeit nebst Photographie unter M. S. postlagernd Segesvár. 36230

Kommis der Baeremannmanufaktur-Branche, Szécsény, 18-19 Jahre alt, ordnungsliebend, guter Verkäufer, ehrlicher, anständiger Mensch, per 1. Juni gesucht; so auch Lehrling aus guter Familie. „M“ in S. 30. Fisch Mór, Liptó-Rózsahegy. 29249

Deutsche Stenographin wird gegen Mit-tagslohn aufgenommen. V. ker., Korona-utca 24, fűszerüzlet. 36488

Intelligens ügynökk naponta sok pénz kereshetnek kitünõ czikkel. Jelenkezés VI., Szerecsen-utca 8, II. 17. 26546

Gin deutsches Mädchen wird zu drei kleineren Kindern gesucht. Trenk, Király-u. 25. 26545

Tisztviselő, ki az irodai munkálatok minden ágában jártas és acquiratásban is gyakorlattal bír, mérleg- és számvény-gyár-válalatnál felvétetik. Szakmabeliek előnyben. Ajánlatok „Astra“ jelzőre Györi és Nagy hirdetési irodájába, Erzsébet-körút 5, küldendők. 28522

Irodistánó gépírás, német-magyar stenográfiaval azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok igények megjelölésével „Faszakna 199276“ alatt Szohar hirtetõjébe, Andrassy-ut 7. 26540

Getreidebranche. Selbstständiger junger Mann, acquirattonsfähig, mit ausgebildeter Bekanntheit, möglichst auf der Südbahn eingetücht, findet in einem Agentur- und Kommissionsgeschäft Engagement. Offerte mit Angabe der Referenzen und Ansprüche unter „Tüchtig 39836“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 25542

Elárutónőnek jómódú és megjelenésü léány, ki magyarul, némétül beszél és ir, azonnal felvétetik. Fényképpel ellátott ajánlatok „Török“ jelzőre Mezei Antal hirdetési irodájába, IV., Eskü-ut 5, küldendõ. 36458

Für 100 Kronen Honorar verschaffe 15-17jährigen Jungen bei Fabrikshaus Kanjleitstellung. Unter „Prima Stelle“ Hauptpost Városház-u. 36450

Magyar-német levelezésben jártas hivatalnok, esetleg hivatalnoknok, ki mindkét nyelven gyorsíró tud, gyári részvényszeres irodájában alkalmazást nyer. Eddigi működést, iskolai képzettséget, életkort s fizetési igényeket tartalmazó ajánlatok (amelyek közzé nem vehetők) „Gyorsíró 484“ jelzőre a kiadóba küldendők. Az állás a gyárban lévő szabad lakással, fűtés és villágítással van egybekötve s azonnal elfoglalandó. 36494

Komptoiristin, in Kanzleiarbeiten bewandert, tüchtige ungarische, womöglich deutsche Stenographin und stinte Maschin-schreiberin, wird mit 100 K Anfangsgehalt aufgenommen. Offerte an Adolf Ungar, Kassa. 29248

Tüchtiger deutsch-ungarischer Korrespondent wird von erstklassiger Firma zum sofortigen Eintritt gesucht. Adresse in der Exp. 3604

Gyakorlott gépirókisszony helybeli vaszerkezett gyár irodájában azonnal felvétetik. Előnyben részesül, ki némétül tud. Cím a kiadóban. 3601

Vas-, fűszer- és gazdasági gépüzlet részére keresek Julius 1-én történendõ belépésre egy önálló irodai munkarõt kellõ komolysággal és megbízhatósággal, a könyvelésben és magyar és német levelezésben való teljes jártassággal. Csakis vidéki ajánlatok vétetnek figyelembe. Ajánlatok bizonyítvány-másolatokkal és kellõ referenciákkal Dörner S. ezéghöz, Bars 2, mielőbb beküldendõk. 29245

Stellen-Gesuche Arbeitssamer, intelligenter, motivierter junger Mann, mit Praxis, in Deutsch-, Ungarischen in Schrift und Wort perfekt, sucht eine Vertretungsstelle bei einer größeren Firma in Bureau. Vertretungungen unter „Billige Jugend 388“ an die Exp. 36388

Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent, bilanztüchtig, übernimmt Bucheranlagen, Bilanzierungen und Revisionen gegen mäßiges Honorar. Uebernimmt auch Stundenbuchhaltung. Gest. Anträge unter „Experte im Buchfache“ an die Annoncen-Exp. Tenzer, Szervita-tér 8. 24628

Verfetter Buchhalter, bilanzfähig, Stenograph, beherrscht vollkommen die deutsche, ungarische, französische und englische Sprache, ein wenig auch das italienische und serbo-kroatische, sucht Stundenbuchhaltungen. Gest. Vermittlungen unter „Fint und verlässlich 384“ an die Exp. 36384

Külöldi levelezõ olasz, francia, német, román, szerb és magyar nyelvekben irodai levelezést vállal óránként is. Megkereséseket „Cosmopolit 312“ jelzővel e lap kiadóhivatalába kerek. 36312

Fräulein, Kath., mit guten Referenzen, tüchtig im Haushalt, sucht Stelle als Stütze zu vornehmer Dame. Adresse Székelygasse 1, I. em. 11. L. 36440

Serbo-kroatischer, deutscher, ungarischer Sprache mächtiger junger intelligenter Mann sucht entsprechende Komptoiristenstelle mit mäßigem Honorar. Gest. Anfr. unter „Salfan 441“ an die Exp. 36441

Gevejenner Bezwalter geht als Druckkontrollor. Näheres Schlegler, Pótzsony, Mihály-ut 8. 36448

Nelteser intelligenter deutsch-ung. Fräulein wünscht speziel am Lande bei älterer Dame Stellung als Gesellschafterin. In ertragen durch Uranta Landbesitz. Ver-ein für Erzieherinnen IV., Szervita-tér 5. Telefon 128-63. 24628

Geschäfte Megvételre keresek Budapestén vagy vidéken rőfös, esetleg uridivat, cipőüzlet. Ajánlatok „30,000“ Mosse hirdetõjébe, Andrassy-ut 2. 20542

Erstiens. Herren-, Damenmode, Kurz- u. Wirtshausesgeschäft, 35jähriger Bestand, feinste Stadtmode, hübscher Zins, Reineinkommen 8 Tausend Kronen, auch für Damen leicht führbar, tranfheitshalber zu verkaufen. 20 Tausend Kronen Nöthig. Anträge unter „Gelegenheitskauf 400“ an die Exp. 36400

Kaffeehaus, altrenommiertes Geschäft, neu renovirt, wegen Mangels an Leitung preiswürdig zu haben oder gegen 5000 Kronen Kauktion in Nacht zu haben. Näheres Etschabehring, Café Aftor, Wilhelm Steinberger. 3605

Gesuche an die Herren Gastwirthe und Bierbrauereibesitzer. Suche ein kleineres, gutgehendes Berechnungsgehalt, mit besseren Gästen, oder einen Geschäftsführer. Sothen, bin funktionfähig. Agenten ausgeschrieben. Unter „Regi vendéglo 439“ an die Exp. 39439

Diverse Poloskairást jótállással, padlóbeorost, lakástakarítást, tapetatisztítást és szobafestést Pax vállalatnál végeztessen. Váci-körút 15. Telefon 61-06. 27904

Ratten, Mäuse, Bultán-Büffel Kronen 3, 6, 10. Reimer Géza, Budapest, Csen-gery-utca 84. Telefon. 35815

Ratten-, Mäusevergiftungsbaclillen „Ratin“ (sein Gift). Vertilgt auch Feldmäuse, Hamster und Kleintiere. Preispost gratis. Ratin Bakteriologische Laboratorium, Budapest, Rottenbiller-utca 30. 28001

Poloska- és molyirtást jótállással, megbízhatóan végez olcsó árban „Victoria“ takarítási vállalat, Vörösmarty-utca 41. Telefon 64-32. 36356

Örökbe adni kívánja varróleány szép két-éves kisleányát jölelki gyermektelen házaspárnak. Szíves levelek „Örökbe fogadom 324“ jelzőre a kiadóba kérétnek. 28324

Dauzenberlligung billigt gegen Garantie. Strasser, Aggteleki-utca 5. Telefon 107-43. 3594

Dauzen, Ruffen u. Wotten jammt deren Brut werden am besten mit Löcherer Cimegin ausgerottet. Kann überall gebraucht werden. Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien, Hauptniederlage: Török's Apotheke, Königs-gasse 12. 34692

Angol szabadalmak, a mely reuma, csusz és köszvény ellen végegyeztetett, forgalomba hozatall engedélyvel együtt pénzhiány miatt eladó. Márton-utca 18, Kanyó Sándor, Budapest. 3617

Intelligente alleinlebende Israelitin würde ohne Bezahlung mit jemand in Kurort fahren. Unter „Gejund 466“ an die Exp. 36466

Englisch-amerikanische kommerzielle, Erbschafts- und Patentaufträge erledigt amerikanischer Fachmann. Englische Aufträge und Ueberlegungen. The Anglo-American Bureau of Commerce, Budapest, VI., Bulyovszky-utca 21. 25541

Geld Pénzközlõsõn folyósítatnak katonatiszteknek, hitelképes egyéneknek, értékpapirokra. Vidékieknek vás-lásbélényeg gyors elintézés. Freund Márton, Futó-utca 18. 3543

Kaufe Lebensversicherungspolizzen (Depotcheine). Fűszer, Rákóczi-ut 80, Nachmittags 1-5. (Retour-marke.) 35276

Auf Erbschaft werden emige tausend Kronen gegen Ia grundbüchliche Sicherstellung und 10% Verzinsung per sofort gesucht. Gest. Anbote unter „Intabulation 339“ an die Exp. 36339

Verkaufsettel, Brillanten, Juwelen kaufe zu höchsten Preisen. Singer Jakab, Jumeiter, Király-utca 91, Ede Izabella-utca. 27908

Verkaufsetheine, Brillanten, alte Juwelen kaufe zu höchsten Preisen. Verkaufte Uhren, Juwelen zu billigen Preisen. Schwarz, Telefon 76-60, Muzeum-körút 21. 28003

Pénzölöggel is beraktározunk minden levonás nélkül bizományba butort, zongorát, varrógépet, kerékpárt és mindennemű árukat legutányosabban. Braun Gáspár, Kertész-utca 33. Telefon 46-76. 36150

Baardbarleben auf Lofe, Bankkassen, Werth-papiere in jeder Höhe zu coulantesten Bedingungen gewährt. Verpfändete Lofe werden aus-gelöst und hochwerthig befehnt. Das Darlehen in beliebigen Raten rückzahlbar. Bankhaus Morgenstern Dezi, Budapest, V., Nádor-utca 17. 28520

Darlehen für Industrie-Unternehmung von 12,000 Kronen gegen absolute Sicherstellung (grundbüchliche Intabulation) aufgenommen ge-sucht. Gest. Anträge unter „M. L. 9“ an die Exp. d. B. 36431

Maschinen Elektromotore händig großes Lager bei Laub Lipót Budapest, VI., Liszt Ferenc-tér 17. 28318

Dynamomaschine, 400 Amp., 450 Touren, 115 Volt, fast neu, billigt abzugeben. Laub Lipót, I., Budafok-ut 29. 28317

Elektrische Maschinen-reparaturen rasch, billig, so ffd Frank & Berger, Budapest, VIII., Bezerédi-utca 5. 28004

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inveraterscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Möbel

Möbel, beste Erzeugung, Mahagoni, Nussbaum, Eichenholz, Kirschholz, Schlafzimmern, Speisezimmer, Salonmöbel, Eisen- und Metallmöbel zum halben Preise bei Hadl Hugó, Kertész-utca 29. 28006

Lebergarnitur, mit Hochhaar gefüllt, ist billig zu verkaufen. Király-utca 103. I. S. 36421

Großes Gelegenheits-Möbelwaarenhaus. Speisezimmer, Schlaf- und Herenzimmer, Salon- und Herenzimmer, Teppiche, Ganzes Wohnungs-Einrichtungen zu jedem Preise. Baross-utca 9. 27913

Möbel, Mahagoni, Kirschholz, Eichenholz-Schlafzimmern-Einrichtungen von 280 Kronen; Kirschbaum, Eichenbaum-Speisezimmer, Komplet, von 300 Kronen; in allen besten Möbeln große Auswahl. Wittmaner, Andrássy-ut 60. 28007

Wunderschöne, moderne Wohnungs-Einrichtung, Speisezimmer in rumänischem Stil, schwere Schmuckereien, englische Herenzimmer, Schlafzimmern, schweres Citronenholz. Lázár-utca drei. 23506

Englische Ledergarnitur 250 Kronen. Lázár-utca drei. 23507

Butorkiárustás, Remek műasztalosoktól rendelt háloszobák, haboskóris, törökroza, ezitrom, jávor, sima angol 220-1000, jótállással. Palisander, tölgyta, görök, román ebédlök, művészektol 550-2000. Berlini és olasz uriszobák, látványosság 200-1500. Angol bútorok, szalonok, szennazáció konyhaberendezésekben, rézbutorok, egyes visszamaradt tükros szekrények félarban. Keiner, butorárház, Gyulay Pál- (Gyöngytyúk) utca 4, Rókus-kórház mellett. 28008

Használt, modern háló- és ebédlősobák, továbbá egyes butorok, darabok olcsón eladó. Margit-körút 50, Steinitz és Schulzer. 34958

Mejtingbett, echt, mit Drahtmatratze 64 Kr., Marmor-Nachtkästchen 26 Kr., Lázár-gasse drei. 23504

Antike, Biedermeier-Garnitur, französisches Speisezimmer, gezeichnetes italienisches Herenzimmer zu verkaufen. Lázár-gasse drei. 23505

Kaufe, verkaufe Wohnungs-Einrichtungen, Herzer-teppiche, Altertümer, Zither. O-utca 3. 28100

Butorok, saját terveim szerint készült mindennemű butorok, teljes lakberendezések, szolid és izéles kivitelben, részletfizetésre is kaphatók. Viola József butorárházában, VI. Lízst Ferencz-tér 8. 20516

Gelegenheitskauf, Speisezimmer, Schlafzimmern, große Auswahl, aus eigener Werkstätte. Divane 12, Chaiselongue, Matratzen zu halben Preisen. Makner, Rákóczi-tér 15, bei der Markthalle. 3559

Möbel-Occasion, Wegen Lokalveränderung wird das ganze Lager ausverkauft. Günstige Gelegenheit zur Anschaffung von Brautausstattungen, Wohnungs-Einrichtungen und einzelnen Möbeln. Für Proving gratis Verpackung. Bartók Farkas, Möbel-Export, VII. Király-utca 13 (Gozsdu átjáróháza), im Hofe. 27807

Englische Ledermöbel, Lederstuhl, Spezialfabrikation Szűcs A., Budapest, VII. Károlyi-körút 5. Telefon 148-07. Sendet auf Verlangen photographisches Album. 36469

Hálósobák, ebédlök és más butorok, beraktározásból visszamaradt, olcsón eladók. Beraktározás, Kertész-utca 33. 36135

Herrschafsmöbel, Kaufe, verkaufe Schlafzimmern, Speisezimmer, Herenzimmer, Teppiche, Zither, Messingmöbel, Küchenmöbel. Laz, Almássy-tér 17. Telefon 11-15. 24104

Butorkiárustás, Hálók, ebédlök, díványok, szelönök, matraccok, vas- és rézgyak félaron Horovitz butorárházában, Baross-utca 19. 3558

Möbelausverkauf, Seltene Gelegenheit für Möbelkäufer. Sammlische an Lager befindliche moderne Möbel gelangen zu gänzlichem Ausverkauf. Schlafzimmern, Speisezimmer, Herenzimmer zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Ancsel, Dob-utca 22. 36138

Möbel, neue und gebrauchte, einfache und feinste Ausführung, als Gelegenheitskauf allerbilligst nur bei Steinberger Manó Teréz-körút 40. 36136

Gelegenheits-Möbel, sowie auch neue, auch Teppiche werden wegen Umgestaltung des Geschäftes um 40% billiger als bisher per Kassa, auch auf Ratenzahlungen bei Sárkány J., VI. Szondi-gasse 25, Ecke Börösmartyn-gasse, abgegeben. 20507

Möbelkredit, neuen Systems, Möbel n. bester Ausführung erhältlich. Balázs és Társa, Möbelwaarenhaus, Budapest, Váci-körút 43 (Eigenes Haus). Bei Kreditanspruch Skaffpreise, bloß 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 36468

Deutsches, Fräulein zu 3 Knaben wird gesucht auf Land. Beschreibung von 2-4 Uhr, Márvány-utca 27, III. 29. 36270

Két, massiv rézgy, mosdó, angol börgarnitúra, teljes ebédlök, világos háló, könyvszekrény, íróasztal, olcsón eladó. Koszuth Lajos-utca 15, II. 1. 20585

Butorok, csödlömögéből visszamaradtak, rendkívül olcsón kaphatók. VIII. ker., Vas-utca 3, pinczeraktárban. 23503

Möbel, Eine Wohnungseinrichtung sehr billig abzugeben. Horn Ede-utca 9, vorher David-utca. Hausbesorger. 36137

Wunderpreise, Bakföldes - Speisezimmer 380 Kronen, prachtvolles Mahagoni-Schlafzimmer 280, Lebergarnitur 150, Kunstmöbel, feinste Ausführung, spottbillig. Eötvös-utca 23. 36470

Billigste Gartenseffel, bei Gaugraf Már, Lederseffel-Fabrikationsniederlage, Budapest, Gerlóczy-utca 2. (Központi városház). 36471

Möbel, matte u. polirt, Divans, Stühle und ganze Einrichtungen billigst bei Hadl Lajos, Zsifler, Révay-utca 1. 36472

Klein Gyula, Magyar-utca három sz. alatti butortermében rendezve készült butor részletfizetésre is kapható. 20582

Bekleidung

Sandalen, Pantoffel, Leinwand - Kommod-Schuhe sind am besten erhältlich bei Unio Schuh- und Pantoffel-Fabrik Budapest, Dohány-utca 16. 25582

Fin mosóruha, sacco mellényes, krém és drapp vászon, nyers selyem hulladékból, elegáns viselet, rövid vagy hosszú nadrággal, 10-15 évesig, 14 kor., flukostium, mosható selyem damaszt vászomból. 4-10 évesig 6 korona. Vidéki rendelések pontosan eszközöltetnek. Megrendelhető László Sándor, ruhaárház, Budapest, Rákóczi-ut 50. 23517

Geundheitspflege

Damen, finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter, diplomierter Hebammen unter Discretion. Wollner Emma, VII. ker., Bethlen-utca 8, II. 14, Stiegenhaus, nächst dem Centralbahnhof. 35827

Damen, finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomierter, intelligenter Hebammen mit langjähriger Klinikpraxis. Antik Elis, VII., Baross-tér 12, I. St. 12a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 34729

Geisichte, intelligente Waise empfiehlt sich für vornehme Damen. Csengery-u. 26, II. 16. 3556

Zwei Wiener, Massajen empfehlen sich. Marzagasse 23, Parterre 7. 3583

Billige, Zimmer, bequem eingerichtet, zu haben in Rozsnyóújtdó. Auskunft ertheilt die Direktion. 29242

Zwei, int. Massajen empfehlen sich. Hajós-u. 26, I. 8. 3598

Spanierin, Massajen und Manicure, wohnt: Almássy-tér 8, II. 13. 3590

Orhöly, kënyelmes otthon nyereszülés esetén kitűnően képzett intelligens szülésznő. Baross-tér 16, I. 11. 3589

Elárulunk, egy titkot. Budapest szép asszonyai, kiknek úde és tiszta az arcuk, a Dr. Jutassy-féle bőrápoló és bőrkoptató szereket felváltva használják. 10 koronáért (a kettőt husz koronáért) árusítja a Kosmetikai Gyógyintézet, Budapest, Kossuth Lajos-utca 4. 27880

Damen, finden Aufnahme zur Entbindung unter Discretion in der Wohnung intelligenter, ausgezeichnete geprüfter Geburtshelferin. Madame Lugosi, Rákóczi-utca 71, I. 10, nächst dem Centralbahnhof. 3540

Hebammen, nimmt in ihrer Wohnung Gebährrende auf zu jeder Zeit. Mme Stern, Teréz-körút 29. földsz. 3. 36473

Junge, hübsche Wienerin manüürt vornehme Damen. Szabellagasse 82, III. 16. 36465

Luster

Luster, staunend billig, auch Heberbedlung, Reinigung u. Galvanisieren bei Schulz, Róza-u. 109, neben Podmaniczky-utca. Telefon 108-07. 27901

Occasio csillárokbán! Villanyszereleket jutányosan eladó. Wesseleny-utca 6, „Thomson“. Telefon 153-78. 36474

Musik

Pianinók, 300, 400, 500, 1000, zongorák 200, 400, 600, 3000 koronáig vásárolhatók, bérlelhetők. Mindenféle javítások elvállaltatnak. Szerecsen-utca 33, Kernács. 36387

Klaviere, Pianinos, billige Klapppreise, auch günstige Ratenzahlung, bei Hevel's Nachfolger, VIII. József-körút 8. Preisliste gratis. Billige Miethe. 27905

Obst

Kirschen, Weichsel, gewählte, großgange, per 5 Kilo 3 Kr., neue Erdäpfel, grüne Erbsen, Kohlräben, Grünzeug per 2 1/2 Kr. liefert Müller Jenó, Kiskunhalas. 36007

Befőzésre, étkezésre szivesresznyet, zöld mandulát postakosaraként 4.-, egrest 2.80, czukorborsót, ugorak, kalarabét, ujbungomját 2.60. Gyümölcskivitel, Csongrádról. 36105

Kirschen, Weichsel, ausgewählte großbeerrige, täglich frisch vom Baum, 5-Kilo-Packfort 3.-, Agrafeln 2.50 liefert Szilágyi, Obstexporteur, Kiskörös. 36399

Görzer Kirschen, handgewählt, 5-Kilogr.-Packfort ab Görz K. 4.50 per Packnahme liefert M. Fischhof, Görz. 35612

Allgemeiner Verkehr

Es wird gebeten, die Adresse aufzubewahren. Moriz Fischer, Budapest, VI., Podmaniczky-utca 2, vornehmste kontinentale Firmen, Spezial-Bureau für Recherchierungen und Beobachtungen, empfiehlt sich zur Erledigung von allerlei vertraulichen, diskreten und privaten Affären, Einwirkung von annehmen Briefschreibern, Heiraths-schwindlern, flüchtigen und verschollenen Personen, Reclameaufträge und delikate Missionen nach dem In- und Auslande. Spezialvertreter in allen Städten der Welt. Verbindungen in allen Gesellschaftskreisen. Exklusiv-Referenzen. Telefon 33-02. 35595

Wit 8000 Kronen, hethetige mich an lebensfähigem Geschäft durch „Aurea, St.-Leonhard I/L. 94, Kärnten“. 36333

Késszén, 5-10,000 korona övadékkal, kereskedelmi tudással, férfi vagy nő, régi jövedelmező üzlethez kerestetik. Czím urnál. „Kristály“ kávéház, Kärber urnál. 3620

Egy társat, keresek 3- vagy 4000 koronával egy szappanfözdéhez. Czím a kiadóban. 36445

Dienst u. Arbeit

Nettercs, Mädchen für Alles sucht Posten zu kinderloser Familie. Briefe unter „Verlässlich“ Andrássy-ut 56, tözsdé. 22913

Keresek, julius 1-ére különbejáratu szép tiszta szobát modern házban és teljes ellátást, de csakis előkelő izraelita családnál és a „Liszt-Akademia“ közelében. Az ár megegyezés szerint. Leveleket pontos címmel „Musikalis“ jellege alatt Schwarz hirtetőjébe, Andrássy-ut 7. 25544

Heirathsanträge, Dame von äußerst sympathischer Erscheinung und Wesen, wahrhaftig solid, sucht ehebare Bekanntschaft eines feinsinnigen Gentlemans. Briefe mit Adresse unter „Glückpendend 573“ an die Exp. 98573

Fräulein sucht die Bekanntschaft eines Herrn, der sie monatlich mit 50 Kr. unterstützen würde. Unter „Hübsch 446“ an die Exp. 36446

„S. 1.“, Sommer zu denke ich an Dich und warte auf den ersten Abend, den ich frei bin. Bist mein Blöndchen und ich Dein. 99341

Idősöb, fiatal ember, többlet köznapiaságtól, főnöke előleget megtagadta, szabadságot mégis kellemesen ohajtaná eltölteni. Ajánlatot „Juniusban 451“ jelígevel kiadóhivatalba. 36451

Früherlingstraum, (Braubköpfi, dipl. Lehrerin.) Beheben Sie gef. unter gewünschter Chiffre Hauptpost restante einen Brief. Es grüßt „Gute Freundschaft“. 36449

Metawinkel, Bin seit Tagen wieder hier, fente auf diejem Wege viele Küsse. 3621

Pannonia, Villámcsapasként értek sorai. Jul. harmadikáig nem várhatok semmi körülmények között. Szombaton, 7-én arveresem van, okvetlen rendeznem kell stb. stb. Ha Ön most küldi az egész 500 kor., többlet segít rajtam, mint jul. 1000 koronával. Vasárnapi hirdetésem nem olvasta? - vagy nem akarta olvasni. Kérje Ön kölcsön 1 óra, különben a legnagyobb bajnak vagyok kitéve. Penteken várom kérszem legkedvezőbb elintézését. Kezcsók Ischl. 36475

Bulgarien, Ewig geliebtes Weib! Ich leide viel. Das Buhmweien aber, eine süße Seele in der Ferne, mein Alles auf Erden, schließt mein Bild in sich und meine heiße Liebe erwidert und daß ich einmal, vielleicht gar bald kommen darf, macht mich glücklich. Dein Andenken ist meine Gesellschaft, die Erinnerung an die wenigen Minuten verfrüchten Glücks mein Gebet und Hoffnung, es werde noch ein freudiges, heißerlehtes Wiedersehen geben, mein einziger Lebensstern. Küsse und umarme Dich im Traume tanjendmal. Sonntag kommen wir. 36447

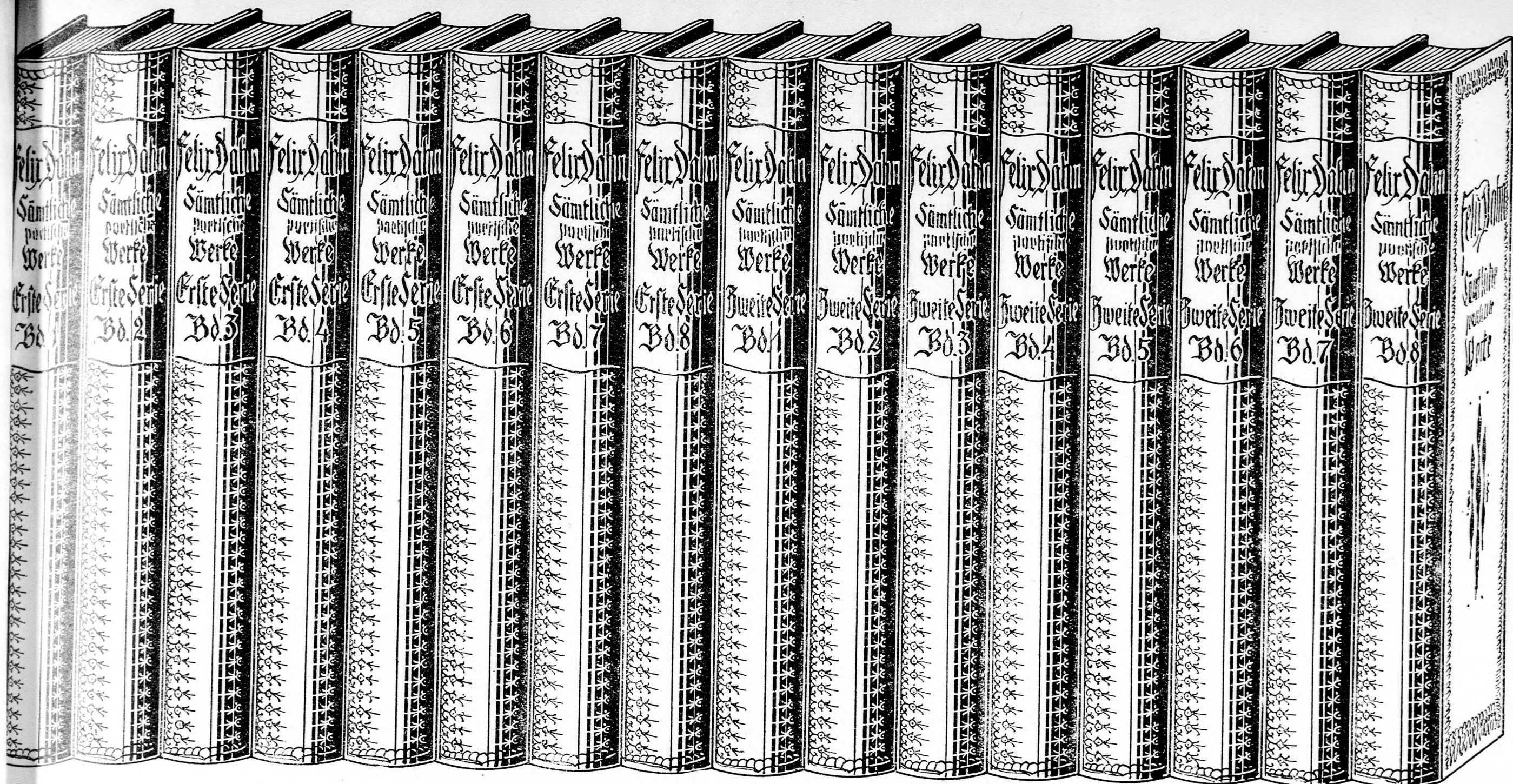
Junge, Dame von äußerst sympathischer Erscheinung und Wesen, wahrhaftig solid, sucht ehebare Bekanntschaft eines feinsinnigen Gentlemans. Briefe mit Adresse unter „Glückpendend 573“ an die Exp. 98573

Gräfllich Simon Wimpffen'sche SOMMERFRISCHE NEUHAUS bei Weissenbach a. d. Triesting k. k. Post-, Telegraphen-, Telephon-, Bahnstation Weissenbach-Neuhaus über Leobersdorf (Südbahn). Fahrzeit von Wien 1 Stunde 45 Minuten. 100 Hotelzimmer 20 Villen, vorzügliche Restauration. Wasserheilanstalt unter spezialärztlicher Leitung. Prospekt versendet kostenfrei das gräfllich Wimpffen'sche entant, Neuhaus bei Weissenbach a. d. Triesting, Niederösterreich.

Die weltberühmten original The Champion-Fahrräder und Freilauf-Fahrräder liefern wir mit 3- und 5-jähriger Garantie ohne jede Preisermäßigung, zu streng original Fabrikpreisen gegen Monatsraten von 10-15 Kronen. Fahrradbestandtheile zu sämtlichen Fahrrädern der Welt in Folge unseres Maschinenbaus zu tief reduzierten Original Fabrik-Engros-Preisen auch in die Provinz und wohin immer. JAKOB LANG u. SOHN, Fahrrad-Engros-Geschäft, Budapest, VIII., József-körút 41. Filialen: VIII., Baross-tér 3. Ofen II., Margit-körút Nr. 6. Grosse Preisliste mit 1500 Abbildungen gratis u. frank o. Sühneraugen, Hautverchüttungen, Haut- und Geschichtswunden ver-schwinden in 8 Tagen auf ewig nach Gebrauch von „Cannabin“, 1 Flasche 1 Kr., mit Poststücken 1 Kr. 40. 3 Flaschen franco 3 Kr. Adresse: Dr. G. Fleisch, „Kronen“-Apothete, Ghr 44.

LUSTER galvanisirt, in grosser Auswahl billigst bei STERN HENRIK, Nagymező-utca 28 ♦ Telephon: 76-87. ♦

Tobelbad Heilbad - Sanatorium bei Graz. Radioaktive Heilquellen, Trink- und Badekuren, diätetische Heilbehandlungen, Mast- und Entfettungskuren, Sonnen- und Luftbäder, sowie sämtliche natürliche Heilmethoden, Zufluchtsstätte seit Jahrhunderten für Magen- und Darmleidende, an Rheuma, Gicht, Kehlkopfkatarrhen Erkrankte und Nervenleidende. Individuelle Heilbehandlung unter Leitung des hervorragenden Spezialarztes Dr. Kurt Linert. Mässige Preise, keine Extragebühren. Ungarischer Arzt, ungarische Korrespondenz und Prospekt. - Telegramm- und Briefadresse: Tobelbad bei Graz. Eröffnung am 15. April. In der Vorsaison Extrabegünstigungen.



Verkleinerte Abbildung. Jeder Band ist 19 cm. hoch, 13 cm. breit und ca. 650 Seiten stark.


Felix Dahns Werke

Sämtliche Romane, Dichtungen und Dramen

Neue illustrierte wohlfeile Ausgabe.

In 2 Serien, insgesamt 16 elegante Leinenbände.

Jede Serie umfaßt 8 elegant gebundene (je ca. 650 Seiten starke) Bände. Preis pro Serie 38 Kronen 40 Heller.

Ich liefere **sämtliche 16 Bände sofort komplett zollfrei**
gegen monatliche Teilzahlungen von  nur 3 Kronen.

Der Preis wird durch die Ratenzahlungen nicht erhöht.

Erlagscheine der Postsparkasse, mit denen die Zahlungen vollständig kostenfrei geleistet werden können, werden jeder Sendung gratis beigelegt.

Zu Bestellungen wolle man sich des nachstehenden Bestellscheines oder der angehefteten Bestellkarte bedienen.

**Karl Block, Buchhandlung, Spezialvertrieb von „Felix Dahns Werken“,
 Breslau I, Bohrauerstraße 5, (am Hauptbahnhof).**

Bestellschein } Gefl. auszuschneiden und
 im Kuvert einzusenden.

Der Unterzeichnete bestellt hiermit laut Prospektbeilage in der

..... Zeitung bei der Buchhandlung
 Karl Block, Breslau I, Bohrauerstr. 5 (am Hauptbahnhof) unter Anerkennung deren Eigen-
 tumsrechts bis zur Begleichung:

Felix Dahns Werke

(Sämtliche Romane, Erzählungen, Dichtungen und Dramen)

Neue illustrierte, wohlfeile Gesamtausgabe in 2 Serien (16 hohelegante Leinenbände.)

Serie I (8 Bände) }
 Serie II (8 Bände) } (Nichtgewünschtes bitte zu durchstreichen.)

Preis pro Serie elegant gebunden **38 Kronen 40 Heller**

wünscht Zusendung sämtlicher Bände sofort zollfrei und zahlt monatlich **3 Kronen** durch
 Postsparkassen-Erlagscheine, die kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Erfüllungsort für
 Oesterreich: Wien, für Ungarn: Budapest.

Ort (Post) und Datum:

Name und Stand:

Nur 3 Kronen monatlich!

Sobald erschienen:



„Unser Volk wird ihn ewig lieben,
hat er doch einst, die Knochen voll Mart,
herrlich den Kampf um Rom beschrieben.“
Arno Holz.

Felix Dahns Werke

Sämtliche Romane, Erzählungen, Dichtungen und Dramen

Neue wohlfeile illustrierte Gesamt-Ausgabe

in 2 Serien, insgesamt 16 elegante Leinenbände.

Jede Serie umfaßt 8 elegant gebundene (je ca. 650 Seiten starke) Bände. Preis pro Serie K 38.40.

Inhalt:

I. Serie (8 Bände):

Ein Kampf um Rom, 2 Bände.
Biffala.
Atilla.
Felicitas.
Die Bataver.
Clodovech.
Die schlimmen Nonnen von Poitiers.
Fredigundis.
Gelimor.
Sigwalt und Sigridh.
Stilicho.
Lustspiele und Operndichtungen.
Trauerspiele: Sühne — Markgraf Müdiger — König Roderich.
Schauspiele: Staldekunst — Deutsche Treue.
Dichtungen: Die Amalungen — Harald u. Theano — Rolandin — Fünzig Jahre.
Walhall.

II. Serie (8 Bände):

Julian der Abtrünnige.
Vom Chiemgau.
Ebroin.
Kämpfende Herzen: Reinhart und Fatme — Aus der Wendee — Ernst und Franke — Bihut Gott auf die längere Zeit.
Bis zum Tode getrennt.
Weltuntergang.
Was ist die Liebe?
Skirnir.
Sind Götter?
Odhins Trost.
Die Kreuzfahrer.
Am Hofe Herrn Karls: Die Freibitte — Der Liebe Maß — Einhart und Emma — Herrn Karls Recht.
Herzog Ernst von Schwaben.
Meine welschen Ahnen.
Odhins Rache.
Friggas Ja.
Die Finnia.
Der Vater und die Söhne.
Gedichte. Balladen.
Kaiser Karl und seine Paladine.

Am dritten Januar 1912 ist Felix Dahn nach fast 78 jähriger Erdenwanderung eingezogen in Walhall, das er in vielen seiner zahlreichen Schöpfungen mit heißer Dichterslehnsucht umwarb. Mit seinem Namen wird für immer unlösbar verknüpft bleiben die Erinnerung an eine von dichterischem Geiste verklärte Erschließung der gewaltigen Schätze, die das altgermanische Volkstum uns darbietet. — Der seinerzeit

beispiellose Erfolg seines Romanes „Ein Kampf um Rom“

begeisterte den tatenfrohen Dichter zu einer stattlichen Reihe seiner weiteren Romane aus der wechselvollen Zeit der Völkerwanderung. Ueber seinem Lebenswerke, das ihn ein gütiges Schicksal vollenden ließ, stand als heller Leitstern seine treue deutschvölkische Gesinnung, welche keiner reiner und größer empfand, als er. Das Kommen und Gehen ganzer Völker, ihr gewaltiges Kämpfen und Ringen um Existenz und Herrschaft, ihr heroisches, fast titanenhaftes Trotzen, mit dem sie lieber jubelnd und begeistert in den Tod gegangen, als dem verhassten Sieger sich zu unterwerfen, hat nie ein Dichter mit solch imposanter Kraft der Anschauung und so hinreißender Wucht der Empfindung vor die Seele des Lesers geführt, wie Felix Dahn. Seine Liebe zum Deutschtum ist echt, wie alles fühlen reich und echt war, was in Felix Dahns heißem Herzen loderte.

Trotz aller stürmenden Begeisterung verlor aber Dahn nie den Boden der Wirklichkeit unter den Füßen, und es ist vielleicht sein höchstes Verdienst, daß er es, wie wenige, verstand, die dichterischen Schätze der Vergangenheit mit den brennenden Zeitfragen der Gegenwart zu geschlossenen Kunstwerken zu vermählen. Er war einer der besten des deutschen Volkes, für dessen Ehre und Ansehen er kämpfte.

Felix Dahns weltbekannte historische Romane bilden

eine unvergleichlich genußreiche Lektüre.

War der bisherige teure Preis seiner Werke für die meisten seiner Bewunderer ein Hindernis, diese kostbaren Schätze deutscher Literatur zu erwerben, so wird diese von den Deutschen in allen Ländern mit Sehnsucht erwartete wohlfeile und dennoch schön und vornehm ausgestattete, illustrierte Ausgabe überall, wo die deutsche Zunge klingt, umso mehr mit Freuden begrüßt werden.

Die neue wohlfeile illustrierte Gesamtausgabe

von Felix Dahns Werken umfaßt 2 Serien zu je 8 elegant gebundenen Bänden. Der Preis jeder dieser beiden Serien beträgt nur 38 Kronen 40 Heller, während die bisherigen Einzelausgaben zusammen 228 Kronen kosteten. Die prachtvollen Vollbilder der „Wohlfeilen Gesamtausgabe“ stammen von bedeutenden zeitgenössischen Künstlern. Jeder Band dieser neuen Ausgabe hat einen Umfang von ca. 650 Seiten.

Gegen monatliche Teilzahlungen von nur 3 Kronen sofort komplett
zollfrei zu beziehen durch: **Karl Block, Buchhandlung, Spezialvertrieb**
von „Felix Dahns Werken“, **Breslau I, Bohrauerstrasse 5.**

Bitte wenden!